1. Blatt. Nr. 55. 28. Jahrgang. Gelsenkirchener Montag, den 24. Februar 1930.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen-Buer
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen-Buer

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise: mm einspaltig 8 Reichspfennig, Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig

Hauptgeschäftsstelle, Bildenbruchstr. 27, in Buer Rienhofstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 13643. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung Sammel-Nr. 21641 Amt Horst-E. 1255. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Streiflichter vom Tage.

Ruf nach Initiative. — Aechtung des Krieges.

Der Reichstag tritt am heutigen Montag wieder zusammen. Tage größter Entscheidungen stehen bevor, wenn es auch noch fraglich ist, ob die zweite Lesung der Younggesetze schon am Mittwoch ihren Anfang nehmen kann. Vielfach wird heute schon von Donnerstag oder Freitag gesprochen. Außerdem wird das Kabinett am Dienstag die Steuergesetze verabschieden, so daß wir spätestens am Mittwoch wissen mit welchen Mitteln Herr Moldenhauer die Einnahmeseite des Etats in Ordnung bringen will. Dann wird der Kampf um die finanzpolitische Aussprache im Zusammenhang mit der Annahme des Young-Planes wieder beginnen. Alles hängt jetzt in der Tat von der Forderung ab, die die Presse in zwölfter Stunde vielfach den Parteien mit auf den Weg gibt. Die Methode des ewigen Verhandelns mit den Parteien ist falsch. Es ist und bleibt Aufgabe der Regierung, initiativ vorzugehen, selbst den Weg zu weisen und das Parlament vor die Verantwortung zu stellen. Minister dürfen nicht die Geführten, sondern müssen die Führer sein.

Es wird schwer sein, in den kommenden Wochen die Regierungskoalition zu einem einheitlichen Vorgehen zu veranlassen, denn sowohl in den Finanz- wie in den sozialpolitischen Fragen gehen die Meinungen zu weit auseinander. Es wird sich dabei endlich herausstellen, ob Moldenhauer auch innerpolitisch der Mann mit den starken Nerven ist, als der er im Haag bezeichnet wurde. Die klare Initiative, die nie von einer einzelnen Partei kommen kann, jetzt muß sie unzweideutig die Regierung ergreifen, wenn sie über die Klippen hinwegkommen will.

*

Am Dienstag tritt in Genf eine Kommission zusammen, die sich darüber unterhalten will, welche Aenderungen an den Satzungen des Völkerbundes vorgenommen werden müssen, um sie mit dem Kelloggschen Kriegsächtungspakt in Einklang zu bringen. Die Korrekturen müssen sich natürlich in der Richtung des Kellogg-Vertrages bewegen, also dafür sorgen, daß die im Völkerbundstatut noch vorhandene Möglichkeit eines Krieges ausgemerzt wird. Leicht wird das natürlich nicht sein, weil bei dieser Gelegenheit die verschiedenartigsten Probleme angeschnitten werden, die nur geeignet sind, die Satzungsänderung zu erschweren, wenn nicht gar zu verhindern. Frankreich wird jedenfalls bei dieser Gelegenheit wieder mit seinen bekannten Sicherheitswünschen auftauchen und die gleiche Rolle spielen, in der es auf allen internationalen Konferenzen aufzutreten pflegt. Es versteht sich von selbst, daß unter diesen Umständen beim Sanktionsrecht wieder das Schwergewicht liegen wird. Schon jetzt sieht es so aus, als ob in der Tat fast alle Regierungen auf dem Standpunkt stehen, daß auf das Recht von Zwangsmaßnahmen nicht verzichtet werden kann, weil es sonst nicht möglich ist, Staaten, die vor Schiedsgerichten unterliegen, sich aber weigern, die entsprechenden Konsequenzen zu ziehen, zur Durchführung des ergangenen Urteils zu veranlassen. Deutschland wird also dem Sanktionsproblem seine besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden haben.

Eine Rede Severings.

Für Beschleunigung der Reformen.

AZ. **Chemnitz**, 24. Febr. (Eig. Drahtb.)

In einer Kundgebung der SPD. sprach Reichsinnenminister Severing über die politische Lage und führte im wesentlichen aus: Die parlamentarische Lage im Nachkriegsdeutschland sei nicht rosig. Seine Partei habe dem Versailler Vertrag nur zugestimmt, um eine Atempause zu erhalten, was sich in der Folge als richtig erwiesen habe. Die vielfach eingetretenen Erleichterungen gegenüber den ursprünglichen Forderungen zeigten, daß schließlich doch die Vernunft siegen werde. Wenn der Young-Plan jetzt nicht angenommen werde, bleibe der Dawesplan in Kraft, wodurch die wirtschaftliche Lage sicherlich nicht erleichtert werde. Aufgabe des Reichstages sei es, jetzt auch für eine Sanierung der Finanzen zu sorgen. Eine Diktatur Dr. Schachts könne man sich aber trotzdem nicht gefallen lassen. Mit der Finanzreform müsse auch die Reichsreform durchgeführt werden. Es sei ein einheitliches deutsches Vaterland zu erstreben, wodurch an Verwaltungskosten erheblich gespart werden könne. Schließlich sagte der Minister nach wie vor scharfen Kampf den Radikalen auf der linken und rechten Seite an, denn auch eine Diktatur könne nicht aus der Not des Heute führen.

„Zehn Jahre Republik".

Kundgebung in Düsseldorf. — Reichstagspräsident Löbe spricht.

⊙ **Düsseldorf**, 23. Febr. (Drahtb.)

Anläßlich des 6. Bundesgründungstages des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold wurde von diesem eine große Bundesgründungsfeier in Form einer republikanischen Kundgebung veranstaltet, in der Reichstagspräsident Löbe über „Zehn Jahre Republik" sprach. Er schilderte zunächst die gegenwärtige deutsche Wirtschaftskrise, hob aber hervor, daß auch die meisten übrigen Staaten von ihr ergriffen seien. Auch die politischen Verhältnisse in Deutschland seien noch nicht so stabilisiert, daß sie des Schutzes der Organisationen entbehren könnten. Präsident Löbe zeichnete dann die der Republik drohenden Gefahren von rechts und links wobei er sich auch mit dem Volksbegehren und der Frage der Diktatur beschäftigte. Die Bewegung die in Deutschland auf eine Diktatur hinarbeite müsse weiter bekämpft werden. Beklagenswert sei es, daß in der Rechtsprechung, in der Wehrverwaltung und in der allgemeinen Verwaltung die Republik noch nicht so verankert sei, wie man es verlangen müsse. Noch einmal auf die Wirtschaftskrise eingehend, betonte Präsident Löbe, daß, wenn neue Lasten notwendig seien, sie nicht auf die Schultern der breiten Masse abgewälzt werden dürften. In diesem Zusammenhang trat der Redner für das bekannte Notopfer der Sozialdemokratie ein.

Student Wessel seinen Verletzungen erlegen. Der nationalsozialistische Student und Abteilungsführer Horst Wessel, der vor einiger Zeit in seiner Berliner Wohnung von dem inzwischen festgenommenen kommunistischen Führer Höhler durch Mundschuß niedergestreckt worden war, ist am Sonntag seinen schweren inneren Verletzungen erlegen.

Ehekrieg in Monaco.

Die Thronfolgerin verläßt das Land. — Prinz oder Prinzessin, das ist die Frage.

Auch die Hofdamen streiken.

× **Paris**, 23. Febr. (Drahtb.)

Wie die Blätter berichten, haben die Bewohner von Monaco dieser Tage mit Erstaunen vernommen, daß Prinzessin Charlotte von Monaco, die Tochter des regierenden Fürsten, das Fürstentum verlassen hat, mit der Erklärung, daß sie erst zurückkehren werde, wenn ihr Ehemann, der frühere Graf von Polignac, ein geborener Franzose, das Palais verlassen haben würde. Beide Ehegatten sollen erklärt haben, daß ein gemeinsames Zusammenleben für sie unerträglich geworden sei. Die Prinzessin soll sich nach Italien begeben haben. Der Ehe sind eine Tochter und ein Sohn, der Thronerbe ist, entsprossen.

Der eheliche Zwist in der fürstlichen Familie von Monaco scheint auch politische Folgen nach sich zu ziehen. Der Nationalrat des Fürstentums Monaco soll entscheiden, ob der Ehemann der Prinzessin Charlotte, Prinz Peter, seine Rechte behalten und weiter im Fürstentum verbleiben darf, oder ob er gemäß dem Antrag der Prinzessin das Fürstentum zu verlassen habe. In der ersten Sitzung soll sich eine Stimmung zugunsten des Prinzen Peter gegen die Prinzessin geltend gemacht haben. Daraus scheint auch der Beschluß des regierenden Fürsten Louis zurückzuführen zu sein, sowohl den Nationalrat wie den Kommunalrat aufzulösen und Neuwahlen auszuschreiben, umsomehr, als bestimmte linksgerichtete republikanische Elemente unverhohlen angedeutet haben sollen, daß sie diesen Zwist innerhalb der fürstlichen Familie benutzen würden, gegen die Monarchie zu agitieren.

Havas meldet aus Nizza, daß die Prinzessin Charlotte anderen Gerüchten entgegen, noch nicht wieder nach Monaco zurückgekehrt ist, sondern sich nach wie vor in einem kleinen italienischen Ort nahe der Grenze aufhalte. Inzwischen hat der Zwist der Prinzessin mit dem Prinzen Peter weitere Folgen gehabt, denn der Adjutant des Fürsten von Monaco hat sein Abschiedsgesuch eingereicht, ebenso zwei Hofdamen, die bereits das Palais verlassen haben.

Verlobt oder geschieden?

Gerüchte um Prinzessin Ileana.

AZ. **Bukarest**, 23. Febr. (Eig. Drahtb.)

Wie hier gerüchtweise verlautet, soll Palastminister C. Hiott die Ueberreichung seiner Demission erwägen. Dieser Schritt wird mit der Angelegenheit der Verlobung der Prinzessin Ileana mit dem Grafen Hochberg in Zusammenhang gebracht. Die Verlobung ist noch nicht offiziell gelöst. In einem Teil der königlichen Familie scheint auch die Absicht zu bestehen, sich nicht durch die Alarmmeldungen beirren zu lassen und die Verlobung nach Möglichkeit aufrecht zu erhalten, doch ist man in politischen Kreisen der Ansicht, daß dies auf Grund gewisser Tatsachen schwer möglich sei.

Graf Hochberg erklärte in Nizza, daß seine Verlobung weiterbestehe und sagte, der einzige Grund für die Verschiebung der Heirat sei religiöser Art. Die Erlaubnis für die Union müsse sowohl von der katholischen als auch der orthodoxen Kirche eingeholt werden.

Der Zauberer von Gallspach.

Vom Dorf zum Kurort. — Kapital aus dem Mystizismus. — Ein junger „Hundertjähriger".

Cagliostros Wiederkehr.

AZ. **Berlin**, 23. Febr. (Eig. Drahtb.)

Die gelehrte medizinische Welt unter Führung von Professor Lazarus rüstet sich, um den Zauberer von Gallspach, Zeileis, der Kurpfuscherei zu überführen und ihm sein Handwerk zu legen. Aber die Gemeinde der Gläubigen stellt sich schirmend vor ihren Propheten und fällt den Behörden in den Arm. Gallspach war vor wenigen Jahren noch ein kleines Dorf in Oberösterreich, unbekannt und unbeachtet, heute wallfahren mehr als hunderttausend wirkliche oder eingebildete Kranke dahin, um Heilung zu finden. Der „Wundermann" Zeileis" verührt sie mit seinem aufleuchtenden Zauberstabe und macht sie gesund. Aus dem Dörfchen Gallspach ist ein weltberühmter Kurort geworden, in dem es bereits zehn Hotels, viele Pensionen und Fremdenhäuser gibt. Nicht nur Oesterreicher und Bewohner der umliegenden Länder, sondern auch Kranke aus dem fernen Orient, aus Persien und China, auch aus Afrika und Amerika, pilgern nach Gallspach, und viele von ihnen werden angeblich gesund.

Die zünftige Wissenschaft hat in ihrer Kritik und in ihrer Anklage gegen Zeileis, daß er Kurpfuscherei treibe, nicht unrecht. Sie hat wohl auch recht, wenn berühmte Aerzte aus ihrer Reihe bescheinigen, daß Zeileis einige Kranke noch kränker gemacht habe, aber die Wissenschaft kann doch nicht leugnen, daß manche in Gallspach gesund geworden sind.

Wie alle Wunderdoktoren, umgibt sich auch Zeileis mit einem mystischen Mantel. Wie aus der Geburtskunde hervorgeht, ist er 1873 geboren. Aber schon vor 20 Jahren erklärte er, 70 Jahre alt zu sein. Heute läßt er sich bereits als Hundertjähriger feiern. Im Grunde sei er aber noch sehr viel älter. Sein Geschlecht reiche bis vor Christi Geburt und er stamme aus den Dschungeln Indiens als Nachkomme eines Maharadschas. In Indien besitze er auch Radiumgruben und von dort bezöge er das Radium, das sich in seinem Zauberstabe befände. Auch Cagliostro, der Gaukler, der am Ende des 18. Jahrhunderts die europäischen Höfe in Verwunderung versetzte und um den das Geheimnis niemals gelöst worden ist, behauptete, aus den Tiefen der Jahrhunderte zu stammen, um auf diese Art das mystische Empfinden seiner Gemeinde zu stärken. Im Grunde verwendet Zeileis bei seinen Kuren eine Strahlenbehandlung, die von der zünftigen Wissenschaft noch nicht genug in ihren Heilwirkungen erforscht worden ist.

Trotz der Warnungen von Wiener Professoren gibt es in der Hauptstadt Oesterreichs bereits 200 Aerzte, die ihre Kranken nach dem Zeileis-System behandeln. Die Aerztegesellschaft belegt ihre Mitglieder, die den Zauberstab anwenden, mit einer Strafe von 500 Schilling. Das hindert die Doktoren aber nicht, ihre Kur fortzusetzen weil sie auf diese Art auf einen starken Zuspruch in ihrer Sprechstunde rechnen dürfen. Der Wiener Röntgenologe, Professor Dr. Holzknecht, meint, daß Zeileis die mystische Neigung der Nachkriegsepoche zu seinen Gunsten ausnutze. Er glaube, Zauberkraft wachse in der Menschheit und die Persönlichkeit des Wundermannes in Gallspach wirke auf seine Patienten. Andererseits dürfe man aber nicht außer acht lassen, daß die Heilerfolge gewisser Strahlen noch lange nicht genügend erforscht seien und so könne es denn schon möglich sein, daß die Bestrahlungen mit dem aufleuchtenden Zauberstab auch wirkliche Erfolge aufweisen.

Zeileis selbst erklärt, daß er seine Methode, die der Menschheit so viel Segen gebracht habe, freiwillig nicht aufgeben werde. Der bevorstehende Prozeß auf die Klage des Professors Lazarus hin erregt also allgemeines Interesse.

*

Wie die „Stunde" meldet hat sich die Zahl der Kurgäste in Gallspach nicht vermindert. Gegenwärtig halten sich in Gallspach und Grieskirchen über 6000 Fremde auf.

Der handfeste Zeileis.

Verprügelte Reporter.

× **Wien**, 24. Febr. (Drahtb.)

Die durch die Veröffentlichungen des Professors Lazarus über die Behandlungsmethode von Valentin Zeileis entfesselte Pressekampagne hat in Gallspach ziemliche Erregung hervorgerufen. Wie die „Stunde" aus Gallspach meldet, hat sich Zeileis selbst hinreißen lassen, einem Wiener Photographen, der mit einem Kollegen im Auftrage der Austrophot dort Aufnahmen machen sollte, tätlich anzugreifen, als dieser im Ankleideraum eine Aufnahme machte. Als dann der Photograph und sein Kollege auf den Gallspacher Straßen eine Anzahl Aufnahmen machten, erschienen plötzlich der „Pressechef" von Zeileis und ein Gendarm, die den Photographen trotz ihres Widerspruchs 33 Aufnahmen abnahmen. Die Photographen haben, wie verlautet, ihren Anwalt beauftragt, gegen Zeileis wegen Beleidigung und Körperverletzung gerichtliche Schritte einzuleiten.

Mädchenhandel.

Mißlungene Entführung.

Vier Italiener verhaftet.

Weitverzweigtes Netz von Frankreich aus.

AZ. **Paris**, 24. Febr. (Eig. Drahtb.)

Die Polizei in Aix-en-Provence hat vier Italiener verhaftet, die erst vor einigen Tagen aus Paris dort angekommen waren, um ein 19jähriges Mädchen nach Argentinien zu verschleppen. Den Burschen konnten noch verschiedene andere ähnliche Fälle nachgewiesen werden. Man nimmt an, daß man es mit einer weit verzweigten Organisation des Mädchenhandels zu tun hat, die Sitze nicht nur in Paris, sondern auch in allen anderen europäischen Hauptstädten hat. Der Paß für das junge Mädchen war bereits ausgestellt, er lautete jedoch, wie immer in solchen Fällen, auf einen falschen Namen.

Professor Steinachs neueste Sensation.

Er heilt Geisteskranke. — Erfolgreiche Tierversuche.

AZ. **Berlin**, 23. Sept. (Eig. Drahtb.)

Professor Steinach in Wien, um den es in der letzten Zeit ziemlich still geworden war, ist soeben mit einer neuen Sensation vor die breite Oeffentlichkeit getreten nachdem er schon vorher in medizinischen Fachkreisen durch eine neuartige Entdeckung von sich reden gemacht hat. In der Biologischen Versuchsanstalt in Wien sind unter seiner Leitung seit etwa 19 Jahren Versuche angestellt worden, die sich mit der Möglichkeit einer Heilung von Geisteskrankheit und der Behebung geistiger Minderwertigkeit beschäftigen. Diese Versuche sollen jetzt zu einem positiven Ergebnis geführt haben. Man hat in der Wiener Versuchsanstalt nach langwierigen Experimenten ein Injektionspräparat unter dem Namen Centronervin gefunden, einen Hirnreizstoff, der bisher unbekannte Eigenschaften enthält. Zunächst sind die Versuche an Tieren speziell an Fröschen vorgenommen worden. Dabei ergab sich bei den Einspritzungen auf Grund langwieriger Beobachtungen eine wesentliche Erhöhung der Reflexbewegungen und eine bemerkenswerte Leistungssteigerung, die nicht etwa als vorübergehende Erscheinungen auftraten, sich vielmehr innerhalb der physiologischen Grenzen bewegten. Die Froschversuche wurden später durch Versuche auch an anderen Tieren, wie Rindern, Hunden und Ratten unternommen, und auch hierbei stellte sich eine Wirkung heraus, die als voller Erfolg gebucht werden kann. Aerztliche Fachgutachten über die Wiener Entdeckungen liegen im Augenblick noch nicht vor.

„Adolf von Habsburg".

Schauermärchen eines Landstreichers.

In Mährisch-Schönberg wurde der 64jährige Landstreicher Slavatschek verhaftet, der behauptet, ein unehelicher Sohn des Kaisers Franz Joseph I. zu sein und sich Adolf von Habsburg nennt. Der sehr heruntergekommene Mann besitzt Karten mit dem Aufdruck „Adolf von Habsburg, Sohn weiland Kaisers Franz Joseph I." Der Mann, der vor Monaten aus Oesterreich in seine Heimatstadt Prerau kam, erregte hier wegen seiner verblüffenden Aehnlichkeit mit dem alten Kaiser großes Aufsehen. Er erzählte, daß seine Mutter als Köchin in der Wiener Hofburg durch ihre Schönheit die Aufmerksamkeit des Kaisers auf sich gelenkt habe und seine Geliebte geworden sei.

Schobers Gruß im Rundfunk.

Betonung der deutsch-österreichischen Schicksalsverbundenheit.

Der Handelsvertrag im Vordergrund.

⊙ **Berlin**, 23. Febr. (Drahtb.)

Der österreichische Bundeskanzler Dr. Schober hielt am Sonntag abend im Berliner Rundfunk eine Ansprache, in der er ausführte:

Ich betrachte es als ein wunderbares Symbol unserer nationalen Zusammengehörigkeit, daß ich mich von der Metropole des Deutschen Reiches aus an die deutschen Radiohörer in ganz Europa wenden kann. Der Besuch, den ich gegenwärtig der deutschen Regierung abstatte, gilt selbstverständlich auch dem ganzen Volke im Deutschen Reich. Mein Berliner Besuch folgt ziemlich unmittelbar einer

Fahrt nach Rom

wo es mir gelungen ist, die Wiederherstellung bestnachbarlicher Freundschaft mit Italien durch einen Schiedsgerichtsvertrag zu besiegeln, wie wir ihn bereits mit einer Reihe von anderen Staaten abgeschlossen haben. Ich glaube, nicht nur unseren eigenen Interessen, sondern auch denen aller Deutschen, ja darüber hinaus auch der internationalen Verständigung durch das befriedigende Ergebnis in Rom einen Dienst erwiesen zu haben. Nun war endlich der Augenblick der schon lange geplanten

Besuchsreise nach Berlin

gekommen, zu der es einen wahrhaft österreichischen Staatsmann auch dann drängen muß, wenn seine besonderen Probleme vorliegen, die dabei gelöst werden müßten.

Die enge Verbundenheit der österreichischen Deutschen mit den Deutschen im Reich bezeugt ja eine tausendjährige Geschichte auf allen ihren Blättern. Die Nöte des Krieges, das Elend der Nachkriegszeit, die vielen tausend Wunden, welche die Jahre uns gemeinsam geschlagen haben, sie konnten uns nur in höherem Maße näherbringen. Gemeinsam war uns die aufopfervolle Arbeit an der Wiederaufrichtung dessen, was die Kriegskatastrophe an kulturellem und materiellem Besitztum des deutschen Volkes vernichtet hat und

gemeinsam ist uns der Wille, dem deutschen Volk in den beiden deutschen Staaten ein festes Fundament für eine bessere Zukunft zu bauen,

auf welche das deutsche Volk im Hinblick auf die Größe seiner Vergangenheit und seine kulturellen Leistungen vollen Anspruch hat.

Ich schließe mit dem Wunsch, daß mit der Haager Konferenz der Leidensweg des deutschen Volkes im Reich und ebenso in Oesterreich ein Ende finden möge.

*

Zu der ersten politischen Aussprache zwischen dem österreichischen Bundeskanzler und den deutschen Politikern erfahren wir von gut unterrichteter Seite, daß vor allen Dingen über den Handelsvertrag gesprochen worden ist, über den eine so weitgehende Klärung noch vor der Abreise Schobers herbeigeführt werden soll, daß später der Vertrag nur noch abgeschlossen zu werden braucht. Daneben sind all die politischen Fragen besprochen worden, die sich seit der zweiten Haager Konferenz, wo die genannten Staatsmänner zum letzten Male zusammengetroffen sind, sich ergeben haben. Im Mittelpunkt dieser Fragen steht selbstverständlich der österreichisch-italienische Schieds- und Freundschaftsvertrag, dem man auch in Berliner Regierungskreisen mit Sympathie begegnet. Was über die Römer Verhandlungen hinaus offen blieb, war die Frage, ob Schober besondere Bindungen hinsichtlich Südtirols eingegangen ist. In Deutschland wird es zweifellos ganz besondere Befriedigung hervorrufen, daß es Bundeskanzler Schober gelungen ist, keine wiederholte und ausdrückliche Anerkennung der Südtiroler Grenzen auszusprechen. Ob in der ersten Berliner Aussprache auch bereits die Anschlußfrage Gegenstand von Besprechungen gewesen ist, ist nicht bekannt, doch dürfte Schober in einem solchen Fall angesichts der Tatsache, daß die Anschlußfrage in Rom nicht berührt wurde, zweifellos darauf hinweisen, daß diese Frage zur Zeit „nicht aktuell" ist.

Schober besucht die Potsdamer Schlösser.

Frühstück bei Curtius.

⊙ **Berlin**, 23. Febr. (Drahtb.)

Nachdem der österreichische Bundeskanzler Dr. Schober am Sonntag morgen dem Gottesdienst in der St. Hedwigskathedrale beigewohnt hatte, begab er sich im Auto nach Potsdam, wo er unter Führung des Staatssekretärs Dr. Lammers und des Ministerialrates Dr. Gall vom preußischen Ministerium für

Wissenschaft, Kunst und Volksbildung das Neue Palais und Schloß Sanssouci besichtigte.

Gegen 1 Uhr folgte der Bundeskanzler einer Einladung des Reichsaußenministers und Frau Dr. Curtius zu einem Frühstück.

Zu Ehren des Bundeskanzlers Schober fand am Sonntag abend in der Staatsoper eine Festvorstellung statt, zu der zahlreiche Ehrengäste geladen waren. Zur Aufführung gelangte der erste Teil des Ringes von Richard Wagner: „Rheingold". Die musikalische Leitung lag in den Händen von Professor Leo Blech.

Der „Temps" beunruhigt sich.

⊙ Paris, 23. Febr. (Drahtb.)

Die Berliner Reise Schobers beunruhigt den „Temps", der in ihr einen neuen Schritt auf dem „verbotenen" Weg zum Anschluß erblickt. Es sei bedauerlich, daß die Anschlußfrage sowohl von deutscher als auch von österreichischer Seite nur aus einem mystischen Gefühl heraus betrieben würde, gegen das die Vernunft nicht aufkomme. Im Augenblick scheine man sich allerdings in Berlin und in Wien abwartend verhalten zu wollen, da Deutschland wichtigere Aufgaben zu erfüllen habe, als öffentlich für eine Verschiebung der Machtverhältnisse in Mitteleuropa einzutreten. Die Aussichten für den Anschluß hingen von der Festigkeit der Mächte ab, die den Versailler Friedensvertrag abgeschlossen hätten. Der Kanzler Schober sei Realist genug, um die wahre Sachlage zu erkennen. Er bemühe sich vorläufig, die parallele Entwicklung der beiden Nachbarstaaten zu fördern, indem er das Staatsleben beider Völker nach Möglichkeit einander angleiche. Das „Neue Wiener Journal" hätte durchblicken lassen, daß Schober als eine Art Vermittler zwischen Deutschland und Italien in Rom verhandelt habe. Hoffentlich seien die Vermutungen falsch, da für Oesterreich nur schwere Nachteile aus einem derartigen diplomatischen Schritt erwachsen könnten.

*

Vielleicht beruhigt sich das offiziöse französische Sprachrohr wieder, wenn der österreichische Bundeskanzler Paris besucht, wie es ja in seiner Absicht steht.

Vom Fasching in den Tod.

Zwei schwere Verkehrsunfälle bei Berlin.

Fünf Tote.

× Wittenberge, 24. Febr. (Drahtb.)

Auf der Chaussee Wittenberge—Lenzen rannte am Sonntag früh gegen 2.30 Uhr beim Dorfe Laaslich ein Auto mit drei Insassen in voller Fahrt gegen einen Baum. Der Wagen wurde vollkommen zertrümmert, zwei der Insassen waren sofort tot, der dritte erlag auf dem Transport ins Krankenhaus seinen Verletzungen.

Ein weiteres folgenschweres Autounglück ereignete sich am Sonntag früh gegen 4.30 Uhr auf der Chaussee zwischen Teltow und Rudersdorf. Der Chauffeur Paul Berg aus Steglitz geriet mit seiner Droschke in eine von einem Maskenfest heimkehrende Gruppe. Zwei Personen wurden dabei getötet und eine so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Nach den bisherigen Feststellungen scheint den Chauffeur kein Verschulden zu treffen, doch ist eine Untersuchung zur völligen Klärung des Vorfalles von der Kriminalpolizei, der Berg sich sofort zur Verfügung gestellt hat, eingeleitet.

Die bei dem schweren Autounglück bei Hermsdorf unter dem Ansatz über das Brückengeländer ins Wasser gestürzte Frau Tuchwitz, die Frau des getöteten Spediteurs Tuchwitz, ist an den Folgen ihrer schweren Verletzungen gestorben. Sie wurde mit großer Gewalt in den zweieinhalb Meter tiefen Bach auf eine Eisscholle geschleudert, wo sie schwerverletzt liegen blieb. Von den Insassen des Autos blieben der Führer und ein Fahrgast unverletzt. Der Kraftwagenführer hat einen Nervenzusammenbruch erlitten. Er soll mit sehr hoher Geschwindigkeit gefahren sein.

Neuer Bombenwurf in Indien.

Elf verwundete Studenten.

AZ. Bombay, 24. Febr. (Eig. Drahtb.)

Bei einer Feier in der Khalsa-Hochschule erfolgte plötzlich aus noch nicht geklärter Ursache eine Bombenexplosion. Elf Studenten wurden verwundet, davon einer schwer.

Dr. Kösters Beisetzung.

× Hamburg, 23. Febr. (Drahtb.)

In der mit Blumen und Kränzen überreich geschmückten Kapelle des Blankeneser-Sülldorfer Friedhofes hatte sich am Sonnabend mittag die große Schar derer eingefunden, die gekommen waren, um dem in Belgrad verstorbenen deutschen Gesandten Dr. Köster das letzte Geleit zu geben. Nach Worten des Abschieds, die der Geistliche dem Dahingeschiedenen widmete, nahm Reichsinnenminister Severing das Wort, der im Namen der Reichsregierung dem gestorbenen Mitarbeiter die letzten Grüße überbrachte. Staatssekretär Dr. v. Schubert gab der Trauer des Auswärtigen Amtes um den treuen Kameraden und Kollegen Ausdruck. Nachdem noch der Vorsitzende der sozialdemokratischen Partei, Wels, gesprochen hatte, wurde der Sarg von der Kapelle zur Begräbnisstätte gebracht. Geleitet vom Reichsinnenminister Severing folgte die Witwe dem Sarge zum Grabe, wo das Reichsbanner mit seinen Fahnen Aufstellung genommen hatte. Unter den Klängen des Deutschlandliedes sank der Sarg ins Grab.

Anzeige eines Auslandsdeutschen gegen die Firmen Krupp und Thyssen.

× Leipzig, 23. Febr. (Drahtb.)

Zu Meldungen, die von einzelnen Berliner Blättern unter der Ueberschrift „Ermittelungsverfahren gegen Krupp und Thyssen wegen Landes- und Kriegsverrats" veröffentlicht worden sind, wird von maßgebender Stelle wie folgt Stellung genommen: Es trifft zu, daß bei der Reichsanwaltschaft eine Anzeige gegen die Firmen Krupp und Thyssen eingegangen ist. Diese Anzeige ist von einem Auslandsdeutschen auf Grund eines Vortrages, den Professor Dr. Keller in Zürich gehalten hat, erstattet worden.

Professor Keller hat bei seiner Vernehmung im Vorverfahren erklärt, daß er aus eigener Kenntnis nichts wisse. Er habe seine Angaben vielmehr nur auf Grund der bereits vor längerer Zeit erschienenen Broschüre Lehmann-Rußbüldts „Die blutige Internationale der Rüstungsindustrie" gemacht, und zwar nicht, um gegen die Firmen Krupp und Thyssen den Vorwurf zu erheben, sondern um die internationale Verflechtung der Rüstungsindustrie darzulegen.

Der Anzeige mußte von der Reichsanwaltschaft nachgegangen werden, jedoch könne über die Schritte, die ergriffen worden seien, im Interesse der Untersuchung noch nichts mitgeteilt werden.

Die japanischen Parlamentswahlen.

Niederlage der Arbeiterpartei.

⊙ London, 23. Febr. (Drahtb.)

Nach den bisher vorliegenden Teilergebnissen der japanischen Parlamentswahlen haben bisher erhalten: Die Minseito (Regierungspartei) 71 Sitze, die Seiyukai (Konservative) 40 Sitze, die Arbeiterpartei 5 Sitze, andere Parteien 6 Sitze. Die Hauptführer der Arbeiterbewegung, unter ihnen der Leiter der Sozialdemokraten und der Präsident der Arbeiterföderation, sowie einige prominente christliche Sozialisten, haben alle ihre Sitze verloren, während der Führer des linken Flügels mit einer sehr geringen Mehrheit gewählt wurde. Die Niederlage der Arbeiterpartei bei den Wahlen ist außerordentlich schwer. Die Regierungspartei hat bisher eine Mehrheit von nahezu 2:1 gegenüber der Opposition, doch stehen die Ergebnisse aus dem Lande, wo die Seiyukai am stärksten ist, gegenwärtig noch aus.

*

Die Zusammensetzung des neuen japanischen Parlaments steht nunmehr bis auf wenige Sitze fest. Danach haben erhalten: Minseito (liberale Regierungspartei) 273, Seiyukai (Konservative) 174, Arbeiterpartei 5, andere Parteien 14.

Ende der Sonderkonjunktur im Westen.

Bericht des Essener Konjunkturforschungsinstituts.

⊙ Essen, 23. Febr. (Drahtb.)

Die Abteilung „Westen" des Instituts für Konjunkturforschung in Essen veröffentlicht soeben das erste Heft des zweiten Jahrganges ihrer Konjunkturberichte, in dem zunächst ein Gesamtüberblick über die Wirtschaftsentwicklung des rheinisch-westfälischen Industriegebiets im Jahre 1929 gegeben wird.

Zwar spiegelt sich auch im rheinisch-westfälischen Industriebezirk der Konjunkturrückgang der Gesamtwirtschaft deutlich wider, eine Anzahl maßgebender Symptome wie die Unergiebigkeit des Kapitalmarktes, das Abgleiten der Aktienkurse, Verringerung der Fertigwarenumsätze, zunehmende Verschlechterung des konjunkturellen Beschäftigungsgrades deuten darauf hin. Beachtenswert ist aber, daß die Konjunkturentwicklung des Industriegebietes zeitweise namentlich im zweiten und dritten Quartal 1929, erheblich von der rückläufigen Gesamttendenz der deutschen Wirtschaft abwich, so daß man in dieser Zeit von einer Sonderkonjunktur der in erster Linie daran beteiligten Montanindustrie sprechen konnte. Die für den Bezirk besonders maßgeblichen Ziffern der Kohlen- und Eisengewinnung haben sich gegenüber dem Vorjahre um ungefähr 10 bis 20 v. H. erhöht. Das Produktionsvolumen hat sich somit nach den Rückgängen des Jahres 1928 im Jahre 1929 beachtlich gehoben. Der Güterabsatz weist ähnliche Steigerungen auf. Die mit der Produktion der Schlüsselprodukte eng zusammenhängenden Verkehrsvorgänge wie Kohlentransporte und Wasserverkehr erhöhten sich ebenfalls gegenüber dem Vorjahr. Der Verkehr in den übrigen Gütern war dagegen rückläufig. Ebenso nahmen die Einzelhandelsumsätze etwas ab. Besonders bemerkenswert ist andererseits, daß die Arbeitslosigkeit, die zwar 1929 größer war als 1928, infolge der erwähnten Sonderbewegung im Bezirk sich verhältnismäßig günstiger stellte als im Reich. Auch die im wesentlichen behauptete Lage am Baumarkt hat zu der konjunkturellen Widerstandsfähigkeit der rheinisch-westfälischen Wirtschaft beigetragen.

Andererseits erweist die Betrachtung der Konjunktur gerade in den letzten Monaten des Jahres 1929 und zu Beginn des Jahres 1930 ein deutliches Nachlassen dieser Sondermomente. Die Entwicklung im Revier gleicht sich wieder sichtbar dem allgemeinen Konjunkturrückgang der Gesamtwirtschaft an.

Chautemps' Programm.

Kampfkabinett um die Parteigunst.

Routiniers am Werke.

⊙ Paris, 23. Febr. (Drahtb.)

Das Regierungsprogramm des neuen Kabinetts Chautemps liegt im wesentlichen bereits fest. Soweit es sich auf die Innenpolitik bezieht, sieht es als erste Maßnahme eine weitgehende Amnestie vor, in die auch die Kommunisten einbezogen sind, um dadurch einer Forderung der Sozialisten gerecht zu werden. Das von der früheren Regierung gegebene Versprechen, die Sozialversicherung bis zum 1. Juli in Kraft zu setzen, wird auch von der neuen Regierung durchgeführt werden. Der Youngplan wird auch von der neuen Regierung voll und ganz anerkannt. Die von Briand eingeleitete Friedenspolitik soll unverändert fortgeführt werden. Der französische Standpunkt auf der Londoner Flottenkonferenz soll so, wie er von Tardieu vertreten wurde, weiter verteidigt werden. Briand und der Marineminister Albert Sarraut werden die Interessen Frankreichs in London vertreten.

Das Kabinett Chautemps wird in der Presse nur von den auf der äußersten Rechten stehenden Blättern abgelehnt. Die Blätter der mittleren Richtung müssen sogar zugeben, daß, was gestern bereits vermutet wurde, jedenfalls nicht mit der grundsätzlichen Opposition der Parteien zu rechnen ist, die man gewöhnlich als die Mittelparteien oder besser gesagt als den rechten Flügel der Mittelparteien zu bezeichnen pflegt: die Linksrepublikaner und die Gruppe Maginot. Aber wenn auch diese Hoffnung für das Kabinett besteht, selbst linksstehende Blätter sagen Chautemps heute, daß er sich jeden Tag aufs neue seine Existenzberechtigung werde erkämpfen müssen. Das neue Kabinett, das als ein Linkskartell bezeichnet wird, wird also vorläufig ein Kampfkabinett sein. Was ihm eine besondere Stärke verleiht, sind jedoch die erfahrenen Parlamentarier, die ihm angehören. Wesentlich beeinflußt werden wird die Aufnahme des Kabinetts im Parlament von seiner programmatischen Erklärung. Wie verlautet, wird sie mit großer Schärfe den linksgerichteten Charakter des Ministeriums betonen.

*

Die sozialistische Kammerfraktion hat beschlossen, die Aufforderung Chautemps zu gemeinsamer Prüfung der politischen Lage anzunehmen. Als Delegierte für diese Fühlungnahme wurden bestimmt die Abg. Grumbach, Bedouce, Renaudel, Auriol und Salengro sowie Senator Reboulé. Die sozialistische Kammerfraktion hält am Dienstag eine neue Sitzung ab, in der ein endgültiger Beschluß über die Haltung gegenüber dem Kabinett Chautemps gefaßt werden soll.

Unnütze Zeitverschwendung!

Ausscheiden des Geheimrats Kastl aus der Mandatsabteilung.

× Genf, 28. Febr. (Drahtb.)

Der Rücktritt des deutschen Mitgliedes der Mandatsabteilung, des Geheimrats Kastl, ist nunmehr vom Generalsekretär des Völkerbundes offiziell den Ratsmitgliedern mitgeteilt worden. Geheimrat Kastl begründet sein Ausscheiden mit Zeitmangel zur Weiterarbeit im Mandatsausschuß, er hat sich jedoch bereit erklärt, bis zur Bestimmung seines Nachfolgers im Amt zu bleiben. Sein Nachfolger wird vom Völkerbundsrat in der Maitagung bestimmt werden.

Geheimrat Kastl hat sich wegen seiner umfassenden kolonialpolitischen Erfahrung in den drei Jahren seiner Mitgliedschaft die allgemeine Wertschätzung der Mitglieder des Mandatsausschusses erworben.

„Die Flottenkonferenz ist tot".

Ernste Unzufriedenheit der Amerikaner.

⊙ London, 23. Febr. (Drahtb.)

Konteradmiral Jones, der führende technische Sachverständige der amerikanischen Abordnung zur Flottenkonferenz, kehrt am kommenden Mittwoch an Bord der „Berengaria" nach den Vereinigten Staaten zurück, da er ernstlich erkrankt ist. Jones wird an den weiteren Arbeiten der Konferenz nicht mehr teilnehmen.

Die „Sunday Expreß" bringt diese Abreise, obwohl sie durch Krankheit bedingt sei, mit einer ernsten Unzufriedenheit in Kreisen der amerikanischen Sachverständigen mit dem bisherigen Verlauf der Konferenzarbeiten in Zusammenhang und verzeichnet folgende Aeußerung eines Sachverständigen:

„Die Konferenz ist tot. Es hat keinen Zweck, über diese Tatsache hinwegsehen zu wollen. Alles was wir noch tun können ist, die Konferenz zu beerdigen, das Grab zuzuschaufeln und einen Gedenkstein zu errichten."

Berliner Stadträte nicht bestätigt.

Beim Magistrat Berlin ging die Bestätigungsurkunde für die unbesoldeten Magistratsmitglieder vom Oberpräsidenten ein. Die Bestätigung versagt wurde dem Redakteur Fröhlich (KPD.) und dem Stadtverordneten Fritz Lange (KPD.). Die Entscheidung über die Bestätigung für Stadtrat Radbruch (SPD.) und Oberbaurat Kollwes (Dntl.) hat sich der Oberpräsident vorbehalten.

Die Religionsverfolgungen in Moskau

Telegramm Borahs an die Sowjets.

Er will Klarheit haben.

× Neuyork, 23. Febr. (Drahtb.)

Nach einer Meldung der Associated Preß aus Washington hat Senator Borah wegen der hier vorliegenden Meldungen, daß eine Anzahl Geistlicher in der Sowjet-Union unter der Beschuldigung gegenrevolutionärer Umtriebe verhaftet worden sei, an die Sowjet-Regierung ein Kabeltelegramm gerichtet. Borah lehnt es ab, irgendeine Auskunft über dieses Telegramm zu geben, bevor er die Antwort aus Moskau erhalten habe.

Wie verlautet, will Borah die Tatsachen hinsichtlich der behaupteten Religionsverfolgungen in Rußland aus erster Hand und einwandfrei kennen lernen.

Die Tagung der Generalsynode

Eröffnungsgottesdienst.

⊙ Berlin, 23. Febr. (Drahtb.)

Die am Samstag konstituierte 9. Generalsynode der evangelischen Kirche der Altpreußischen Union beging am Sonntag im vollbesetzten Dom ihren feierlichen Eröffnungsgottesdienst. In geschlossenem Zuge betraten die Mitglieder der Generalsynode unter Vorantritt des Generalsuperintendenten den Dom. Der evangelische Oberkirchenrat, Domkapitel und Vertreter der Theologischen Fakultät hatten sich zur Feier eingefunden.

Nach der durch den Domchor bereicherten Liturgie ergriff Kirchenpräsident Dr. Voß-Kattowitz das Wort, um an Hand der drei ersten Bitten des Vaterunsers der Aufgaben und Ziele der Generalsynode zu gedenken: Name, Reich und Wille des Herrn der Kirche gelte es in unserer Zeit der Kirchenfeindschaft, wie sie in Rußland zum Siege gelangt sei, zu bekennen und durchzusetzen. Deshalb habe ihre Arbeit der Zusammenfassung aller fruchtbaren Volkskräfte, ihre Liebe auch dem verblendeten Gegner über alle Feindschaft hinweg zu gelten. Der Redner dankte im Namen der Gemeinden der abgetretenen Gebiete der Mutterkirche für alle erwiesene Treue.

Mit der Feier fiel das 25. Jubiläum des neuen Doms zusammen, das Oberdomprediger Dr. Richter in Worten des Dankes und des Vertrauens auf die Zukunft feierte.

Kundgebung des Luther-Ringes

gegen die Christenverfolgungen in Rußland.

× Berlin, 23. Febr. (Drahtb.)

Eine Kundgebung gegen die Christenverfolgung in Sowjet-Rußland veranstaltete der unter Führung von Hofprediger a. D. D. Doehring stehende Lutherring im Wintergarten. Die Veranstaltung wies außerordentlich starken Besuch auf. Auch der Bischof der russisch-orthodoxen Kirche in Berlin, Tychon, nahm mit etwa vierzig Popen an der Kundgebung teil.

Alte Musik.

Dritte kammermusikalische Morgenfeier.

Westdeutsches Trio. — Musica sacra.

Viele werden dieser Morgenfeier mit ganz besonderem Interesse entgegengesehen haben, brachte doch das Programm etwas ganz Außergewöhnliches: ausschließlich Musik des Barocks, des Rokoko und der Frühzeit der Klassik. Gerade dieses Programm wird vielleicht ebenso vielen anderen eben wegen seiner Ausschließlichkeit nicht zugesagt haben. Denn der Streit darüber, ob es wirklich Zweck hat, diese alte Musik wieder zu neuem Leben zu erwecken, ist bei der großen Masse der Musikhörenden wie Ausübenden noch nicht entschieden. Man braucht aber keineswegs etwa musikhistorisch oder musikästhetisch besonders interessiert zu sein, um aus der Pflege dieser alten Musik den größten Nutzen zu haben, auch wenn man sich in seiner persönlichen Musikausübung durchaus nicht auf die Kompositionen dieser Epochen beschränkt. Das ist ja das Wertvolle, daß von dieser alten Musik der Verbindungsfaden unmittelbar — unter Ueberspringung der dazwischen liegenden Epochen — zu unserer Moderne führen. Verbindungsfäden, die vor allem im Linearen, nicht dagegen im Melodischen, zu suchen sind. Sie wurden in dieser Morgenfeier namentlich in den alten Liedern lebendig, von denen wohl „Das andere Land", nach einem niederdeutschen Lied des 15. Jahrhunderts, den tiefsten Eindruck hinterließ. Daß diese Musik auch heute noch wirkt und überhaupt verständlich wird, hängt freilich zu einem großen Teil von der Geschicklichkeit des Bearbeiters ab. Diese Lieder so zu singen, wie sie in den alten Handschriften stehen, könnte man mit dem hoffnungslosen Versuch gleichsetzen, in eine Haut zu schlüpfen, die einem nicht paßt. Der Musiker muß es freilich im Gefühl haben, wie weit er hier gehen darf; man darf dem unlängst gestorbenen Siegfr. Ochs wohl das Zeugnis ausstellen, daß er seine Sache meisterhaft verstanden hat. Ueber diesen herben Harmonien lag ein geheimnisvolles Ahnen von dem, was im anderen Lande ist; die Schauern des Todes wurden in einer eigentümlich hohlen und wie klanglosen Stimmführung lebendig. Und welch überwältigende Steigerung in dem letzten Verse „Gott weiß, wir müssen in das andere Land". Die Musica sacra unter Max Storsbergs Leitung brachte gerade dieses Lied in einer ganz hervorragenden Wiedergabe. Warum ich es aus den sieben Liedern, die an diesem Morgen erklangen, herausgegriffen habe? Nun, es geht wohl jedem so, daß ihn bei solchen Gelegenheiten irgend etwas ganz besonders ergreift; das war bei mir mit diesem Liede der Fall. Anderen wird es vielleicht das „Winterlied", eine Volksweise um 1600, angetan haben, oder die wunderschöne „Villanella alla Napolitana" von Donati, die den Beginn der Volksdarbietungen bildete. Hier hatte sich freilich der Chor noch nicht so recht gefunden; die Stimmen waren noch nicht recht verschmolzen, man fühlte so etwas wie eine gähnende Leere zwischen Männer- und Frauenstimmen, an der vielleicht auch die Akustik etwas Schuld trug. Die anderen Lieder waren sehr gut ausgeglichen; besonderen Eindruck machte die Innigkeit, mit der „Du bist's, dem Ruhm und Ehre gebühret" aus dem Dankliede zu Gott von Joh. Haydn gesungen wurde. Max Storsberg bewies an diesem Morgen erneut, daß er diesen alten Gesangsstil hervorragend zu pflegen versteht.

Der instrumentale Teil der Morgenfeier wurde vom Westdeutschen Trio bestritten. Wir freuten uns, die drei Damen alle einmal als Solistinnen hören zu können. Sie hatten sich hohe Aufgaben gestellt, mit denen sie freilich nicht in gleicher Weise befriedigend fertig wurden. Else Müschenborn spielte eine Suite von Domenico Scarlatti in G-Dur, technisch außerordentlich sauber, das Menuett und die Gigue rhythmisch sehr beschwingt; eine sehr achtbare Leistung, vielleicht etwas zu sachlich angefaßt; es hätte ruhig ein klein wenig Gefühl mit einfließen dürfen. Käthe Pabst-Heß hatte sich die zweite Gambensonate von J. S. Bach ausgesucht, die L. Grützmacher für das Cello bearbeitet hat. Hierzu hatte man leider keinen reinen Genuß; namentlich in den beiden schnellen Sätzen, von denen der erste ein ganz wunderbares, so echt Bachsches Thema hatte, gab es so wenig Klang und Ton, daß jede Wirkung verloren ging. Auf Steffi Koschates Spiel war man dieses Mal besonders gespannt; sie spielte die Teufelstriller-Sonate von Tartini. Der Name soll übrigens nicht irgendwie willkürlich gewählt sein, sondern auf folgende Begebenheit beruhen, die von Tartini glaubwürdig berichtet wird. Nach diesen übereinstimmenden Angaben träumte Tartini, daß er im Begriff sei, seine Seele an den Teufel zu verkaufen, um größere Meisterschaft auf seinem Instrument auf satanischem Wege zu erlangen. Als er aber die erste Stunde von seinem „diabolischen" Lehrer erhielt und der Höllenmeister ihm vorgeigte, waren es doch keine höllische, sondern eher himmlische Töne, die er aus der Geige lockte, wodurch dem Träumenden schlagender Beweis gegeben wurde, daß die Musik selbst in teuflischen Händen ein Geschenk Gottes bedeutet. Vergeblich versuchte Tartini, die Töne seines Traumes zurückzurufen, doch unter dem noch lebhaften Eindruck seiner „Vision" entstand dieses Werk, das in seiner Art unübertroffen bleibt. Steffi Koschate schuf hier eine Leistung, mit der sie wohl bestehen konnte; auch der berühmte letzte Satz, der wie ein Zwiegespräch zwischen Gott und Teufel anmutet, wurde mit virtuoser Technik gemeistert. Wenn auch die dreimalige Trillerstelle nicht alle Wünsche erfüllte — so vermißte man das „infernalische" Anschwellen von Pianissimo zum Fortissimo über dem Thema auf der zweiten Saite — und die schwierige Kadenz nicht ohne Schlacken war, so war der starke Beifall doch wohlverdient. Mit der Wiedergabe von Haydn Trio in G-Dur (Nr. 1), unbeschwert und liebenswürdig, schloß diese Morgenfeier, die so reiche Anregung vermittelte wie selten eine. Dr. N.

Abschiedsabend Sven Scholanders.

Lieder zur Laute.

Es gibt von jeder Kunstgattung drei Arten ihrer Jünger: Eine ganz große Zahl von Wenigkönner, die mittlere Zahl der Mittelmäßigen und die ganz kleine Zahl der ganz großen Könner. Und zu diesen letzten gehört außer allem Zweifel Sven Scholander. Seine Kunst liegt gleichmäßig verteilt auf musikalischem wie mimischem Gebiet. Wer ihn einmal gehört und gesehen hat, wird ihn niemals vergessen. So war es denn kein Wunder, daß der kleine Saal im Hans-Sachs-Haus sich als zu klein erwies, um alle die Erschienenen, unter denen lobenswerter Weise die Jugend in der Ueberzahl war, zu fassen. Sie alle erlebten noch einmal, leider zum letzten Male, das große Können des Schweden. Zum letzten Male! Denn es war der Abschiedsabend des Künstlers, der sich in das Privatleben zurück zu ziehen gedenkt. So streute er denn seine Gaben noch einmal über das Gelsenkirchener Publikum aus, und es waren die schlechtesten nicht, womit er uns erfreute. Wer wird sich heute nicht noch eines Schmunzelns erwehren können, denkt er an Lieder wie „Lumpenmann", „Jagdabenteuer" und der köstlichen „Die dumme Liese" und erinnert sich dabei der zwerchfellerschütternden Mimik.

Ganz gute Leistungen waren auch die einzelnen Lieder des jungen in Deutschland allerdings noch kaum bekannten schwedischen Dichters Dan Andersson, dessen Leben und Schaffen uns Scholander in einem kurzen Vortrag näher brachte. Nach dem am Samstag gehörten, ist da ein ganz großes Talent frühzeitig zu Grabe getragen worden. Die herbe und doch so wundersame Lyrik in „Frühlingsahnung" und die zarte Realistik des „Beerdigung eines Spielmanns" sind ohne Zweifel Musterleistungen, die in der ganzen Art der Auffassung und des Empfindens entfernt an Löns erinnern. Scholander hat zu diesen Gedichten ganz wundersame Melodien gefunden, ergreifend namentlich in dem halb melodramatischen „Beerdigung eines Spielmanns".

Die Bedeutung, die unserm anderen großen, deutschen Lautensänger für die Wiedererweckung des deutschen Volksliedes zuerkannt werden muß, kommt für den Schweden Scholander in diesem Maße natürlich nicht in Frage, wenn ihm auch hier Verdienste nicht abgesprochen werden können und sollen. Seine Verdienste liegen hier in seiner Arbeit für das schwedische Volkslied. So konnte man es nur begrüßen, daß er uns einige köstliche Proben aus dem Schatze der uns Deutschen so nahe verwandten Nation nicht vorenthielt. So sang er denn einfache und doch so gewinnende Weisen aus den Provinzen Uppland und Warmland. Aber ohne Zugabe sollte der Künstler nicht scheiden, und in seiner frohen Geberlaune gewährte er Wunsch auf Wunsch. Erfrischend der heitere Spott in dem niederrheinischen „Jan Wilms wohnt op der Lammerstraat". In dem französischen „Bon soir, madame la lune" zeigte Scholander uns zum letzten Male seine Internationalität.

Nun haben wir ihn zum letzten Male gehört und gesehen. Den Alten mit dem ewig jungen Herzen. Leider zum letzten Male! Nicht mehr werden wir uns gefangen nehmen lassen können von seinem goldenen Humor, seinem gewinnenden Wesen, das sofort immer den Kontakt herzustellen verstand zwischen sich und seiner Gemeinde wie es selten ein Künstler versteht. Der starke Beifall seines letzten Gelsenkirchener Abends aber mag ihm bewiesen haben, daß er in unserer Stadt sich viele, viele Freunde erworben hat. Die ihn vermissen werden, schmerzlich vermissen werden, aber dennoch nicht so egoistisch sind, ihm, der überall Freude zu bereiten verstand, nicht einen freudevollen Lebensabend in seinem unvergessenen Schweden zu gönnen. Sp.

Örtliches.

24. Februar 1930.

Stadtteil Gelsenkirchen

Eiszapfen und Schneeflöckchen.

) Merkwürdig, dieser Kampf, den die Observatorien gegen den Winter führen. Sie verleugnen ihn, während er sieghaft durch Stadt und Land zieht, während seine Nordostwinde die verschiedenartigsten Tonleiter durch die Telegraphendrähte und Baumäste pfeifen und heulen. Der Boden wird hart und härter und die Absätze der Menschen klingen scharf gegen Pflaster und Asphalt. Vor den Menschen steht in der klaren Luft sekundenlang der Atem. Eiszapfen und Schneeflöckchen überall. Hochgeschlagene Mantelkragen, dicke Filzüberschuhe versuchen eine aussichtslose Defensive gegen alles was Winter heißt.

*

In der Nähe des Realgymnasiums steht ein Junge mit einem Plakat, das auf irgendeine Veranstaltung, auf irgendeinen Ausverkauf aufmerksam macht. Rot sind die Hände die das Schild halten. Den Kopf hat der Junge eingezogen, um so den Hals gegen die grimmige Kälte zu schützen. Kommt eine Schwester, eine evangelische Diakonisse, vorüber. Sieht den Körper des Kleinen im Kampf gegen den Winter erliegen. Ihre Augen streifen die roten, frosterstarrten Hände des Jungen. Zieht ihre Handschuhe von den Fingern und gibt sie dem Kleinen. Schnell will sie sich entfernen als sie von einem Manne angehalten wird. Der Junge gibt auf dessen Bitte die Handschuhe, die er von der Schwester erhalten hat, an diese wieder und erhält dafür die Futterale des freundlichen Mannes.

*

Durch Erles Straßen zieht ein Kartoffelhändler mit seinem Wagen. Der Mann ist ein Original. Er kennt alle Hausfrauen Erles und sie kennen wiederum ihn, auch den Ruf, mit dem er sie zum Kaufe herauslockt. Der Wagen hält an. Eine Schranke ist heruntergegangen und langsam rollen die Loren eines Kohlenzuges vorüber. Der Gaul friert und sucht die Kälte aus seinen Beinen durch kräftiges Stampfen zu verjagen. Das hilft nicht viel. Der Zug rangiert zwischen den Schranken. Steigt der Mann vom Wagen, zieht seinen dicken grünen Rock aus und wirft ihn dem Gaul über das Kreuz. Hilft's nicht viel, so hilft's doch etwas.

Wettbewerb

um einen guten Schornstein-Reinigungsverschluß.

Zur Erlangung einer preiswerten, dauerhaften, sowie rauch- und feuersicheren Schornsteintür hatte die Provinzial-Feuersozietät in Verbindung mit der Spitzenorganisation der Schornsteinfegermeister Westfalens und Lippes vor kurzem ein Preisausschreiben erlassen. Die Aufgabe war zu lösen durch Einreichung von Modellen oder Zeichnungen mit entsprechenden Erläuterungen. Ausgesetzt waren elf Preise zu insgesamt 1000 RM. Zur Besichtigung und Wertung der eingereichten Entwürfe und Modelle trat die Prüfungskommission, die sich zusammensetzt aus der Generaldirektion der Feuersozietät und dem Vorstand des Verbandes der Schornsteinfegermeister, im Sitzungssaale der Provinzial-Feuersozietät Münster zusammen. Im ganzen waren nicht weniger als 241 Modelle und Zeichnungen von Bewerbern aus allen Teilen der Provinz eingesandt worden. Nach eingehender Prüfung aller eingesandten Entwürfe, Zeichnungen und Modelle, mußte zwar von einer eigentlichen Preisverteilung abgesehen werden, da infolge der Schwierigkeit der zu lösenden technischen Konstruktion ein den notwendigen Anforderungen entsprechendes Modell nicht vorlag. Immerhin konnten aber 15 Bewerbern anerkennende Belobungen für gute und zweckentsprechende Arbeit von insgesamt über 1000 RM. ausgezahlt werden. Wie wir hören, ist beabsichtigt, im nächsten Jahre erneut ein Wettbewerb zur Erlangung eines allen notwendigen Anforderungen entsprechenden Schornstein-Reinigungsverschlusses zu veranstalten.

Städt. Musikverein. Heute, Montag, Probe in Buer. Abfahrt 19.35 Uhr ab Betriebsbahnhof, Hochstraße.

Ein rabiater Bursche. Am Freitag nachmittag mußte ein Polizeibeamter einen Mann wegen fortgesetzten groben Unfuges festnehmen. Auf dem Wege zur Polizeiwache leistete der Festgenommene heftigsten Widerstand, ging gegen den Beamten tätlich vor und suchte ihm das Seitengewehr zu entreißen. Dem rabiaten Burschen mußten schließlich Handfesseln angelegt werden. Erst dann bequemte er sich, den Weg ins Polizeigefängnis anzutreten.

Festgenommener Sittlichkeitsverbrecher. Die Polizei nahm am Freitag nachmittag einen in der Luisenstraße wohnhaften Mann fest, der an einem achtjährigen Kinde ein Sittlichkeitsverbrechen begangen hat.

Eigentümer gesucht. In Verwahrung der Kriminalpolizei in Gelsenkirchen befinden sich größere Mengen Kupfer- und Messingteile sowie 1½ Zentner Rotguß, ferner Handwerkszeug für Klempner und eine Spitzhacke, deren Eigentümer bisher nicht ermittelt werden konnten. Vermutlich rühren diese aus einem Diebstahl her. Etwaige Eigentümer wollen ihre Ansprüche bei der Kriminalpolizei in Gelsenkirchen, Wildenbruchstraße, geltend machen.

Grober Unfug. In der Nacht zum Sonntag glaubten einige Personen, Männer und Frauen, ein besonderes Anrecht auf die Luitpoldstraße zu haben. Sie skandalierten in einer Form und Stärke, die sogar alle Rücksicht auf die „närrische Zeit" vergessen ließ. Als sich die Anwohner das allzulaute Wesen verbaten, kam es zu harten Auseinandersetzungen, die durch das Dazwischenkommen einiger vernünftiger Menschen schließlich ein plötzliches Ende fanden.

Wie leicht Feuer entstehen kann. Am gestrigen Sonntag kurz vor fünf Uhr nachmittags wurde die Feuerwehr in das Haus Wannerstraße 17 gerufen. Dort war ein Kellerbrand entstanden. Die Feuerwehr löschte das Feuer und beseitigte bald jede weitere Gefahr. Es steht fest, daß das Feuer auf folgende Art entstanden ist: Das Kellerfenster war durch einen Sack zugedeckt. Durch einen fortgeworfenen Zigarettenrest, der noch brannte, ist der Sack ins Brennen gekommen. Das Feuer hatte dann an im Keller befindlichem Holz und Kohle reiche Nahrung. Man sieht also daß es schon angebracht ist, Zigarren- und Zigarettenreste, bevor man sie fortwirft, zu löschen.

In der Gasexplosion in Ueckendorf. Wie wir auf Anfrage bei dem Marienhospital in Gelsenkirchen erfahren ist in dem Befinden der schwerverbrannten Frau Otta keine Wendung zum Schlechten eingetreten. Es darf somit erwartet werden, daß, falls keine Komplikationen hinzutreten, die Frau mit dem Leben davonkommt. — Am gestrigen Sonntag waren es viele Menschen die bei ihrem Spaziergange ins südliche Gelsenkirchen auch einen Blick auf das Unglückshaus warfen, wo durch die Gewalt des Gases doch ziemlich schwere Verwüstungen angerichtet wurden. Jedenfalls lehrt dieser Unglücksfall, wie vorsichtig man dann umzugehen hat, wenn sich Gasgeruch bemerkbar macht.

Aus den evangelischen Vereinen.

Ev. **Die evangelische Arbeitsgemeinschaft Gelsenkirchen-Bismarck** hatte durch ihren Vorsitzenden Oberbahnsekretär Fr. Böcke zu einer Sitzung im Lokale Werth, Bismarckstraße 364, auf Freitag abend eingeladen. Um 8 Uhr wurde die Versammlung durch Pfarrer Peter-Bismarck mit einem Grußworte an die Erschienenen eröffnet. Er erteilte sogleich dem Redner des Abends, dem Vertreter der DVG. Darmstadt, Herrn Burgdorf aus Hannover, das Wort zu dem Vortrage: „Wie erlange ich ein zinsenfreies Baukapital für ein Eigenheim?" In längeren Ausführungen suchte Redner die Einrichtungen der Deutschen Bau- und Siedelungsgemeinschaft Darmstadt ins helle Licht zu rücken. Unterstützt wurde er in seinem Bestreben durch Herrn Dormagen aus Wanne-Eickel, Blutostraße 62. Eine rege Aussprache schloß sich an, ohne daß alle Fragen und Bedenken restlos geklärt worden wären. Deshalb schloß Pfarrer Peter nach einigen Stunden die Versammlung mit Dankesworten an die Redner und die Zuhörer und wies darauf hin, daß man sich nähere Auskünfte und Aufklärungen holen könne bei Oskar Major in Gelsenkirchen, Bohwinkelstraße 14 III. Wegen der Vereinshausfrage sollen in Kürze besondere Aufklärungssitzungen anberaumt werden.

Jy. **Die evangelische Frauenhülfe Haferkamp** füllte am Donnerstag nachmittag den Mehringschen Saal bis auf den letzten Platz; denn die Kathreiner-Gesellschaft hatte zu Kaffee und Kuchen eingeladen. Pastor Peter eröffnete im Namen der leider immer noch durch Krankheit verhinderten Vorsitzenden punkt 4 Uhr die Versammlung, indem er die Vertreter der Kathreiner-Gesellschaft, die Ehrengäste, vor allem Generalsekretär Jacobi und Frau und alle Erschienenen herzlichst begrüßte. Mit dem Haferkämper Vereinsliede: „Die Sach ist dein, Herr Jesu Christ" antwortete die Versammlung. Dann begrüßte der Vertreter der Kathreiner-Gesellschaft Ackermann-Gelsenkirchen seinerseits die Frauen und lud zu fleißigem Zugreifen und Kosten des Getränkes der Millionen ein. Nach der Kaffeepause hielt Fräulein Marielies Hinzpeter-Berlin einen äußerst interessanten und lehrreichen Vortrag über falsche und richtige Ernährung, der ebenso Beifall fand wie die dann vorgeführten Filme: „Im Reiche der Kinder" und „Das Getränk der Millionen". Pfarrer Peter sprach sicherlich im Namen aller Frauen, wenn er den Darbietenden innigst dankte. Von allem waren die Erschienenen so befriedigt, daß die noch vorgesetzten Vorträge von Generalsekretär Jacobi und Pfarrer Peter auf später verschoben werden konnten.

Rechtsentscheide

des Kammergerichts in Mieterschutzsachen.

Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt folgende Rechtsentscheide des Kammergerichts in Mieterschutzsachen mit:

1. Für die Entscheidung darüber ob und in welcher Höhe die Kosten der Wiederinbetriebsetzung des Fahrstuhls auf die Mieter umzulegen sind (§ 9 Abs. 3 der Verordnung über die Mietzinsbildung in Preußen), ist das Mieteinigungsamt zuständig. Die Kosten sind nur dann nicht umzulegen, wenn zur Zeit der Wiederinbetriebsetzung ein wirksamer Verzicht aller an den Fahrstuhl angeschlossenen Mieter auf die Benutzung des Fahrstuhls vorliegt (21. 12. 1929: 17 Y. 83/29).

2. Die Erstattung der im § 15 der Verfahrensanordnung bezeichneten Kosten kann die Beschwerdestelle zu Gunsten einer Partei auch dann anordnen, wenn der anderen Partei ebenfalls solche Kosten entstanden sind (18. 1. 1930; 17. Y. 89/29).

3. Ist eine Wohnung, von der feststeht, daß sie demnächst unbenutzt wird, dem Vermieter gegenüber in Anspruch genommen (§§ 7, 11 des Berliner Wohnungsnotrechts vom 25. 5. 1927) so kann der Zwangsmietvertrag nur dann festgesetzt werden, wenn feststeht, daß mit dem Auszuge des Mieters dessen Verfügungsrecht über die Wohnung wegfallen wird. Als Beginn des Zwangsmietvertrages ist der Zeitpunkt des Auszuges des Mieters zu bestimmen (18. 1. 1930; 17. Y. 91/29).

Straßenraub in Buer.

Die Täter erbeuteten 900 Mark und entkamen. — Genaue Personenbeschreibungen liegen vor.

) Der Händler Raschke aus Resse hatte am Samstag nachmittag in der frühen Abendstunde Gelder einkassiert und machte sich gegen acht Uhr abends mit seinem Fahrrade auf dem Heimweg. In seinen Taschen hatten er etwa 900 Mark aufbewahrt. Als er die Grenzstraße in Richtung Resse befuhr, bemerkte er in unmittelbarer Nähe einer Straßenlaterne zwei Personen. Arglos fuhr der Händler weiter, als er aber die Laterne passieren wollte, hielten ihn die Burschen an. Sie überrumpelten ihn und warfen ihn zu Boden. Der Ueberfallene wehrte sich in seiner Verzweiflung mit aller Energie. Es kam zu einem wilden Kampf, bei der auch die Räuber etwas abbekamen. Trotzdem konnte es Raschke nicht verhindern, daß ihm der ganze Betrag, den er bei sich führte, entrissen wurde. Geraubt wurden ihm 650 Mark in Fünfzigmarkscheinen, der Rest bestand aus Zehn- und Zwanzigmarkscheinen. Nachdem die Täter geflüchtet waren, wurden auf der Ueberfallstelle mehrere den Räubern gehörende Sachen gefunden, und zwar ein Hosenknopf, eine Brille mit Nickeleinfassung und ein Kragenknopf. Da die Auseinandersetzungen zwischen den Straßenräubern und dem Ueberfallenen ziemlich lange dauerten, letzterer auch wohl über ein großes Maß von Geistesgegenwart verfügt, liegen ziemlich genaue Beschreibungen wenigstens vom Haupttäter vor. Möglich ist es, daß auf diesem Wege die Leute ermittelt werden können.

Der Haupttäter ist etwa 1,70 bis 1,75 Meter groß, schlank, mageres Gesicht, von frischem Aussehen, trug die auf der Ueberfallstelle gefundene Brille mit Nickeleinfassung, aller Wahrscheinlichkeit blaue Schirmmütze, graue Windjacke. Dieser Mann muß im Kampfe gegen den Händler Verletzungen an den Händen davongetragen haben.

Die zweite Person ist etwas kleiner als der Haupttäter und von schmaler Figur. Von diesem Manne liegt keine eingehende Beschreibung vor, da er sich bei dem Handgemenge zurück gehalten hat.

Was ein Meister werden will.

Lehrlings-Zwischenprüfung der Schneider-Innung. — Gutes Ergebnis: 39 Arbeiten gut und sehr gut.

Wie im Vorjahre, so veranstaltete die Schneiderinnung auch diesmal eine Zwischenprüfung ihrer Lehrlinge. Die Prüfung sollte einen Ueberblick ermöglichen, wie weit die jungen Leute in ihrer Fachkenntnis gediehen sind. Durch die Prämierung der besten Arbeiten soll ein Ansporn gegeben werden, noch besseres zu leisten, um einmal tüchtige Fachmänner zu werden. Die Schneiderinnung ist damit auf dem rechten Wege, hat doch gerade das Schneiderhandwerk schwer unter den Zeiterscheinungen zu kämpfen und darum die Pflicht, ihren Nachwuchs so zu schulen, daß er konkurrenzfähig bleibt. Hand in Hand mit der Werkstattarbeit ging die Ausbildung der Fortbildungs- und Fachschule, deren Wert die Schneider-Innung besonders erkannt hat. Die zur Prüfung herangezogenen Lehrlinge haben sich ihr mit der Erkenntnis unterzogen, daß eben nur der etwas werden kann, der etwas leistet, und Prüfungsarbeiten geliefert, die erkennen lassen, daß sie sich mit Liebe ihrem Beruf widmen. Die Ausstellung der Prüfungsarbeiten erfolgte am Sonntag vormittag im Innungshaus. Die Innung hatte alle daran interessierten Eltern und Lehrmeister eingeladen, um sich von dem Können der angehenden Meister zu überzeugen. Zur Eröffnung hatte sich ein recht zahlreiches Publikum eingefunden. Namens der Innung begrüßte

Obermeister Offerhaus

die Erschienenen. Sein besonderer Gruß galt dem Vertreter des Innungsausschusses Dr. Bäumer und Herrn Direktor Preuß von der Gewerbeschule. Redner führte aus, daß die Innung sich zu diesen Zwischenprüfungen aus dem Grunde entschlossen habe, um ihre Lehrlinge zu andauernden Weiterarbeiten an sich selbst zu veranlassen. Es soll hier jeder vom andern lernen. Die Prämiierung solle ein Ansporn dazu sein, ebenfalls prämiiert zu werden. Wir Lehrmeister sind dazu verpflichtet, die uns anvertraute Jugend so auszubilden, daß sie ihrem Stande keine Unehre macht und für den Kampf ums Dasein gerüstet ist. Die von den Lehrlingen angefertigten Arbeiten beweisen, daß wir auf dem richtigen Wege sind.

Für den Innungsausschuß

sprach Dr. Bäumer, der ernste Worte an die Lehrlinge richtete. Das Handwerk führe einen schweren Kampf um Sein oder Nichtsein. Es wird den Kampf nur bestehen, wenn die Handwerker tüchtig in ihren Berufen sind. Gerade das Schneiderhandwerk habe schwer zu ringen, daß es der Konfektion gegenüber sich behaupten kann. Darum müsse auf beste Arbeit gesehen werden. Ein Schneider müsse ein Künstler sein um den vielseitigen Anforderungen gerecht zu werden. Darum solle der Lehrling lernen. Manches mag ihm nicht passen, doch solle er nicht gleich das Handwerk verlassen. Die Eltern müssen mit dem Lehrmeister zusammenarbeiten, damit aus dem Lehrling ein rechtschaffener Meister wird.

Direktor Preuß

wies in seinen Worten auf die überaus gute Zusammenarbeit zwischen Innung und Schule hin. Die Schule, besonders die Fachschule, ist ein nicht zu unterschätzender Faktor bei der Ausbildung. Die Fachschullehrer Elsner und Humme haben einen großen Anteil an der Ausbildung der Lehrlinge. Schule und fachliche Ausbildung muß sich gegenseitig ergänzen. Der Schneider muß nicht nur ein guter Handwerker sein, sondern auch Menschenkenner, der sich den Bedürfnissen der Kunden anpassen kann. Erfüllt der Schneider diese Bedingungen, dann ist sein Fortkommen gesichert. Redner gab dem Wunsche Ausdruck, daß das ersprießliche Zusammenarbeiten zwischen Innung und Schule zum Wohle der Lehrlinge fortdauern möge.

Die Ausstellung

gliederte sich in zwei Gruppen. Die erstere umfaßte die Arbeiten von Lehrlingen mit drei Monaten bis drei Jahren Lehrzeit. Gezeigt wurden Werkstücke und Zeichnungen. Eine Prüfungskommission hat die Arbeiten geprüft und bewertet. Von den 102 Arbeiten konnten drei das Prädikat sehr gut erhalten, 36 Arbeiten wurden als gut bezeichnet. Eine Arbeit genügte nicht. Das Ergebnis dieser Prüfung beweist, daß die Lehrlinge sachlich auf der Höhe sind. Wie der Augenschein lehrte, handelte es sich um durchweg gut angefertigte Sachen, die den Herstellern zur Ehre gereichen. Das Ergebnis der Prüfung wird am Dienstag im Innungshause bekannt gegeben. Der andere Teil der Ausstellung zeigte Arbeiten der älteren Lehrlinge für die Gesellenprüfung. Diese Arbeiten sind naturgemäß anders zu werten. Gearbeitet wurden Hosen und Westen, vereinzelt auch ganze Anzüge. Die Arbeiten zeigten neben tadelloser Ausführung auch Geschmack in Schnitt und Farbe. Die Prämierung dieser Arbeiten erfolgt am kommenden Mittwoch.

Stadtteil Buer

B. **Verkehrsunfall in Resse.** Auf der Kaiserstraße wurde eine Frau, als sie im Begriff war, die Straße zu überqueren, von einem Motorradfahrer erfaßt, wodurch sie unter die Räder geriet und sich dabei einen Beinbruch zuzog, sodaß sie dem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

) **Schwerer Motorradunfall am Verkehrshäuschen.** Kurz nach sieben Uhr Sonntag abend kam es zu einem schweren Verkehrsunfall an der Ecke de la Chevallerie- und Goldbergstraße. Ein Motorrad, das von einem jungen Manne aus Westerholt geführt wurde, rannte in schneller Fahrt gegen einen Personenkraftwagen. Sowohl der Führer des Kraftrades als auch der Beifahrer, ein Mann aus der Breddestraße in Buer, erlitten schwere Kopfverletzungen und mußten in das Vereinshospital eingeliefert werden. Das Motorrad wurde fast vollständig zertrümmert und auch der Personenkraftwagen trug erhebliche Schäden davon.

Immer wieder das Messer. Am Samstag abend gegen 11 Uhr kam es auf der Westerholterstraße zwischen einigen angetrunkenen Personen aus irgend einem geringfügigen Anlaß zu einem Streite. Einer der Kampfhähne griff plötzlich zum Messer und versetzte seinem Gegner einen Stich in den Kopf. Der Verletzte mußte ins Marienhospital gebracht werden. Hier stellte es sich heraus, daß die Verletzung nicht sehr erheblich war.

) **„Die von der Sanitätskolonne".** Am Sonntag vormittag wurde im A.-V.-Theater der Film „Die von der Sanitätskolonne" vorgeführt. Sein Entstehen verdankt der Bildstreifen der Arbeit des Roten Kreuzes, das sich durch dieses Werk ohne jeden Zweifel ein sehr nachhaltig wirkendes Propagandamittel geschaffen hat. Den zahlreichen Besuchern des Theaters — der Besuch war auch den Oberklassen der Schulen ermöglicht worden — wurde ein eindrucksvolles Bild vom Wirken und den Zielen der Sanitätskolonne und des Roten Kreuzes gegeben. Der Ortsgruppe Buer-Mitte, die für die Veranstaltung verantwortlich war, darf man für die im Sinne des Roten Kreuzes geleistete Aufklärung dankbar sein.

„Zunftabend".

J. Unter großer Anteilnahme der evangelischen Bevölkerung feierte der Gesellenverein Buer-Mitte in dem Saale Kampmann seinen Zunftabend. Die gründlichen Vorarbeiten schafften die Basis, auf der ein solch großer Erfolg für den Verein heraussprang. Die Räumlichkeiten der Gaststätte Kampmann waren bereits vor Beginn bis auf den letzten Platz gefüllt. Herr Jacob, der 1. Vorsitzende, konnte eine stattliche Anzahl Persönlichkeiten begrüßen. Auch recht viele Vertreter der Pestlichen Gesellenvereine versäumten nicht, ebenfalls dem schönen Abend beizuwohnen. Die Ausführungen des Vorsitzenden gipfelten in einem Hinweis auf die Veranstaltung, die zur Hebung der Geselligkeit in den evangelischen Gesellenvereinen, die neben ihrer ernsten und sachlichen Arbeit auch ein gewisses Maß von Pflege der Geselligkeit und Kameradschaft zuzuwenden hätten. Wenn der Zunftabend in die Zeit des Karnevals gelegt sei, so habe der Abend absolut nichts mit diesem geistlosen Treiben gemein. Mit einem Hoch auf die Gesellenvereinsbewegung und dessen L. Vorsitzenden, Herrn Pfarrer Goldberg, Dortmund, schloß er seine Ausführungen. Das offizielle Programm wickelte sich in jeder Hinsicht zufriedenstellend ab und fand den ungeteilten Beifall der Festteilnehmer. Insbesondere verdienen die Zunftgesellen hervorgehoben zu werden, die an der Bühnenaktion mitgewirkt haben. Unter Leitung des Dirigenten Herrn H. Hollenstein brachte die Musikabteilung einige schöne Stücke zu Gehör. Die Mitglieder Koerbecher und Spieth, als Bettelmusikant und Vagabund, hatten sich schnell die Herzen aller Anwesenden erobert und mußten sich immer wieder zu neuen Zugaben bequemen. Nicht unerwähnt lassen wollen wir die überaus geschmackvolle Bühnendekoration, zu der alle Materialien von der Gärtnerei Blumenschnitt zur Verfügung gestellt waren. Von den Mitgliedern waren eine große Anzahl Verlosungsgegenstände zusammengetragen, die zur Verlosung gebracht wurden.

Stadtteil Horst

Der Gartenbauverein Horst

hielt am Sonntag in seinem Vereinsheim seine Versammlung ab. Die Tagesordnung sah u. a. folgende Punkte vor: Berichterstattung über die Stadtverbandshauptversammlung; Gartenanlage und Bericht über die Linienführung der Zubringerstraße laut Zuschrift des Stadtverbandes und der Stadtverwaltung Gelsenkirchen-Buer. Der Vorsitzende erklärte den neuen Gartenplan sowie die Linienführung des Zubringerweges an Hand einer Uebersichtskarte. Es wurde beschlossen, den Plan im Vereinsheim zum Ausbang zu bringen. Nachdem der zweite Vorsitzende seinen Bericht über die Jahreshauptversammlung des Stadtverbandes gegeben und den neuen Wachtvertrag verlesen hatte, wurde beschlossen, der Jugendpflege mehr wie bisher Beachtung zu schenken.

Verkehrsunfall. Das sechs Jahre alte Söhnchen der Eheleute A., Hochstraße 52, geriet am Freitag auf der Hochstraße unter ein Personenauto. Es erlitt schwere Beschädigungen der Unterschenkel und fand Aufnahme im Krankenhause.

Hohes Alter. Die Witwe Raulien aus Brauck feierte am Samstag ihren 90. Geburtstag in voller körperlicher und geistiger Frische. Auch wir gratulieren.

Die Lehrerin Fräulein Schmedding begeht am kommenden Mittwoch ihren 60. Geburtstag. Sie ist seit 22 Jahren als Lehrerin an der Berufsschule in Horst tätig und erfreut sich allgemeiner Beliebtheit.

al. **Der evangelische Kirchenchor Horst** feierte am Samstag bei Kröschel sein Winterfest. Der Kirchenchor hat es verstanden, allen Gästen recht schöne Stunden zu bieten.

34./260. Preußisch-Süddeutsche Staatslotterie.

12. Ziehungstag der 5. Klasse (Hauptziehung).

In die Lotterie-Einnahmen von Gelsenkirchen-Buer fielen folgende Gewinne zu 150 RM. (Einsatzgewinn):

21487	27451	27460	27475	27483	37905	37979
61163	62636	62711	62728	77796	83111	85268
100798	112565	112800	114239	114283	114329	164059
164061	164351	164373	169595	188812	201559	201600
203840	205727	205807	209121	213409	213424	213429
218338	223093	224620	231046	231804	240275	300905
300920	300161	324856	333747	341101	348168	348175
348777	352305	357412	370616	377947		

Die höheren Gewinne werden den Spielern sofort durch verschlossenen Brief mitgeteilt. Ersatzlose sind nur noch in geringem Umfange zu haben. Die gegenwärtige Ziehung dauert ununterbrochen 30 Tage bis zum 14. März 1930.

Heute:
Turnen * Spiel * Sport

Redaktions-Sprechstunden werktäglich (mit Ausnahme des Samstags) von 12 bis 1 und 5 bis 6 Uhr

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 12 Seiten

Veränderungen

im Herzen des Stadtteiles Schalke.



Wie wir aus Anlaß des Geburtstages des Herrn Fabrikbesitzers Hermann Franken mitteilen konnten, wird das gesamte Fabrikwesen der Firma Franken A.-G. demnächst zum Hafen verlegt. Die bisherigen Fabrikanlagen zwischen Grillostraße, Gartenstraße und Viktoriastraße werden, wenn die Maschinen usw. entfernt sind, zu Wohnzwecken umgebaut. Unser Bild zeigt die Fassade des an der Grillostraße belegenen Hauptgebäudes.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

In der Notwehr den Mann erstochen.

Hagen, 22. Febr.

In der vergangenen Nacht gegen 3 Uhr schnitt eine Frau ihrem Manne in der Notwehr die rechte Halsschlagader auf. Der Mann starb kurze Zeit darauf. Ueber den Vorgang wird folgendes berichtet: Um 2 Uhr nachts kam der Ehemann betrunken nach Hause und belästigte seine Frau. Er griff zu einem Löthammer und verluchte, damit auf seine Frau einzuschlagen. Der Löthammer wurde ihm aber entrissen. Da griff er zu einem Brotmesser, um damit der Frau den Hals zu durchschneiden. Auch das Brotmesser wurde ihm von der Frau entrissen. Der Wütende ließ jedoch nicht nach, sondern ergriff ein Kartoffelschälmesser und ging abermals auf die Frau los und würgte sie am Halse, die sechzehnjährige Tochter stand der Mutter bei und riß den Vater zurück. Aber immer wieder stürzte sich dieser auf die Frau. Darauf entriß die Frau dem Mann das Brotmesser und stach auf den Mann ein, wobei diesem die rechte Halsschlagader durchschnitten wurde. Die Frau benachrichtigte die Polizei, die bei ihrem Eintreffen den Mann tot vorfand. — Es waren bereits Verhandlungen im Gange, um den Mann in der Trinkerheilanstalt unterzubringen.

Münster, 23. Febr. (Was der Karnevalszug bringen wird.) Wie bekannt ist, findet nach 16jähriger Unterbrechung in der Provinzialhauptstadt Münster in diesem Jahre wieder der historische Karnevalszug statt. In dem Zuge sind nicht weniger als 60 Prunk- und Karikaturwagen und Volksgruppen vertreten. Besonders erwähnt seien die Wagen der dem Komitee angeschlossenen vier großen Karnevalsvereine „Freudenthal", „Buddenturm", „Agidii-Altstadt" und „Wiedertäufer" des Prinzen Karneval, S. T. Pincus I. und der westfälischen Schönheitskönigin Vineta". Der Zug geht Rosenmontag 2 Uhr vom Schützenhof aus.

Dortmund, 23. Febr. (Aus Verzweiflung in den Tod.) Der 21 Jahre alte Arbeiter F. D. in der Stadthaussiedlung im Stadtteil Kirchlinde hat das Sprichwort „Jung gefreit, hat noch niemand gereut" nicht an sich erfahren können. Das Gegenteil, er hatte nicht früh genug heiraten können und sich schon mit 20 Jahren eine Frau genommen, obwohl sein Verdienst zur Erhaltung einer Familie nicht ausreichte. Möbel wurden auf Abzahlung gekauft. Da „Schmalhans" in kurzer Zeit bei D. einzog, und ständiger Gast blieb, zog die Frau zu den Eltern. Die Abzahlungen auf die Möbel konnte D. nicht einhalten, und schließlich wurden die Möbel von den Lieferanten wieder abgeholt. Das trieb den D. zur Verzweiflung und in den Tod, er erhängte sich.



Aus der Broschüre „Augen auf!
Das Büchlein zur Unfallverhütung für jung und alt", 2. Ausgabe.

Dortmund, 23. Febr. (Kirche als reiner Eisenbetonbau.) Der Bau der neuen Petri-Nicolai-Kirche, dessen Schalungsgerüst von fünf Rahmenbinden am 29. Dezember 1929 von einem orkanartigen Sturme umgeworfen worden war, ist seither unter wiederholten Stürmen ohne Störung flott vorwärts gekommen. Die ganze Kirche nebst Turm wird als erste Kirche in Deutschland als reiner Eisenbetonbau nach den Entwürfen und unter der Leitung der Architekten Pinno & Grund (BDA.) durch die Baufirma Heinrich Butzer ausgeführt. Die Glasmalereien sind Elisabeth Coester in Eisenach und die plastischen Arbeiten Otto Coester in Dornburg übertragen worden.

Soest, 23. Febr. (Falschgeld in der Niederbörde.) Aus vielen Orten der Niederbörde kommen Meldungen über das Auftreten von falschem Metallgeld. Festgehalten wurden falsche Fünfmarkstücke, Eine-Markstücke und 50-Pfennigstücke. Die Falschstücke sind gut nachgemacht. Sie kommen, wie hier behauptet wird, fast regelmäßig aus dem „Industriegebiet".

Minden, 23. Febr. (In 24 Sekunden eine Leiche.) Der Melker N. geriet mit dem Stadtsekretär Becker in eine Auseinandersetzung, in deren Verlauf der erstere die fürchterliche Drohung ausstieß „In 24 Sekunden sind Sie eine Leiche". Man rief einen Polizeibeamten herbei, der den N. unter erheblichen Schwierigkeiten abführen konnte. Diese ganze Geschichte kostete dem Melker jetzt fünf Wochen Gefängnis.

Hagen, 23. Febr. (Tödlicher Absturz.) Beim Fensterputzen stürzte die 33jährige Ehefrau Wilhelm Kr. in der Boelerheide aus dem Fenster des dritten Stockwerks im Hause Heidestraße 2 rücklings ab und zog sich dabei außer einem doppelten Schädelbruch noch andere Brüche und innere Verletzungen zu, denen sie eine Stunde darauf erlag.

Hüsten, 23. Febr. (Gräßlicher Leichenfund.) Heute vormittag fanden Arbeiter auf dem Wege zur Hüstener Gewerkschaft auf dem Bahnkörper der Reichsbahn Leichenteile. Sie benachrichtigten den Bahnposten, der auf dem äußersten Schienenstrang nach Arnsberg hin den Unterteil einer Frauenleiche fand. Einige Meter entfernt fand der Posten die übrigen Teile. Wie die Feststellungen ergaben, handelt es sich um die 32jährige Frau eines Hüttenarbeiters. Da die Frau in letzter Zeit schwermütig war, nimmt man an, daß sie aus diesem Grunde den Tod gesucht hat.

Gevelsberg, 23. Febr. (Dankend abgelehnt.) Der in der letzten Stadtverordnetenversammlung zum Bürgermeister von Gevelsberg gewählte Beigeordnete Hotamm-Velkum hat die Wahl abgelehnt. Er teilt in einem kurzen Schreiben der Stadtverwaltung mit, daß er nach Prüfung der Verhältnisse und angesichts der Gevelsberger Finanzlage die Wahl dankend ablehnen müsse. Die Gevelsberger Stadtverordneten werden also in Kürze wiederum vor einer Bürgermeisterwahl stehen.

Das Mädchen, das einem König einen Korb gab

Rom, 17. Februar.

Die älteste Tochter Mussolinis, Edda, hat sich mit Galeazzo Ciano, dem Sohne des Verkehrsministers, verlobt.

Der Mensch ist das Produkt seiner Umgebung, seiner Erziehung, so sagt man. Edda, das Kind, wächst auf inmitten des erbitterten Kampfes, den der Vater führt. Sie, die älteste, kam zur Welt inmitten der Sturm- und Drangperiode Benitos — in einer Zeit, da bezeichnenderweise der Vater just literarisch für Ibsen begeistert war, sie trägt daher den Namen der großen Ibsenschen Gestalt „Hedda Gabler" — und sie lernt schon im ersten Augenblick



Edda Mussolini.

des Erwachens, des kindlichen Bewußtwerdens, unter der Einwirkung der äußeren Verhältnisse, daß die Persönlichkeit bedingungslos hinter der Idee, der sie dient, zurückzustehen hat.

Edda, das Kind, spielt still und für sich allein. Die Eltern sind genügend mit anderen Dingen beschäftigt. Aufhorchend, wenn auch ohne eigentliches Verstehen, vernimmt das Kind Worte über große, reformatorische Probleme. Die „absolute Gehorsamspflicht" spielt eine große Rolle in diesen Gesprächen. Edda, das Kind, denkt manchmal darüber nach, still und für sich allein. Die finanziellen Verhältnisse der Familie sind in diesen Jahren mehr als bescheiden. Als der Vater für seine Agitationstätigkeit mit Gefängnis bestraft wird, und später, als er an der Front kämpft, sorgt die Mutter für den Unterhalt der Familie. Und sie verliert den Kindern gegenüber kein Wort darüber.

Edda besucht die Volksschule in Mailand. In ihr zwölftes Lebensjahr fällt ein Ereignis, das ihr fast durch Zufall bekannt wird: die vielumstrittene Ehe der Eltern wird von Kirche und Staat sanktioniert. Später, da die wirtschaftliche Lage der Familie sich besserte, tritt sie in die Klosterschule zu Florenz ein. Innerhalb dieser Jahre besucht der Vater sie ein einziges Mal. Im Sommer sind kurze Ferien der Erholung gewidmet, um Weihnachten herum darf die Tochter einige Tage bei dem Vater in Rom verbringen.

Diese Jahre der klösterlichen Erziehung sind streng und einförmig. Das junge Mädchen ist sehr ruhig und verschlossen. Eines Tages fragt die Aebtissin, ob Edda nicht den Wunsch habe, in Rom, an der Seite ihres großen Vaters, zu leben, dessen Aufstieg ganz Italien bewege? Das junge Mädchen antwortet kurz darauf: „Ich wünsche nur, daß alle Faschisten den Befehlen meines Vaters gehorchen."

Man muß nicht an der Seite eines Menschen leben, um seine Ideen verstehen, und sich dafür begeistern zu können. Und Edda ist begeisterte Faschistin, sie liebt ihren Vater leidenschaftlich. Sie beschäftigt sich mehr, als Erzieherinnen und Kameradinnen hinter dem verschlossenen Gesicht vermuten können, mit den Gedanken und Plänen ihres Vaters. Sie interessiert sich besonders für seinen Aufbau der weiblichen Jugendorganisation, die die junge Italienerin nach modernen Erziehungsprinzipien zu einer „vorbildlichen Frau und Mutter" und, selbstverständlich, „Patriotin" erziehen will, von der „kleinen Italienerin" — sie gehörte bis zum 14. Lebensjahr der Gruppe „Piccole Italiane" an — über die Entwicklung zur „Giovane Italiane" — der jungen Italienerin von 14 bis 18 Jahren — bis zur „Giovane Fasciste" — diesen Namen trägt das junge Mädchen, das vom 18. bis 22. Jahr jener Gruppe angehört.

Auch außerhalb des klösterlichen Heims überläßt man das junge Mädchen ihren selbsterzieherischen Anlagen. Der 15jährige Backfisch, nicht die Tochter des Ministerpräsidenten, denn die Eltern halten ein öffentliches Auftreten der jugendlichen Tochter für verfrüht — tummelt sich während der Sommerferien am Strand des kleinen Badeortes Cattolica. Die Mutter, Donna Rachele, spielt mit den kleinen Brüdern um die Wette, und trotz ihrer 35 Jahre ermüdet sie kaum vor den Baden. Edda, gewiß nicht weniger vergnügt, entzieht sich doch gern der mütterlichen Autorität, und segelt und schwimmt auf eigene Faust. Sie zieht eines Tages einen kleinen Jungen, der sich zu weit ins Wasser wagte, aus den Wellen, und beginnt ganz sachlich Wiederbelebungsversuche zu unternehmen, die von Erfolg begleitet sind. Man gratuliert der Tochter des Duce, man verleiht ihr später die Carnegie-Medaille, aber ihr selbst — und das erscheint absolut glaubhaft allen denen, die sie und ihre Erziehung kennen — ihr selbst sind die öffentlichen Ehrungen höchst unangenehm, um so mehr, als es sich ja, wie sie sagt, um eine „absolut selbstverständliche Angelegenheit" handelt.

Edda Mussolini ist heute 19 Jahre alt, und längst weiß alle Welt, daß sie der Liebling ihres Vaters ist. Sie sieht ihm erstaunlich ähnlich. Man versteht die männliche Jugend Italiens, die in ihr den Typus der „neuen, italienischen Frau" erkennen will. Mit dem ihr eigenen Ernst und der entsprechenden Sachlichkeit, vertritt sie nicht selten den Vater, wenn es gilt, Champagnerflaschen am Bug eines frischgetauften Schiffes zu zerschellen, oder bei der Einweihung eines neuen Schulgebäudes einige Worte zu sprechen.

Sie ist heute mehr denn je der Liebling des Vaters, um so mehr, als sie — — — schlank wurde. Der gestrenge Herr Vater hat nämlich eine ausgesprochene Abneigung gegen wohlbeleibte Menschen — manche Leute behaupten, aus dem verständlichen Grunde, da er selbst Anlage zum Starkwerden zeige — und Edda, eine treue und stets gehorsame Tochter, wurde schlank. Man sagt, daß die Weltreise, die der Duce kürzlich mit seiner Lieblingstochter unternahm, nur unter dieser Bedingung stattfinden sollte. Und Edda reitet und ficht passioniert, und teilt auch diese lebhaften Interessen durchaus mit ihrem Vater.



Galeazzo Ciano,
der zukünftige Schwiegersohn Mussolinis.

Edda Mussolini hat sich verlobt, und sie, die kürzlich einem König, König Zogu von Albanien, einen Korb überreichte, hat das volle Einverständnis ihres Vaters. Sie wird den Sohn des Verkehrsministers, Galeazzo Ciano, heiraten, und Mussolinis eigenen Worten zufolge, „ist und bleibt die höchste Mission der Frau, die häusliche... Im Grunde ihres Wesens ist die moderne Frau nämlich noch genau so weiblich wie ihre Vorgängerinnen... Wir verehren und würdigen die Frau, wenn sie Trägerin dieser ihrer richtigen und wahren Mission ist. Die kommende Generation zu erziehen, Ideale von Recht und Patriotismus in die Seelen der Kinder zu pflanzen, daß sie besser und stärker körperlich und geistig werde — das soll das Werk der Frau sein."

Und dieser Vater muß es doch wissen.

D. Kunwaldt.

Das Neueste in Paris: die Parfum-Bar.

In Paris wurde dieser Tage eine Bar eröffnet, die sich nicht mit der Zusammenstellung alkoholischer Getränke, sondern mit der Bereitung von Parfums in einer für jeden Kunden individuellen Mischung befaßt. Die Kunden werden über ihren persönlichen Geschmack, ihre Neigungen und seelische Verfassung genau befragt; dann werden aus vielen Ingredienzien für jeden Besteller einzeln im Mischgefäß die Parfums zusammengeschüttelt, auch in Uebereinstimmung mit dem Geruch der Kleider, dem Körperduft usw. Die Bar verfügt über einen großen Kundenkreis von Schneiderinnen und Friseusen, die für bestimmte Parfums Monopole zu erlangen suchen.

Denkmalehrung und Tierschutz.

Paul Krüger, der populäre Präsident der von England vernichteten südafrikanischen Burenrepublik, gehört zu den wenigen Persönlichkeiten, denen es noch zu Lebzeiten vergönnt war, sich im Stein verewigt zu sehen. Das Denkmal des gestorbenen Präsidenten stand auf dem Kirchplatz in Prätoria. Der Präsident war in der Tracht eines Kirchenältesten mit dem obligaten boxen Hut auf dem Kopfe dargestellt. Dieser hohe Zylinderhut hatte der Gattin „Oom Pauls" den Gedanken zur praktischen Betätigung ihrer Tierliebe eingegeben. Auf ihre Anregung wurde der obere Teil des Steinhutes ausgehöhlt, um, mit Wasser gefüllt, den durstigen Vögeln als Tränke zu dienen.

Polizeipräsident als Kunstrichter.

In der letzten Sitzung der französischen Deputiertenkammer interpellierte das Mitglied der Linken, Moiere, die Regierung über die Maßnahme des Polizeipräfekten von Paris, Chiappes, der das Bild des Malers Gaston Moreau, eine allzu realistische Darstellung der Kriegsgreuel, aus einer Ausstellung hatte entfernen lassen. Riviere betonte, es sei durchaus wünschenswert, dem Publikum die Greuel des Krieges in natürlicher Auffassung zur Anschauung zu bringen. Der Staatssekretär des Innern widersetzte sich zwar einer Debatte über die Interpellation, erklärte aber, daß er dem Polizeipräfekten die Weisung werde zugehen lassen, die Bilder wieder an Ort und Stelle zu bringen. Chiappes Maßnahme wäre gerechtfertigt, wenn er die Entfernung der Bilder aus der Ausstellung mit künstlerischen Gründen motiviert hätte, was aber nicht geschehen sei.

Rußland muß elf fleischlose Tage im Monat einführen.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der Rat der Volkskommissare der Sowjetunion die Einführung von elf fleischlosen Tagen im Monat für das gesamte Gebiet der Sowjetunion bestätigt. An diesen Tagen darf kein Fleisch verkauft werden. Mit der Ausführung dieser Verordnung wurde das Handelskommissariat mit Unterstützung der OGPU beauftragt. Die Einführung der fleischlosen Tage wird damit begründet, daß Rußland nicht mehr genügend Schlachtvieh besitzt, um den täglichen Bedarf zu decken. In Zukunft wird Fleisch nur mehr auf Fleischkarten ausgegeben.

Die Irrfahrt des Rochus Zyrn.

Roman von Paul Grabein.

Copyright by Literarisches Bureau M. Lincke, Dresden.

(Nachdruck verboten)

5

In unruhigem Schlummer lag Rochus in seinem Abteil. Der Morgen fand ihn schon auf italienischem Boden, und gegen Mittag war er in Genua. Ein Auto brachte ihn und sein Gepäck zur Schiffsagentur, dann weiter an den Hafen, und er hatte Glück: Der Ostasiendampfer, der über Singapur fuhr, lag noch dort; in jeder Minute freilich konnte er abgehen. Im letzten Augenblick kam er noch an Bord.

Mit tiefem Aufatmen betrat Rochus Zyrn die Planken des Schiffes. Sein Erstes war ein Gang über das Deck der ersten Klasse. Aber obwohl er Promenaden-, Sonnen- und selbst das Bootsdeck abschritt, nirgends fand er die Gesuchte im Gedränge der Passagiere, die dem Loswerfen der Haltetaue, dem langsamen Abdrehen des Ozeanriesen zuschauten. Enttäuschung und Sorge überfielen ihn: Wenn er falsch gemutmaßt hatte?

Rochus eilte ins Zahlmeisterbüro und bat um Einsicht in die Passagierliste — hunderte von Namen, doch keiner, der auf sie gepaßt hätte. Immerhin, da waren einige Damen, Holländerinnen: Mevrouw Soundso und Soundso, die nach Singapur eingetragen waren — möglich, daß sie sich hinter einem dieser unscheinbaren Namen verbarg und vielleicht nur gleich ihre Kabine aufgesucht hatte. Das Schauspiel der Abfahrt bot ihr möglicherweise nicht hinreichend Reiz, sich ins Gedränge der Uebrigen zu mischen.

Rochus gab also die Hoffnung noch nicht auf, suchte seine Kabine auf und richtete sich mit Hilfe des Stewards darin ein. Dann ging er wieder nach oben. Aber auch jetzt und nachher zur Teestunde begegnete er der Reisegefährtin nicht, weder an Deck noch in den Salons. Seine Stimmung sank tief herab, doch er setzte noch eine letzte Hoffnung auf den Abend. Wenn sie an Bord war, zum Diner würde sie sicherlich erscheinen.

Die Stunde kam. Im Abendanzug ging Rochus in den Speisesaal, langsam durchschritt er den Mittelgang, gespannt nach rechts und links Ausschau haltend, aber trotzdem er erst nach dem letzten Fanfarensignal erschienen war und die Tische voll besetzt waren, erblickte er sie nirgends. Aufs stärkste enttäuscht, suchte er seinen Platz auf, den ihm die Tischordnung des Oberstewards an einer der kleinen Seitentafeln zugewiesen hatte. Er stellte sich seinen Tischnachbarn vor, ein lästiger Zwang, aber leider nicht zu umgehen, doch vertiefte er sich gleich in die Liste der Schiffsgäste, die inzwischen durch Druck vervielfältigt und jedem auf den Platz gelegt war. Er merkte, es waren einige neue Namen darunter, die ihm auf der vorläufigen Liste beim Zahlmeister nicht aufgefallen waren, aber noch immer keiner, der auf seine Reisegefährtin hingedeutet hätte. So saß er gedankenverloren, ein wenig unterhaltsamer Gesellschafter für seine Tischgenossen.

Die Suppe wurde schon eingenommen, als plötzlich noch ein verspäteter Gast erschien, eine Dame. Rochus Zyrn, der den Blick vor sich hin gerichtet hielt, wurde auf sie erst durch das gespannte Aufsehen und das Geflüster am Tisch, das ihr Erscheinen verursachte, aufmerksam. Er hob die Augen, suchte den Gegenstand der allgemeinen Neugier und zuckte in freudigem Erschrecken zusammen: Die Frau, die da eben an der Kapitänstafel auf dem noch freien Sitz neben dem Schiffsgewaltigen, der sie durch achtungsvolles Erheben begrüßte, Platz nahm, war sie! Sie hatte Rochus an seiner entlegenen Tafel offenbar nicht bemerkt und saß jetzt, ihm den Rücken zugewandt.

Rochus Zyrns Stimmung war mit einem Schlage wie umgewandelt, seine Mienen wurden hell, und er horchte auf die Unterhaltung am Tisch, die sich um den verspäteten Gast drehte. Sein Nachbar zur Rechten war der Schiffsarzt, der, wie er merkte, die Neuerschienene kannte: so wandte er sich denn an ihn mit der Frage:

„Können Sie mir wohl sagen, wer die Dame ist, die da eben noch kam? Wir sind ein Stück zusammen auf der Bahn gefahren."

„Da haben Sie eine besondere Reisegesellschaft gehabt. Die Dame ist die Gattin des reichsten Mannes von Holland, des Kaffeekönigs von Sumatra, Mynheers van Hoghbelde. Aber das ist noch nicht alles: Sie ist die Tochter eines früheren Souveräns, der durch die Revolution Thron und Land verloren hat."

„In der Tat sehr interessant. Und Sie kennen diese Frau persönlich?"

„Gewiß," geschmeichelt erklärte es der junge Arzt, „sie hat ja schon öfters die Reise mit unserem Schiff gemacht." Und der gesprächige Nachbar wußte allerlei von ihr zu erzählen. Im Vertrauen gesagt, ihre Ehe mit dem steinreichen Mynheer sei wohl nicht gerade die glücklichste: offenbar eine reine Vernunftehe, um ihr einigermaßen einen Ersatz für die verlorene Stellung in der Welt und ihren früheren fürstlichen Besitz zu gewähren. Frau von Hoghbelde weile daher auch viel in ihrer alten Heimat: es scheine, daß sie dort eine politische Rolle spiele. Sie sei ohne Zweifel eine ebenso kluge wie ehrgeizige Frau. Vielleicht, daß sie mit der Reaktion ihres Landes Fühlung habe und von einer Wiederherstellung der alten Verhältnisse träume. Zuzutrauen sei ihr so etwas schon, wenn man sie näher kenne, und sie habe zu aller Welt Beziehungen — jedenfalls ein fabelhaftes Weib!

So erzählte der Doktor, und noch manches andere, das Rochus mit gespannter Aufmerksamkeit in sich aufnahm. Dabei erwähnte er auch, daß Frau van Hoghbelde sehr zurückgezogen an Bord lebe, nur an der allgemeinen Hauptmahlzeit teilnähme, sich selten an Deck zeige und sich meist in ihren luxuriösen Räumen aufhielt, wo sie hin und wieder auch einige bevorzugte Mitglieder der Schiffsgesellschaft empfing.

Da erklärte es sich Rochus denn freilich, daß er sie bisher noch nicht zu Gesicht bekommen hatte. Während er, nun einmal mit seinem Nachbarn ins Gespräch gekommen, sich notgedrungen mit diesem und den Nächststehenden unterhielt, weilten seine Gedanken und häufig auch seine Blicke bei Eulnor van Hoghbelde. Heute, wo er sie im hellen Licht des festlichen Saales und in der kostbaren Abendtoilette sah, die ihren feinen Nacken und die herrlichen Schultern freigab, gewahrte er erst recht ihre strahlende Schönheit und sie machte sein Herz schneller schlagen. Wahrhaftig — eine königliche Frau, von unnachahmlich vornehmer Haltung und dabei doch von berückender Grazie! Und seine geheimen Gedanken kreisten um sie wie um eine lebenspendende Sonne.

Die Hoffnung, die Rochus im Stillen gehegt, ihr noch an diesem Abend entgegenzutreten, verwirklichte sich jedoch nicht. Nachdem die Tafel mit Frau van Hoghbeldes Erheben, dem sich der Kapitän sofort anschloß, ihr Ende gefunden hatte, verließ sie am Arm des Schiffsrepräsentanten, der ihr bis an den Ausgang das Geleit gab, den Saal und zog sich in ihre Gemächer zurück. So mußte Rochus denn seine Erwartungen bis zum nächsten Tag zurückdämmen.

Schon in aller Frühe war er wieder auf, nahm sein Bad, ein knappes Frühstück und blieb dann den ganzen Vormittag an Deck. Aber Frau van Hoghbelde zeigte sich nicht, ebensowenig beim Lunch. Auch in der nachfolgenden Stunde, wo der größte Teil der Fahrgäste sich in den Kabinen aufhielt und der Ruhe pflegte, war Rochus wieder auf Deck. Es war hier jetzt still, nur vereinzelte Reisende bielten auf den Bordstühlen im Freien ihre Siesta oder wandelten gleich ihm auf und nieder. Seine Hoffnung, daß Frau van Hoghbelde gerade diese Zeit für ihre Promenade wählen würde, trog ihn schließlich auch nicht. Sie erschien wirklich, aber in Gesellschaft eines Ehepaares, das er gestern abend bei Tisch ihr gegenüber bemerkt hatte. Unauffällig näherte er sich im Umherwandeln ihrem Standort. Sie lehnten an der Schiffsbrüstung in der Nähe der Treppe, die zum Sonnendeck führte, und nun zog er im Vorübergehen unter tiefer Verneigung seine Bordmütze.

Rochus war natürlich auf ihre Ueberraschung vorbereitet, nun aber traf es ihn doch, wie ihr Blick ihn mit einem leisen Zusammenzucken streifte, wie sie dann aber nur mit einem kaum wahrnehmbaren Neigen des stolzen Hauptes seinen Gruß erwiderte. So frostig, so vollkommen ablehnend hatte er sich ihre Haltung nicht vorgestellt.

Es bestand kein Zweifel, sie war im höchsten Maße ungehalten, daß er es gewagt hatte, ihrer Spur zu folgen. Er mußte befürchten, daß sie ihn einfach stehen ließ, wenn er sich unterfangen hätte, jetzt etwa an sie heranzutreten, um ihre Bekanntschaft zu erneuern.

So schritt Rochus denn weiter bis ans Ende des Promenadendecks. Er blieb dort eine Weile stehen und sah, den dreien abgewandt, eine Weile ins Meer hinaus. Als er sich endlich umwandte, um zur andern Bordseite zu gehen, mußte er feststellen, daß sie mit ihren Begleitern verschwunden war. Vermutlich hatten sie sich hinauf aufs Sonnendeck begeben, und sicherlich auf ihren Wunsch.

In Gedanken versunken, nahm Rochus seine Wanderung wieder auf. Es ward ihm klar: Alles kam darauf an, daß er sie einmal allein traf und sprechen konnte, um ihr die nötigen Aufklärungen zu geben. Es würde nicht leicht sein, aber er ließ sich nicht abschrecken, und gerade die Widerstände reizten ihn nur noch mehr.

Ein paar Tage vergingen, ohne daß er ans Ziel kam. In dieser Zwischenzeit vermied er es taktvoll, ihr wenn sie sich einmal in Gesellschaft des Kapitäns, jenes Ehepaares oder einiger anderer Reisender, die noch zu ihrem Verkehrskreis gehörten, auf Deck zeigte, zu begegnen. Wenn sie zu den Mahlzeiten erschien, schritt sie durch den Speisesaal hocherhobenen Hauptes und nahm von der ganzen übrigen Gesellschaft keine Notiz. Sie wußte so überhaupt gar nicht, wo er seinen Platz bei Tisch hatte.

Rochus pflegte sehr früh aufzustehen. Sein erster Gang nach dem Bad war immer zum Zanderkabinett, wo er seine gymnastischen Uebungen machte und um diese ungewöhnliche Stunde kaum jemanden dort antraf. Auch heute hatte er es so gemacht und, angenehm aufgefrischt von den Uebungen am Reitapparat und

Nr. 8. Montag, den 24. Februar 1930.

Turnen und Sport

SPORTNACHRICHTEN FÜR DEN INDUSTRIEBEZIRK

Wöchentliche Sportbeilage der Gelsenk. Allgemeinen Zeitung
Erscheint jeden Montag

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Gelsenkirchen, Wildenbruchstr. 27 = Sammelnummer 21641
Druck und Verlag: Carl Bertenburg = Gelsenkirchen

Deutschlands Elf gegen Italien.

Zepan und Kuzorra aufgestellt. – Die ersten Verbandsspiele im Fußball: F. Cl. Schalke 04 und Homberg die Sieger.
Eine Riesenüberraschung: SSS. 96 schlägt wieder Schwarz-Weiß Essen.

Auch im Handball der westdeutschen Meisterschaft entgegen.

Die deutsche Fußballelf gegen Italien.

Der Spielausschuß des DFB. hat am Sonntag die deutsche Nationalmannschaft für den am 2. März in Frankfurt am Main stattfindenden Länderkampf gegen Italien aufgestellt: Die Mannschaft lautet:

Stuhlfauth
(1. FC. Nürnberg)

	Hagen (Fürth)		Weber (Kassel)	
Knöpfle (Fürth)		Leinberger (Fürth)		Heidkamp (Bayern Münch.)
Albrecht (Düsseld.)	Zepan (Schalke)	Pöttinger (Bayern M.)	Frank (Fürth)	Hoffmann (Bayern M.)

Ersatz: Kreß-Frankfurt (Tor), Brunke-Berlin (Verteidiger), Mantel-Frankfurt (Läufer), Schmitt 2 Nürnberg und Kuzorra-Schalke (Sturm).

Sonderklasse.

Schwarz-Weiß Essen – SSS. 96 3:5 (1:4)

Dieses Spiel brachte die Ueberraschung des Tages! Den letzten Leistungen der Schalker nach dürfte das Ergebnis nicht zu sehr als Ueberraschung gewertet werden. Die Mannschaft, die sehr stark nach vorn gekommen ist entpuppte sich als äußerst spielstark. Sie gewann den Kampf verdient. Es darf aber nicht unerwähnt bleiben, daß die Essener in ihren Aktionen recht unglücklich waren; besonders im gegnerischen Strafraum versagte der Sturm. Die Schalker zeigten einen vorbildlichen Eifer und verrieten auch eine gute technische Durchbildung. Sehr energisch war der Sturm in der Tornähe und brachte die gegnerische Hintermannschaft vollkommen aus dem Konzept. So kam es auch, daß sich die Essener in den ersten 5 Minuten drei Tore aufbrummen ließen. Besonders hervorzuheben ist bei den Schalkern die Läuferreihe und der Sturm, die sich sehr gut verstanden. Auch die Hintermannschaft schlug sich sehr brav, wobei besonders der Torwart zu erwähnen ist. Die Essener Mannschaft versagte fast auf der ganzen Linie. Vor allen Dingen war die Hintermannschaft nicht wiederzuerkennen, ebenfalls die Läuferreihe, wo besonders der sonst gute Mittelläufer Heuken eine schlechte Partie lieferte. Im Sturm konnte nur Linksaußen befriedigen, alle übrigen erreichten nicht die sonstige Form. Das Spiel begann mit dem Vorstoß der Schalker, die bereits in der 1. Minute nach einem Fehler des Essener Torwarts zum ersten Tor kommen. Der Gegenstoß der Essener bringt eine Ecke ein, die aber ergebnislos verläuft. In der 4 Minute ist das zweite Tor für Schalke fällig, als der Essener Torwart abermals einen Fehler macht. Nach einer weiteren Minute liegen die Schalker schon mit 3:0 in Führung. Einen von links gut hereingegebenen Eckball nimmt der Mittelstürmer an und verwandelt ihn aus nächster Nähe unhaltbar. Essen ist jetzt eine zeitlang vorn und kann auch in der 18. Minute durch den Mittelläufer das Resultat auf 3:1 verbessern. Essen ist weiter überlegen, doch kommen die Schalker trotzdem in der 30. Minute durch ihren Halbrechten zum vierten Tor, der einen schwach abgewehrten Ball ins Netz befördert. Die zweite Hälfte beginnen die Platzbesitzer mit sehr energischen Angriffen. Sie bekommen wegen Unfairnis einen Elfmeter zugesprochen, der vom Torhüter unschädlich gemacht wird. In der 24. Minute kommt die linke Flanke der Essener gut durch und eine Vorlage des Linksaußen verwandelt der Mittelstürmer zum zweiten Tor. Die Essener drängen weiter und kämpfen energisch, um das Resultat zu verbessern, doch machen die Schalker alle Hoffnungen der Essener in der 39. Minute zunichte, indem sie nach einem plötzlichen Vorstoß ein 5. Tor erzielen können. Noch einmal flackert Essens Kampfgeist auf und in der 42. Minute erzwingt der Linksaußen ein drittes Tor, womit die Erfolge erschöpft sind.

Essen 99 – Castrop 02 3:2 (3:1).

Die Essener gewannen den Kampf verdient. Sie lieferten ein sehr gutes Spiel und waren ihrem Gegenüber stets überlegen. Der Ersatz für den Torwart fügte sich gut ein. Ein gutes Spiel lieferte die Verteidigung. Auch Läuferreihe und Sturm konnten gefallen. Dem Spielverlauf nach hätte der Sieg höher ausfallen müssen. Castrop enttäuschte auf der ganzen Linie und bot nur Durchschnittsleistungen. Hervorzuheben wäre nur der Torwart Bütter.

	Spiele	gew.	unent-schied.	verl.	Tore	Punkte
Ruhrbezirk.						
Schalke 04	17	16	0	1	81:21	32:2
Schwarz-Weiß Essen	16	11	1	4	50:32	23:9
MSV. Linden	16	10	1	5	34:33	21:11
Schalke 96	17	9	3	5	39:30	21:13
BV. Altenessen	17	7	1	9	37:42	15:19
Germania Bochum	15	4	4	7	35:44	12:18
Castrop 02	16	5	2	9	34:43	12:20
Alemannia Dortmund	17	5	2	10	32:37	12:22
Essen 99	16	4	0	12	30:34	8:24
Horst-Emscher	15	3	0	12	32:67	6:24
Berg.-Märk. Bezirk.						
VfL. Benrath	18	14	3	1	68:20	31:5
Fortuna 95 Düsseldorf	18	14	2	2	56:18	30:6
Rheinbezirk.						
SpVg. Köln-Sülz 07	23	16	2	5	72:33	34:12
SC. M.-Gladbach	22	14	3	5	45:32	31:13
Alemannia Aachen	23	13	4	6	57:36	30:16
Borussia M.-Gladbach	22	10	6	6	62:47	26:18
Mittelrheinbezirk.						
FV. Neuendorf	16	11	4	1	54:17	26:6
VfB. Lützel	16	9	3	4	45:32	21:11
Niederrheinbezirk.						
Homberger SV.	16	12	2	2	61:27	26:6
Preußen Krefeld	16	10	2	4	54:29	22:10

Westdeutschland.

Runde der Meister.

Rhein-Bezirk:
Sp. Vg. Sülz 07 — Borussia Gladbach 6:1.
Kölner BC. — Bonner TV. 60 2:0.
Bonner FV. — Mülheimer SV. 4:1.
Rheydter Spielverein — Blau-Weiß Köln 3:2.
SC. M.-Gladbach — Alemannia Aachen 3:1.
Viktoria Rheydt — Dürener SC. 03 3:4.

Niederrhein-Bezirk:
Duisburger Spielverein — Preußen Krefeld 3:2.

Westfalen-Bezirk:
Sparta Nordhorn — VfL. 08 Paderborn 1:4.
Sp. Vg. Herten — Viktoria Recklinghausen 3:4.

Mittelrhein-Bezirk:
Neuendorf — Andernach 4:1.
SC. Neuwied — VfB Lützel 1:3.
TV. Mayen — Koblenz 00/02 2:1.

Berg.-Märk. Bezirk:
BV. 04 Düsseldorf — SS. Vg. Barmen 4:1.
Fortuna Düsseldorf — SC. 1899 Düsseldorf 2:0.
VfL Benrath — Turn Düsseldorf 5:1.
Sp. Vg. Ratingen 04 — SSV. Elberfeld 0:2.

Hessen-Hannover-Bezirk:
Um den zweiten Platz:
Borussia Fulda — Sp V. Kassel 2:4.
SC. 03 Kassel — Germania Bochum 2:3.

Erste Bezirksklasse.

Ruhr-Bezirk:
Gruppe 1:
Union Gelsenkirchen — Erle 08 4:1.
Recklinghausen 08 — Rot-Weiß Essen 1:3.
SuS. Essen 05 — Karnap 07 6:2.
BV. Stoppenberg — Sportfreunde Essen 1:3.

Gruppe 2:
Germania Herne — Witten 07 4:0.
Tus Bochum — Henrichshütte 3:1.
Preußen Wanne — Westfalia Herne 1:2.
Hattinger SV. — Tus Werne 2:5.

Westfalen-Bezirk:
Gruppe Ost:
Sp. Vg. Minden — Sp. Vg. Bielefeld 0:2.
Union Herford — VfB Bünde 5:1.
SuS. Ahlen — Sp Vg. Gütersloh 3:0.

Gruppe West:
Preußen Münster — SV. 08 Osnabrück 6:1.
BV. 08 Hamm — SC 08 Münster 0:2.
FC. Gronau 09 — Sp. Vg. Bockum-Hövel 0:2.
SV. 06 Osnabrück — SV. 09 Greven 3:2.
Westfalia Brackwede — Gütersloh 3:1
Westfalia Scherlebeck — Union Recklinghausen 3:2.

Niederrhein-Bezirk:
Gruppe 1:
Viktoria Wedoksen — Hamborn 07 2:2.
Tura Duisburg — Duisburg 1900 3:4.
Union Hamborn — Rasensport Oberhausen 1:1.
SpV. Osterfeld — Sp. Vg. Sterkrade 4:7.

Gruppe 2:
Viktoria Goch — Union Krefeld 1:3.
VfL. Krefeld — SV. Moers 7:1.
VfB. Speldorf — SV. Linsfort 5:1.
Rasensport Mülheim — Sp. V. Rheinhausen 6:2.

Rhein-Bezirk:
Gruppe 1:
Sp. V. Siegburg — Kölner Cl. f. A. 1:1.
Wickrath — SC. Dohr 5:2
SC. Aachen — Waldhausen 3:1.
Jugend Düren — Jugend Bergheim 5:3.
Büsbach — Kölner SC. 99 1:4.

Gruppe 2:
Jugend Kalk — Odenkirchen 1:5.
Rhenania Köln — Rheydt 08 4:0.
Kellersberg — Godesberg 4:2 abgebrochen.

Gruppe 3:
Sp. V. Düren — Troisdorf 2:3.
Eintracht Gladbach — Germania Mülheim 5:0.
Grün-Weiß Viersen — Aldorf 6:0.

Berg.-Märk. Bezirk:
Gruppe 1:
Gerresheim 08 — Cl. f. Rat. linksrheinisch 6:0.
BC. 06 Düsseldorf — SV. 04 Düsseldorf 4:4.
SSV Mettmann — Sportfreunde Neuß 2:3.
Heiligenhaus — SS. Oberkassel 2:1.

Gruppe 2:
Viktoria Barmen — SCm Langerfeld 2:1.
Germania Elberfeld — SC. Sonnborn 2:2.
FC. Schwelm — Alemannia Vohwinkel 7:2.

Gruppe 3:
Ohligser FC. — Wald 08 5:3.

Berlin.

Berliner Verbandsspiele
Abteilung A
Hertha/BSC. — Berliner SV. 92 5:1.
Polizei — Spandauer SV. 2:6.
Kickers — Südstern 1:3.

Abteilung B
Viktoria — Tennis Borussia 2:2.
Minerva — Union Oberschöneweide 3:3.
Union Potsdam — Weißensee 2:4.
Adlershofer BC. — Wacker 04 3:4.

Gesellschaftsspiel
1. FC. Neukölln — Norden FVB. 1:2.

Süddeutsche Meisterschaft
Runde der Meister
SpVg. Fürth — Freiburger FC. 6:1.
SV Waldhof — Bayern München 3:1.
VfB. Stuttgart — Eintracht Frankfurt 1:3.
FK. Pirmasens — Wormatia Worms 4:0.

Trostrunde Nordwest
FSV. — Rotweiß Frankfurt 1:0
FV. Saarbrücken — VfL. Neckarau 4:1.

Trostrunde Südost
ASV. Nürnberg — VfR. Heilbronn 1:4.
Union Böckingen — 1. FC. Nürnberg 0:3.
München 1860 — Phönix Karlsruhe 3:2.
Karlsruher FV. — Jahn Regensburg 5:0.

Norddeutschland.

Hamburger Oberliga
Rothenburgsort — HSV. 2:3.
Eimsbüttel — Altona 93 2:1.
St. Pauli Sport — Viktoria 0:2.
Umitas — Polizei 2:5.

Nordhannover (1. Entscheidungsspiel um die Bezirksmeisterschaft)
SV. 09 — Bitt. Wilhelmsburg 2:2.
SV. Harburg — Eintracht Lüneburg 4:1.

Südbezirk
Hannover 96 — Eintracht Braunschweig 2:1
VfB. Braunschweig — VfB. Peine 0:0.
Leu Braunschweig — Werder Hannover 1:1.

Weser-Jade
Gesellschaftsspiel
Delmenhorst 1900 — Komet Bremen 1:2.

Lübeck-Mecklenburg
Germania Wismar — Lübecker SV. 0:0.
LSV. Phönix — Rasensport Lübeck 3:2.
Oldesloer SV. — Rostock 95 2:1.

Schleswig-Holstein
Holstein — Kilia Kiel 7:0.
BV. Gaarden — Union-Teutonia Kiel 3:2.

Am das grün-weiße Band.

Erwartete Siege von Schalke und Homberg!

Der Westdeutsche Spielverband begann am Sonntag, dem angesetzten Termin, seine Meisterschafts-Endspiele. Wegen der in verschiedenen Bezirken noch ungeklärten Fragen nach den Meistern standen nur zwei Begegnungen auf dem Programm, die beide, wie erwartet, endeten, wenn auch der Sieg der Schalker als etwas glücklich anzusehen ist.

Schalke 04 – V. f. B. Bielefeld 2:1 (2:1).

In der Dortmunder Kampfbahn „Rote Erde", wo sich VfB. Bielefeld und Schalke 04 im WSV.-Meisterschaftskampf gegenüberstanden, hatten sich über 15 000 Zuschauer eingefunden, die von Schalke zwar etwas enttäuscht wurden, jedoch ein interessantes und spannendes Spiel erlebten. Schalke hatte für Simon Tybulski zur Stelle, der sich gut in die Mannschaft einfügte. Die Westfalen stellen eine schnelle und energische Elf ins Feld, die auch gleich von Anfang an das Heft in die Hand nimmt und vorerst im Angriff liegt. Es zeigt sich hier aber, daß der Sturm nicht entschlossen genug arbeitet und durch unüberlegtes Spiel verschiedene gute Gelegenheiten verpaßt. Trotzdem gehen sie schon in der 15. Minute in Führung. Der Mittelstürmer Molte, der nach guter Kombination den Ball zugespielt erhält, schießt unhaltbar ein. Schalke kommt dann sichtlich auf, die schnellen Angriffe bringen das Westfalentor öfters in arge Bedrängnis. Die 42. Minute bringt dann auch den verdienten Ausgleich. Es war eine Prachtleistung von Kuzorra, der sich von der Mitte durchgespielt hat und wenige Meter vor dem Tor an Zepan leitet, der entschlossen verwandelt. Hierdurch sind die Bielefelder etwas deprimiert. Die Schalker nützen diese Gelegenheit aus und erringen dann auch noch vor dem Wechsel die Führung. Der Ersatzspieler Tybulski war diesmal der Schütze. — Schalke beginnt die zweite Spielhälfte mit leichter Ueberlegenheit, doch die gefährlichen Angriffe scheitern aber stets an der wackeren Bielefelder Hintermannschaft. Gute Arbeit verrichtet der Bielefelder Mittelläufer Pohl, der seine Vorderleute immer wieder vordrängt, die aber gute Chancen auslassen. Im Sturm der Schalker ist Kuzorra die treibende Kraft. Er versucht immer wieder durchzukommen, scheitert aber stets an der guten Deckung des Gegners. Alle Vorstöße auf beiden Seiten bringen nichts ein, so daß die zweite Hälfte torlos endet. Der Sieg der Schalker ist verdient.

Sodotta im Tor spielte zeitweise unsicher. Die beiden Verteidiger gaben sich nichts nach. In der Läuferreihe waren die Außenläufer die besseren, während Jatzek in der Mitte nie recht in Fahrt kommen konnte. Der Sturm hatte seine Stütze in Kuzorra.

Bei den Westfalen war die Hintermannschaft sehr gut, die eine höhere Niederlage verhütete. Pohl als Mittelläufer konnte gut gefallen und überragte seine Nebenleute. Der Sturm versagte vollkommen, worauf auch die Niederlage zurückzuführen ist.

SuS. Hüsten 09 – Sp. V. Homberg 2:4 (1:1).

Das zweite WSV.-Endspiel, das in Hagen vor sich ging, hatte etwa 5000 Zuschauer angelockt, die voll und ganz auf ihre Kosten gekommen sind. Hüsten 09 und Homberg spielten in kompletter Aufstellung und lieferten ein schnelles interessantes Spiel, das von dem Niederrhein-Meister verdient mit 4:2 gewonnen wurde. Während die Homberger in sehr guter Form spielten und kaum einen Versager aufwiesen, bot der Hüstener Sturm eine sehr schwache Leistung, dem auch in erster Linie die Niederlage zuzuschreiben ist. Im Sturm hatten die Homberger zwei schnelle Außenleute stehen, die stets heikle Situationen vor dem Hüstener Tor hervorriefen. In der Läuferreihe zeigte sich der Mittelläufer als bester Mann, der den Sturm durch seine präzisen Abgaben vorzüglich unterstützte. Die Verteidigung ließ nicht zu wünschen übrig und bildete für den ohnehin schwachen Hüstener Sturm ein schwaches Bollwerk. Der Torhüter brauchte nur wenig einzugreifen. Hüstens Stärke war der Torwart, der sehr schwer zu überwinden war. Die Verteidigung und Läuferreihe genügten den Anforderungen. Alle Stürmer versagten, etwas befriedigen konnten lediglich Kappstein und Steinberg.

Das Spiel sieht die Homberger, die mit Wind spielen, vorerst im Angriff und leicht überlegen. Später wird der Kampf ausgeglichen. Bereits nach 7 Minuten geht Homberg in Führung. Der Halbrechte Martens verwandelt einen vom Läufer vorgegebenen Strafstoß unhaltbar. Die Angriffe der Hüstener sind zu planlos eingeleitet und enden stets bei den vorzüglichen Homberger Verteidigern. Homberg ist vor dem Tore sehr gefährlich, doch kann der Hüstener Torwart alle weiteren Vorstöße abwehren. Die Südwestfalen können aber noch vor der Pause den Ausgleich herstellen. Kappstein nimmt einen Eckball auf und schießt entschlossen ein. Gleich nach Wiederbeginn greift Hüstens Hüter rettend ein und lenkt einen scharf geschossenen Ball noch soeben vorbei. In der zweiten Spielhälfte ist das Tempo noch stärker. Die Niederrheinischen liegen gleich wieder im Angriff und in der 4. Minute sendet Weichbrodt unhaltbar ein. Der Ausgleich läßt aber nicht lange auf sich warten. Wieder ist es Kappstein, der eine gut hereingegebene Flanke mit dem Kopf sicher verwandelt. Trotz leichter Ueberlegenheit der Hüstener gelingt ihnen kein weiterer Erfolg, da der Sturm nicht entschlossen genug vorgeht und das gegenseitige Verständnis fehlt. Die 20. und 21. Minute bringen dann die Entscheidung. Die Homberger stürmen zweimal blitzschnell vor. Martens und Weichbrodt können das Ergebnis auf 4:2 schrauben womit der Sieg sicherstand. Hüsten versuchte zwar noch das Resultat zu verringern. Die Gelegenheit bot sich kurz vor Schluß, die Aufregung machte diese jedoch zunichte.

1. Bezirksklasse.

Union — Erle 08 4:1 (2:0. Trotz der bitteren Kälte hatten sich wohl an 2000 Menschen auf dem Unionsplatz am Südpark eingefunden. Alle sollten auf ihre Kosten kommen und zwar diejenigen, die ein schönes Spiel sehen wollten, diejenigen, denen an einem harten Spiel gelegen ist, und auch diejenigen, die sich so etwas für Rüpeleien erklären. Es war tatsächlich ein schönes Spiel, das nur und manchmal sehr vorübergehend unter, na, sagen wir einem nicht ganz dem Spiel gewachsenen Schiedsrichter stand. Sonst aber lieferten sich beide Mannschaften ein überaus scharfes Treffen. Es war etwas hart, aber im allgemeinen war es nicht so hart, wie man es angenommen hatte. Die neue Mannschaft der Union muß imponieren. Es sind meistens junge Leute, aber sie spielen mit Ueberlegung, sind flink am Ball und verraten bestes Training. Die Gäste aus Erle waren ebenfalls flink, in Teilen der Mannschaft sogar sehr flink. Union konnte dank des besseren Zusammenspieles bis zur Halbzeit die Führung durch 2:0 behalten. Allerdings lag vereinzelt Erle gut vor, aber Hoffmann und Heute paßten zu gut auf. In der zweiten Halbzeit konnte Union noch zwei Tore aufholen und zwar eins durch Selbsttor. Diesen stellte Erle 08 nur ein Tor gegenüber. Vorübergehend nahm das Spiel einen harten Charakter an. Schließlich mußte ein Spieler von Erle den Platz verlassen. Ob in dem Augenblick eine Berechtigung dazu vorlag, wurde

stark umstritten. Jedenfalls hätte es nichts geschadet, wenn man nicht so scharf vorgegangen wäre. Im allgemeinen war die Union-Mannschaft bedeutend besser, das Spiel war flüssiger. Gaiberg führte seine Elf sehr gut immer wieder nach vorn. Die Gäste aus Erle waren auch nicht schlecht. Der rechte Läufer ragte aus der Mannschaft hervor. Aber trotz aller Bemühungen konnte Erle nur ein einziges Tor bei vieren von Union entgegensetzen.

Wr. Gelsenkirchen 07 — Hüllen 07 5:0 (3:0). Die beiden Namensvettern aus Bismarck und Hüllen gaben sich auf dem Platz an der Bismarckstraße ein spannendes Stelldichein, zu dem sich über 1000 Zuschauer eingefunden hatten. Man hatte allseits ein knappes Ende vorausgesagt. An solche Niederlage der Hüller hätte niemand glauben wollen. Zum Teil lag das in der Unentschlossenheit der Hüller Stürmer, die sehr weich spielten, zum anderen aber auch daran, daß die von 07 neuausprobierten Kräfte sich gut einführten. Die Mannschaften stellten sich wie folgt: Hüllen 07: Raykowitz; Gader, Kapallschak; Scheita, Hewing, Mathis; Hagmann, Balzer 2, Dröse, Balzer 1, Batewiak. Gelsenkirchen: Reidegeld 2, Krause, Reidegeld 1, Olschewski 2, Gogolla; Ratthey, Gaschinsky, Kleinenberg; Halle, Olschewski 1, Fromme. Die Gelben also mit einer stark geänderten Mannschaft. Um es vorweg zu sagen, die neuen Kräfte bewährten sich und fügten sich dem Mannschaftsbild gut ein. Mit dem Anstoß sind die Gelben führend und drängen die Hüller in ihre Hälfte zurück, aus der sie die ganze erste Halbzeit nicht mehr herauskommen. In der 17. Minute nimmt Reidegeld 1 eine schöne Flanke der linken Seite auf und verwandelt zum ersten Treffer. In der 21. Minute ist es Olschewski 2, der aus einem Gedränge das zweite Tor treten konnte, während Reidegeld 1 in der 27. Minute das dritte Tor für die Gelben einsenden konnte. Weitere Torerfolge wurden Opfer des schlüpfrigen Bodens. Nach der Halbzeit behalten die Gelben die Oberhand. Hüllens Stürmer kommen verschiedentlich gut vor, aber die Verteidigung der Gelben steht fest. In der 13. Minute tritt Krause das vierte Tor, während ein Elfmeter von dem Hüller Torwart glänzend gemeistert wurde. Zwei Minuten vor Schluß muß er allerdings einen 30-Meter-Schuß passieren lassen.

Gruppe Gelsenkirchen-Buer.

	Spiele	gew.	unentschieden	verl.	Tore	Punkte
Sportfreunde Essen	18	13	4	1	46:24	30:6
Gelsenkirchen 07	17	11	2	4	48:24	24:10
Rot-Weiß Essen	18	9	5	4	52:37	23:13
Erle 08	17	7	4	6	40:36	18:16
SV. Stoppenberg	18	7	4	7	35:31	18:18
Union Gelsenkirchen	16	7	4	6	37:21	17:15
Hüllen 07	15	6	4	5	34:35	16:14
Preußen Essen	17	6	3	8	28:28	15:19
Karnap 07	17	5	2	10	35:40	12:22
Rellinghausen	17	5	2	10	30:45	12:22
Essen 05	16	4	1	11	33:48	9:23
Schonnebeck	16	2	4	10	21:47	8:24

Gruppe Bochum-Dortmund.

Westfalia Herne	15	11	2	2	47:28	24:6
T. u. S. Herne	17	9	3	5	51:31	21:13
Sportfr. Dortmund	14	9	2	3	44:19	20:8
Germania Herne	17	6	7	4	38:29	19:15
Preußen Wanne	15	8	2	5	39:28	18:12
T. u. S. Bochum	16	5	5	6	34:38	15:17
SV. Hattingen	16	7	1	8	31:44	15:17
Rasensport Bochum	15	6	2	7	31:44	14:16
Dortmund 95	18	5	2	6	44:40	12:14
Henrichshütte	11	5	2	9	29:40	12:20
Preußen Bochum	13	5	1	7	39:34	11:15
Witten 07	17	5	1	11	33:47	11:23
Dortmund 08	16	2	4	10	19:49	8:24

2. Bezirksklasse.

h. **Bulmke 08 — Sodingen 0:7 !!!** Die Bulmker fuhren mit gemischten Gefühlen nach Sodingen, denn sie mußten für den verletzten Verteidiger und für den des Platzes verwiesenen rechten Läufer Ersatz einstellen. Zudem konnten sie sich auf dem tückischen, abschüssigen Platz der Sodinger nicht zurechtfinden. Während der ersten Halbzeit war das Spiel verteilt, trotzdem kam Sodingen zu zwei Toren.

Spielverein Rotthausen erste Jugend gegen EGV. Rotthausen Lehrmannschaft 6:0. Der Schiedsrichter sah sich genötigt, das Spiel bei Beginn der zweiten Halbzeit des schlechten Platzes wegen abzubrechen. — Dienstag, den 25. Februar, 8 Uhr, außerordentliche Spielersitzung. Spielausschuß eine halbe Stunde vorher. Vereinslokal Müller, Hartmannstraße.

Gruppe Gelsenkirchen-Buer.

	Spiele	gew.	unentschieden	verl.	Tore	Punkte
SV. Rotthausen	15	11	3	1	47:32	25:5
Preußen Gladbeck	17	10	4	4	48:20	24:10
Schwarz-Gold Gladbeck	17	8	4	5	61:26	20:14
BVg. Gelsenkirchen	17	7	5	5	36:31	19:15
SV. Kray 04	16	8	2	6	37:43	18:14
Gelsenkirchen 06	17	7	2	8	43:41	16:18
BV. Buer 07	15	5	4	6	26:34	12:16
Reise 08	15	4	4	7	32:44	12:18
Herbeit-Dorsten	17	5	3	9	30:43	13:21
Sportfr. Gladbeck	16	3	4	9	34:46	10:22
Hansa Scholven	18	1	5	10	23:59	7:25

Gruppe Gelsenkirchen-Wanne.

Union Günnigfeld	13	9	2	2	32:14	20:6
Sodingen	13	7	4	2	36:15	18:8
Mengede	14	6	4	4	40:23	16:12
Röhlinghausen	12	6	3	3	23:25	15:9
Rasensport Gelsenkirch.	14	7	1	6	28:30	15:13
VfB. Eickel	12	5	3	4	25:14	13:11
Wattenscheid 09	14	4	4	6	26:29	12:16
Wattenscheid 19	14	3	3	8	15:28	9:19
Alemannia Gelsenkirch.	15	3	3	9	20:36	9:21
Wanne 1911	13	3	1	9	17:47	7:19

Terminliste der 2. Bezirksklasse.

Gruppe Wattenscheid-Wanne-Eickel.

2. März: Röhlinghausen gegen Günnigfeld. Eickel gegen Wanne 11. Sodingen gegen Mengede. Alem. Gelsenkirchen gegen Wattenscheid 19. Wattenscheid 09 gegen Bulmke 08.

9. März: Sodingen gegen Eickel. Wattenscheid 09 gegen Alemannia Gelsenkirchen.

16. März: Anstoß 3.30 Uhr Wanne 11 gegen Sodingen. Wattenscheid 19 gegen Mengede. Bulmke 08 gegen Röhlinghausen. Eickel gegen Wattenscheid 09.

23. März: Röhlinghausen gegen Mengede. Günnigfeld gegen Sodingen. Wanne gegen Bulmke 08.

30. März: Jugendspieltag.

6. April: Bulmke 08 gegen Günnigfeld. Eickel gegen Röhlinghausen.

13. April: Wanne 11 gegen Wattenscheid 19. Günnigfeld gegen Eickel.

27. April: Wattenscheid 09 gegen Röhlinghausen. Alemannia Gelsenkirchen gegen Günnigfeld.

4. Mai: Wattenscheid 19 gegen Eickel. * Röhlinghausen gegen Sodingen. (*Spiel der ersten Serie).

Gesellschaftsspiel.

Alemannia Gelsenkirchen — Horst-Emscher 0:5 (0:4).

fa. Beide Mannschaften, die sich in früheren Jahren immer heiße Meisterschaftskämpfe lieferten, stehen augenblicklich in ihren Gruppen ungefähr am Ende. Die Gäste waren ihrem Gegner zumindest in der ersten Halbzeit eine ganze Klasse überlegen; besonders zeigte der Sturm, sonst das Schmerzenskind der Mannschaft, nach langer Zeit wieder einigermaßen annehmbare Leistungen. Mit dem Anstoß der Horster entwickelt sich ein flottes, aufgeregtes Feldspiel, das die Alemannen, die sich zuerst finden, im Vorteil sieht. Trotzdem sie gegen den starken Wind anzukämpfen haben, ziehen sie die erste Viertelstunde unaufhörlich vor das Tor der Horster, doch kann die gegnerische Verteidigung im Bunde mit ihrem guten Torwart die brenzlichen Situationen immer noch rechtzeitig klären. Dann leiten die Gäste, die sich endlich mit dem unbekannten Gelände zurechtgefunden haben, ihrerseits planmäßige Angriffe ein. Einen Elfmeter verwandeln sie zum ersten Treffer. Trotzdem der Alemannen-Torhüter den Ball in die Hände bekommt, läßt er das Leder laufen. Nach flüssigen Kombinationen muß sich der Gelsenkirchener Torwart vier Mal geschlagen bekennen.

Gauklasse.

Gruppe Buer.

	Spiele	gew.	unentschieden	verl.	Tore	Punkte
Westfalia Buer	15	12	0	3	46:25	24:6
T. u. S. Hassel	15	8	3	4	49:26	19:11
Norwegia Brauk	14	8	2	4	37:21	18:10
Erle 1919	14	8	2	4	34:21	18:10
Holsterhausen	15	9	0	6	47:28	18:12
Westerholt	15	5	4	6	29:42	14:16
Beckhausen 05	16	5	2	9	35:28	12:20
Hardt	15	2	1	12	19:72	5:25
Dorsten	13	2	0	11	11:44	4:22

Gruppe Gelsenkirchen.

Rot-Weiß Leithe	15	11	1	3	44:14	23:7
EfR. Rotthausen	15	10	2	3	64:22	22:8
Viktoria Rotthausen	13	7	4	2	40:31	18:8
Kray-Leithe	15	8	2	5	35:27	18:12
BV. 12 Gelsenkirchen	13	5	5	3	30:20	15:11
Westfalia Schalke	12	5	0	7	28:40	10:14
VfL. Gelsenkirchen	12	2	4	6	24:33	8:16
Eintracht Katernberg	13	2	0	11	16:48	4:22
Bonifacius Kray	12	1	0	11	11:57	2:22

Handball.

Endspiele um die westdeutsche Handball-Meisterschaft.

sch. **Polizei Dortmund — Polizei Bielefeld 4:5 (2:2).** Vor etwa 1000 Zuschauern führten beide Mannschaften auf dem Preußenplatz in Wanne ein flottes und spannendes Spiel vor, das der Westfalenmeister durch seine zähere Hintermannschaft gewann. Bielefelds Anwurf wird abgefangen, beide Sturmreihen gehen wechselseitig vor, bis Dortmunds Halbrechter Siebert einen Strafwurf in Wiederholung zum ersten Tor verwerten kann. 1:0. Ein Abseitstor Sieberts wird nicht gegeben. Dortmund spielt sichtlich überlegen, während der Gegner im Angriff mäßig ist und den glänzenden Torwart Dortmunds nicht überwinden kann. Siebert erhöht in der 18. Minute durch geschicktes Täuschen auf 2:0. Nun taut Bielefeld auf, und nach mehreren vergeblichen Angriffen gelingt es den Halbstürmern mit 2:2 den Ausgleich zu erringen. Halbzeit. Nach der Pause ist Bielefeld überlegen und führt bald 2:3. Beiderseits wird ein Tor wegen Betreten des Schußkreises nicht gewertet. Bielefeld ist weiter im Angriff und noch einigen Pfosten- und Lattenschüssen steht es 4:2. Einen Deckungsfehler der gegnerischen Verteidigung nutzt Siebert erfolgreich aus. 4:3. Auf jeder Seite sind die Halblinken noch einmal erfolgreich, so daß Polizei Bielefeld als verdienter Sieger den Platz verlassen kann. Bei den Westfalen gefielen die Halbstürmer Neuloh und Hanke sowie der Verteidiger Dreyer. Der Dortmunder Sturmführer Drape war zu schwach, ebenso der Halbrechte Köhler, während Siebert zu stark abgedeckt wurde.

Sp. Fr. Siegen — Kurhessen-Kassel 9:3.

Rasensport Mülheim-Ruhr — Turu Barmen 3:2.

Alemannia Aachen — Sp. V. Mülheim-Koblenz 7:3.

Schalke 04 — Vest. Polizeisportv. Buer 5:0 (0:0). Schalke konnte in der ersten Halbzeit zu keinem Erfolg kommen, da der gegnerische Torwart nicht zu schlagen war. Erst nach der Pause, den Wind im Rücken, war die Ueberlegenheit ziffernmäßig zu verwerten, während den Polizisten der verdiente Ehrentreffer versagt blieb. Hervorzuheben wäre die gute Schalker Hintermannschaft. — Schalke 04 2. gegen Vest. Polizeisportverein Buer 2. 2:2.

h. **Schalke 04 1. Jgd. gegen Dortmund 95 1. Jgd. 5:1.** Das Vorspiel zu dem Treffen Schalke 04 gegen Bielefeld sollte die Ligareserve von Schalke 04 gegen Sportklub 95 Dortmund liefern. Aber die Stadionverwaltung hatte keine Genehmigung bezgl. des Platzes für ein Fußballspiel erteilt, dafür fand ein Handballspiel zwischen den ersten Jugendmannschaften von Schalke 04 und Dortmund 95 statt. Die Schalker waren dem Gegner vollständig überlegen und führten bereits zur Halbzeit mit 3:0. Beim Stande von 4:0 holt Dortmund ein Tor auf, doch stellt Schalke gleich darauf den alten Vorsprung wieder her. Hervorragende Leistungen zeigte Schalkes Torhüter.

SSS. 96 — Preußen Gladbeck 1:8. Die Hiesigen hatten mehrere Ersatzleute eingestellt, was den knappen Sieg bedingte.

Wattenscheid 09 — Horst-Emscher wurde nicht ausgetragen, da Horst sich trotz vollzähliger Anwesenheit weigerte, anzutreten. Angaben wie: Autopanne, Karnevalfeier, rechtfertigen dieses Benehmen keineswegs.

Wanne 1911 — BV. Buer 07 5:1. Die Wanner brachten es fertig, die Buerschen mit obigem Resultat abzufertigen. Das Spiel der 2. Mannschaften gewann ebenfalls Wanne mit 6:0.

h. **Sportverein Wanne 1911** hatte Ballspielverein 07 Buer zu Gast und erzielte einen hohen 6:0-Sieg. Auch die 2. Mannschaft schlug Buer 07 2. Mannschaft mit 5:1. Die Handballelf von Reichsbahn Wanne erzielte gegen Germania Herne ein Unentschieden 1:1. Erst kurz vor Schluß kam Herne zum Ausgleich.

Eichenkreuz.

Handball.

fü. **Gelsenkirchen — Bochum 2:1.** Am Sonntag fand auf dem Sportplatz Halfmannshof das Spiel obiger Eichenkreuz-Städte-Mannschaften statt. Gelsenkirchen spielte mit Flegel (Leithe), Müller (Leithe), Wind (CVJM.), Marzic (CVJM.), Beß (Schalke-West), Lazer (CVJM.), Kindhoff (L.), Zander (Schalke-West), Müller (L.), Weiß (Schalke-West), Jeschoneck (CVJM.). Bochum spielte mit: Erlinger 1, Erlinger 2, Erlinger 3, Start, Rüthhoff, Meyer, Große, Egeling, Hecke, Dotter. Im Anfang ist das Spiel sehr lebhaft. Von Gelsenkirchen finden mehrere Durchbrüche statt. Dreizehn Minuten nach Anwurf fiel das erste Tor für Gelsenkirchen; bis zur Halbzeit wird an dem Resultat nichts mehr geändert. Zehn Minuten nach Seitenwechsel kann Bochum das erste Tor für sich buchen. Fünfzehn Minuten vor Schluß kann Zander den Ball ins leere Tor werfen. Gelsenkirchen hat verdient gewonnen. Herr Berg leitete das Spiel einwandfrei.

Fußball im Ruhrgau der D. J.

Die Kruppsche Turngemeinde erringt die Ruhrgaumeisterschaft.

Lp. Vor einer sehr guten Zuschauermenge wurde am Sonntag das Endspiel um die Ruhrgaumeisterschaft ausgetragen. Allerdings brachte das Treffen nicht die erwarteten Leistungen. Trotz des guten Fußballwetters war der Platz in keinem guten Zustande, so daß die beiden Mannschaften an ihrem Können sehr gehindert wurden.

Kruppsche Turngemeinde gegen Ballfreunde Bergeborbeck 2:0.

Es dauerte eine geraume Zeit, bis sich die beiden Mannschaften fanden. Vor allem spielten dieselben in der ersten Halbzeit sehr aufgeregt. Ein Zusammenspiel sah man von keiner Partei. Das Spiel war bis zum Wechsel vollständig ausgeglichen. Nach dem Wechsel spielte KTG. mit dem Wind und war zunächst tonangebend. Nach sieben Minuten gelang es den Linksaußen, auch den Führungstreffer zu erzielen. Im weiteren Verlauf des Spiels kam es zu unnötigen Härten, so daß der linke Läufer der Ballfreunde nach 15 Minuten auf Geheiß des Schiedsrichters den Platz verlassen mußte. Die Bergeborbecker stellten nunmehr ihre Mannschaft um und waren dadurch tonangebend. Unmittelbar vor dem Schlußpfiff ist es wieder der Linksaußen, der zum zweiten Treffer einsenden konnte und dadurch die Meisterschaft sicherstellte. Das Spiel stand unter guter Leitung. Wir sind davon überzeugt, daß der diesjährige Ruhrgaumeister den Gau würdig vertreten wird und wünschen ihm das Beste.

Der übrige Spielbetrieb.

Die beiden angesetzten Abstiegsspiele wurden am Sonntag nicht ausgetragen. TuSp. Rotthausen trat gegen Turnerklub Altendorf nicht an und verschenkte dadurch die Punkte. Alemannia Essen war bei Duisburg 22 zu Gast. Der angesetzte Schiedsrichter war nicht zur Stelle, so daß auch dieses Spiel nicht zum Austrag gelangte.

Reichsbahn TuS Essen — Viktoria Duisburg 6:0.
Ota Meiderich — Hibernia Oberhausen 4:1.

Stuttgarter Hallensportfest.

Jonath Sprinterkampfsieger.

Stuttgart, 23. Febr.

Ausgezeichneten Sport gab es am Samstag beim Hallensportfest, das eine hervorragende Besetzung aus dem Reich erhalten hatte. Den schönsten Kampf gab es in der 4 mal 800 Meter-Staffel. Nach ständigem Wechsel konnte schließlich Eintracht-Frankfurt mit knappem Vorsprung in 7:55.5 Min. vor Stuttgarter Kickers das Band zerreißen. Die unwahrscheinlich gute Zeit erklärt sich allerdings dadurch, daß die dritten Läufer eine Runde zu wenig zurücklegten. Im 800 Meter-Einladungslauf siegte der Mannheimer Lesebre in 2:00.6 Min. vor Göricke-Nürnberg. Der Favorit Engelhardt-Teutonia Berlin kam in der ersten Kurve zu Fall und endete auf dem 5. Platz. Der Sprinter-Dreikampf wurde eine sichere Beute des erfolgreichen Jonath-Hannover, der alle drei Läufe an sich zu bringen vermochte. Das Kugelstoßen ließ sich natürlich der Weltrekordmann Hirschfeld mit 14.85 Meter nicht nehmen.

Bierwirth-Essen stößt neuen Weltrekord.

Die Mannschaftsmeisterschaft des Kreises 3 im DASV. brachte am Sonntag im Städtischen Saalbau Essen der Mannschaft von Siegfried-Essen abermals den Titel. Die Essener hatten eine Gesamtpunktzahl von 3460 aufzuweisen, während Düsseldorf 1920 insgesamt 3080 Punkte und Essen-Rüttenscheid 2770 Punkte erzielte. Der Essener Halbschwergewichtler Bierwirth konnte die 1924 von Cantine (Frankreich) aufgestellte Höchstleistung im einarmigen Stoßen auf 195 Pfund schrauben und damit den Weltrekord um 5 Pfund verbessern.

Sauerländische Vlimeisterschaften in Willingen.

Ergebnisse vom Samstag:

Jungmannen, 6 Kilometer: 1. Forts-Willingen. 2. Wilds-Willingen. 3. Wahle-Winterberg. — **Herren, Klasse 1, 15 Kilometer:** 1. Deimel-Winterberg 1:19:52 Std., 2. Stede-Willingen 1:21:06 Std., 3. Rhein-Düsseldorf 1:24:12 Std.; **Klasse 2, 15 Kilometer:** 1. Schmitt-Winterberg 1:20:12 Std., 2. Schnurbusch-Winterberg 1:20:43 Std., 3. Wittendorn-Barmen 1:22:14 Std.; **Altersklasse 1, 15 Kilometer:** 1. Figge-Willingen 1:32:28 Std., 2. Wieber-Düsseldorf 1:37:46 Std., 3. Bruckhaus-Duisburg 1:43:18 Std.; **Altersklasse 2, 15 Kilometer:** 1. Seidler-Düsseldorf 1:41:38 Std., 2. Hofmann-Düsseldorf 1:46:49 Std.; **Altersklasse 3, 15 Kilometer:** 1. Hüffermann-Essen 1:58:08 Std. — **Damen, Klasse 1, 4 Kilometer:** 1 Frl. Lange-Bochum 12:08 Min.; **Damen, Klasse 2, 4 Kilometer:** 1. Frl von Basinski-Düsseldorf 11:28 Min., 2. Frl. Hüttenheim-Dortmund 11:46 Min., 3. Frl. Schlechtendahl-Barmen 11:52 Min.; **Damen, Altersklasse, 4 Kilometer:** 1. Frl. Renker-Elberfeld 11:53 Min., 2. Fr. Pieper-Winterberg 12:13 Min.

Sport aus der Umgegend.

Sport in und um Buer.

Die Buerschen Mannschaften

bringen Ueberraschungen.

) Der letzte Februarsonntag war dazu ausersehen, den Buerschen Mannschaften recht empfindliche Niederlagen zu vermitteln, und wenn eine oder auch zwei Mannschaften ihre Freunde nicht enttäuschten, so sorgten sie eben für die Ausnahmen, die die Regeln bestätigen. Erle 08 mußte sich der Union Gelsenkirchen mit 1:4 beugen. Hansa Scholven unterlag den Gelsenkirchener Bewegungsspielern mit nicht weniger als 1:8. Reise 08 strich im Spiel gegen Kray 04 mit einem alles sagenden 0:6 sämtliche Segel. Die allergrößte Ueberraschung des Sonntags lieferte aber der Spitzenführer der Gruppe Gelsenkirchen-Buer der zweiten Bezirksklasse, der SV. Rotthausen, der mit dem Zweitletzten der Tabelle im Kampfe lag und mit 1:2 unterlag.

BV. Buer 07 gegen Preußen Gladbeck 4:3 (2:1). Auf dem Platz in der Löchterheide hatten sich zu diesem Spiele etwa 2000 Zuschauer eingefunden. Beide Mannschaften führten ein schnelles und flüssiges Spiel vor. Zuerst sah es durchaus nicht nach einem Siege der Gastgeber aus, immerdin konnte der linke Verbindungsstürmer in der zwölften Minute die Bueraner in Führung bringen. Kurz darauf buchte der Halbrechte durch Nachschuß den zweiten Treffer. Jetzt drückten die Gladbecker auf das Tempo, aus einem Strafstoß von der Sechzehnmeterlinie konnten sie ein Tor aufholen. Nach der Pause geben die Bueraner das Tempo an.

BVg. Gelsenkirchen gegen Hansa Scholven 8:1 (4:0). Mit 8:1 ist der Spielverlauf gerecht gekennzeichnet.

SV. Kray 04 gegen BVg. Reise 08 6:0 (2:0). Obwohl die Reiser in der ersten Halbzeit mit dem Winde im Rücken spielten, konnte ihre Verteidigung dennoch nicht gegen den schnellen und schußfreudigen Sturm der Kraber aufkommen. Bei der Pause hatten die Gastgeber zwei Tore vorgelegt.

Beckhausen 05 gegen Hassel 1:1 (1:0). Die Gegner lieferten sich einen schnellen Kampf, der zeitweilig unter den Einwirkungen des böigen Windes litt. Die Platzherren kamen durch den Halbrechten nach etwa zwanzig Minuten langem Spiel zu ihrem Treffer. Eine Viertelstunde vor dem Schlußpfiff kommen die Hasseler durch ihren rechten Flügelstürmer zum Ausgleich.

Erle 1919 gegen Holsterhausen 1:0 (1:0). Die Erler erzielten in ihrem Spiel gegen Holsterhausen einen zwar nur knappen, aber verdienten Sieg.

Hardt gegen Westerholt 2:2 (2:0). Ein Spiel zweier entgegengesetzter Halbzeiten. In der ersten Halbzeit spielten die Platzherren mit dem Winde und waren so ständig im Vorteil. Zwei Torerfolge waren die zahlenmäßige Ausbeute. Nach der Pause schrieben die Westerholter den Gang der Ereignisse vor: trotzdem sie schließlich das Remis erzielten, blieben sie doch nicht die Versprechungen, die man sich von ihnen gemacht hatte.

Sport in Wanne-Eickel.

h. **Sportverein Preußen Wanne 1. Bezirksklasse gegen Westfalia Herne 1. Bezirksklasse 1:2.** Die Wanner Preußen hatten den Spitzenführer zu Gast, der sich von der besten Seite zeigte. Die Mannschaft war auf allen Posten bestens besetzt, zeigte keinen schwachen Punkt, wogegen bei Preußen der Sturm vollständig versagte und viel zu langsam spielte. — Die Ligareserve schlug Westfalia Herne mit 5:3 Toren. Die erste Jugend schlug Sportverein 1911 im Diplomspiel mit 7:0. Die zweite Jugend gewann gegen Sportverein mit 5:0.

h. **Turnerbund Eickel.** Die erste Jugend schlug Ballspielverein Herne-Süd mit 1:0. Die zweite Jugend schlug Herne-Süd mit 4:1. Die dritte Jugend kam kampflos zu den Punkten, da Castrop 09 nicht antrat.

h. **Spielvereinigung Röhlinghausen.** Die erste Jugend erzielte im Diplomspiel gegen Sportverein Eickel ein Unentschieden 0:0, dagegen unterlag die zweite Jugend mit 2:3 Toren.

h. **Sportverein 1911 Wanne.** Die Ligareserve unterlag Viktoria Rotthausen (1. Gauklasse) mit 2:3. Die erste Jugend unterlag gegen Preußen mit 0:7. Die zweite Jugend mit 0:5 Toren im Diplomspiel. Die Alten Herren verloren gegen die zweite Stammannschaft von Reichsbahn mit 7:4.

h. **Rasensportverein Wanne 1. Gauklasse gegen Sportfreunde Brüninghausen 1. Gauklasse 5:1.** Die Wanner lieferten sich wieder ein gutes Spiel und nutzten den Vorteil des eigenen Platzes gut aus. Bis zur Pause erzielen sie durch die beiden Halbstürmer zwei Tore. Die Ueberlegenheit ist derart, daß sich die Verteidigung am Toreetreten betätigen will, rückt zu weit, im schnellen Durchbruch erzielt Brüninghausen den einzigen Gegentreffer. Nachdem der linke Läufer und der Mittelstürmer das Resultat auf 4:1 erhöht haben, verwandelt der Halbstürmer einen Handelfer zum fünften Erfolg. — Die zweite Mannschaft der Rasensportler kam auch diesmal wieder kampflos zu den Punkten, da Brüninghausen wieder nicht antrat. Die erste Jugend unterlag im Diplomspiel gegen Reichsbahn mit 1:3, dagegen gewann die zweite Jugend gegen die dritte Jugend von Preußen mit 3:1.

h. **Sportverein Holsterhausen Eickel 1. Gauklasse gegen Ballspielverein Herne 16 1. Gauklasse 3:0.** Die Holsterhausener waren dem Gast bedeutend voraus und nutzten den Vorteil des eigenen Platzes geschickt aus. Bei der Pause führten sie bereits mit 2:0, und erhöhten den Vorsprung nach dem Wechsel auf 3:0. Die dritte Mannschaft unterlag gegen die zweite Mannschaft von Sportklub Hordel mit 1:2. Die erste Jugend spielte gegen Spielvereinigung 0:0 und die zweite Jugend gewann mit 3:2 Toren.

h. **Turn- und Sportverein Reichsbahn Wanne.** Die zweite Elf schlug die Alten Herren von Wanne 1911 mit 7:4. Während die erste Jugend im Diplomspiel Rasensport mit 3:1 schlug, unterlag die zweite Jugend gegen Fortuna Wanne erste Jugend mit 0:3.

h. **Fortuna Wanne.** Da die Stammannschaften vom Punktetreffen frei waren, trugen sie ein Auswahlspiel aus. Es gewann die erste gegen die zweite Mannschaft mit 3:2, und die dritte Mannschaft unterlag der Alte Herren mit 1:0. Die erste Jugend schlug Reichsbahn zweite Jugend mit 3:0. Im Vereinsheim Reinhardt hielt Fortuna Wanne seine Monatsversammlung ab, die sehr gut besucht war. Nach der Ergänzungs-Vorstandswahl setzt sich derselbe wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Post, 2. Vorsitzender Recker, 1. Geschäftsführer Welter, 2. Geschäftsführer Riske, 1. Kassierer Weiersträß, 2. Kassierer Döring, Fußballobmann Krains.

Sport in Wattenscheid.

Wg. **Sportverein 1919 Wattenscheid — Union Günnigfeld 0:2.** Wohl der größte Teil der Zuschauer ist in der festen Ueberzeugung zu diesem Lokalkampf gegangen, einen glatteren Sieg des Spitzenreiters zu sehen. Durch diese Rechnung machte aber die Elf des Sportvereins, die zudem noch für drei ihrer besten Leute Ersatz einstellen mußte, einen argen Strich. Es sei gern zugegeben, daß die reifere Spielkultur bei den Günnigfeldern war, was aber der Sportverein an Energie und Kraftaufwand aufbrachte, war einfach verblüffend. Besonders glänzte bei ihm wieder das Schlußdreieck. Erst kurz vor der Pause kann Naumann einen Fehler des linken Verteidigers ausnutzen und unter die Latte einschießen. Auch in der zweiten Spielhälfte stand der Sieg der Gäste lange in Frage. Erst als Krause, der beste Mann der Günnigfelder, einen Ball mit der Hacke aus dem Gedränge an Entsch gibt, kann dieser den Sieg sicherstellen.

Sportverein 1919 Wattenscheid 2. Mannsch. gegen Spielverein Höntrop 1:0 (abgebrochen).

Union Günnigfeld 2. Mannschaft — Spielverein Rotthausen 6:1.

Wg. **Spielverein Höntrop gegen Spielvereinigung Schonnebeck 2:2.** Wir sagten schon in unserer Vorschau, daß die klassenhöheren Schonnebecker in Höntrop auf der Hut sein müßten. Der Spielverlauf hat uns Recht gegeben. Wäre der Höntroper Sturm nicht so hilflos vor dem Gegentore gewesen, dann hätte der Gast diesmal das Nachsehen. Bei der Pause hatten die Schonnebecker trotz besseren Spieles der Platzherren einen 2:0-Vorsprung erzielt, der aber nach dem Wechsel bald aufgeholt war. Kurz vor Schluß hatten die Höntroper Gelegenheit, den verdienten Sieg durch einen Elfmeterstoß zu sichern. Sie wurde aber vertan.

Spielverein Höntrop 2. Mannschaft — Sportverein 1919 0:1 (abgebrochen).

Spielverein Höntrop 1. Schüler — Schalke 04 2:1.

Spielverein Höntrop 2. Schüler — Schalke 04 3:4.

Wg. **Ballspiel-Verein 09 Wattenscheid — Ballspiel-Verein Mengede 2:6.** Die alten Wattenscheider scheinen gänzlich aus dem Konzept geraten zu sein. Gestern fuhren sie mit einer stark ersatzgeschwächten Mannschaft nach Mengede, wo sie trotz eifrigen Spieles eine hohe Niederlage einstecken mußten. Zudem hatten sie noch das Pech, die Mengeder in denkbar bester Verfassung anzutreffen. Nach dieser Niederlage kann man im Stadion jetzt endgültig jede Aufstiegshoffnung begraben. Die Spiele der 2. und 3. Mannschaft fielen aus. Die 1. Schülermannschaft siegte über die DJK. Günnigfeld mit 2:1 Toren.

Schwimmen.

Damenschwimmverein Gelsenkirchen 08. Mittwoch abend 8 Uhr in der Bismarckhalle. Ecke Schalker- und Hochstraße: gemütlicher Abend, wozu unsere Mitglieder, der Schwimmverein 04 Poseidon und der Ballspielverein Wattenscheid 09 mit ihren Angehörigen herzlichst eingeladen werden.

Pferdesport.

Cannes.

1. Rennen: 1. L. Baras Nihilist (A. Ogez), 2 Löwenzahl, 3. Razzia 2. Tot.: 45, 24, 56, 22:10. Ferner: Lanterne, Castellano, La Trompeuse, Mage Desi, Savane. 4—2 La.

2. Rennen: 1. Ed. Andreotis Hannibal (W. Andrews), Tot: 27, 29:10. 2. L. Baras Falko (A. Ogez), Tot.: 27, 22:10. 3. Galvaudeur. Ferner: Moscou, Dece, Selestat, tot. R. 1 La.

3. Rennen: 1. L. de Molas Etalunder (de Mulpian), 2. Miliensiute, 3. Briaree. Tot.: 111, 20, 14, 13:10. Ferner: Le Mont Dore, Victorio Veneto, Irak Arabi, Kabail, Dark Devil, Divorce, Spade. 4—6 La.

Auteuil.

1. Rennen: 1. G. Beauvois Cherry Orange (W. Diez), 2. Lautaret, 3. Rameur Tot.: 64, 24, 18:10. Ferner: Sainte Eowine, Veterin, Estrella, Little Fleet. 5—6 La.

2. Rennen: 1. F. Biarottes Eleveur (J. Costadoat), 2. Le Jockey, 3 Royal Topsy. Tot: 27, 13, 22, 16:10. Ferner: Surprenant, La Certitude, Parents de Rois, Affilio. 1½—6 La.

3 Rennen: 1. J. Castejas Jessy (E. Juge), 2. Dictateur X, 3 Kilkenny. Tot.: 164, 33, 14:10. Ferner: Fontvertuis, Dark Mystery 2—1 La.

4. Rennen: 1 E. Ambatielos Briadi Ragreus (J. Bedelupp), 2. Idolateur 2, 3 Bigorneau. Tot.: 27, 15, 20, 20:10. Ferner: Telegram, Sarzeau, Vladi Shipy, Bezet, Be Hableuse, Kopf—1½ La.

5. Rennen: 1. R Fontanels Premery (G Cervo), 2. Castergien, 3. Dinardais. Tot.: 40, 18, 45, 52:10. Ferner: Herve, Sardaneza, Ivry, Sarton, Le Grand Veneur. ½—3 La.

Damen u. Herren
mit guter Garderobe redegewandt aber wahrheitsgetreu arbeitend, können Geld verdienen für noch nie gesehene konkurrenzlose Sache. Meldungen täglich bis 19 Uhr. „Spar-Ring Allwohl", Stolbestraße 7, am Moltkeplatz

Zum 1. April
sucht Brautpaar
3 Zimmer-W.
(Neubau)
in ruhiger Lage der Stadt.
Angebote unter D. W. 580 an die Allgemeine Zeitung.

Am Stadtgarten, Ecke Wittekindstraße und Zeppelinallee noch zwei hochherrschaftliche
8 räumige Etagen
u. 1 hochherrschaftl. Gräumige Etage
mit Zubehör und fließend Wasser, Zentralheizung etc., sowie heizbarer Autogarage, zu sofort oder später zu vermieten.
Wilhelm Stallmann,
Gelsenkirchen Wittekindstraße 27

Ladenlokal
Vereinsstraße 32, zu vermieten. Nach Wahl 1 Lokal m. 2 Schaufenstern, 203 qm, mit Kontor, oder 1 Lokal mit 1 Schaufenster, 85 qm. Es können 2 Zimmer abgetrennt werden.
Vorgang. Vereinsstr. 32. Tel. 23505

Glänzende Existenz. Wer mit einer wirklich guten, reellen Sache dauernd viel Geld verdienen will, schreibe sofort an: Schließfach 108, Gladbeck in Westf.

Fleißige
Damen u. Herren
mit gut. Allgemeinbildung für Dauerstellung geg. Gehalt und Provision ges. Vorzustell. von 9 bis 12 Uhr vormittags. „Ges", Deutscher Bestattungs- u. Lebensversicherungs-Verein A.G., Bezirksdirektion Gelsenkirchen, Kirchstraße 89.

2 Mädchen
21 u. 16 J., suchen Stellung im Haushalt. 6482 Zu erfr. in d. Allg.-Z.



Fachgeschäft für Büro-Einrichtungen
Gelsenkirchen
Klosterstraße 13.

Bessere, abgeschloss. **4Zimmerwohn.** mit Bad und Nebenräumen, im Neubau, in ruhiger Lage im Zentrum der Stadt zu verm. Zu erfrag. in d. Allg. Ztg. 1852

Wer gibt Ehep. (1 Kind) ab 1. März (a. sp.) 1 od. 2 leere od. 1 teilw. möbl. Zimm. ab? Auch Neubau. Ang. u. R. C. 586 an die Allg. Ztg.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. 26295
Ebertstraße 13 II, gegenüb. Hans-Sachs Haus.

Gut möbl. Zimm.
heizb., zu vermiet. Grenzstr. 130 I r.

Möbl. Zimmer
zu verm. Gemmer, Buschweg 10. 26285

Möbl. Zimmer
mit oder ohne Verpflegung in ruhig. Einfamilienhaus, u. freier, schönster Lage sofort zu vermieten. Off. u. P. W. 602 an die Allg. Ztg.

Ladenlokal
mit einem Zimmer, auch als Büroräume geeignet, sowie Lagerraum u. Werkstatt am Alten Markt zu vermieten. Zu erfr. Raphael, Königstraße 11.

Nächste Ziehung:
Kölner Dombau Geldlotterie
ZIEHUNG 14.-18. März 1930
LOSE 3 RM

200000 RM
100000 RM
75000 RM
25000 RM
10000 RM
usw. usw.
Degenhard Georgsbaus
LOTTERIEZENTRALE GELSENKIRCHEN

6 Pianos
Bechstein
Feurich
Seiler
Lehmann u. a.
sehr gut erhalten preisw. zu verkauf. Zahlungserleichterg.
Pianohaus Rating
Hindenburgstraße 5.

GELD
gegen Sicherheiten auch Möbel), Beamten-Kredite ohne Vorkosten, auch erste Hypotheken schnell d. J. Rösling, Overhofstraße 77, Ecke Herdst.

Hypothek
an erster Stelle auf Objekt von 130 000 Mk. in Höhe von 11 000 Mark von Selbstgeber gesucht. Off. u. N. D. 551 an die Allg. Ztg.

Rekord
sohlt gut
sohlt sauber
sohlt schnell
sohlt billig
Machen Sie einen Versuch!
Vereinsstr. 52

Waschkommode
25 M, Herd 10 M, Anrichte 15 M, Vertiko 10 M, Tisch 6 M, Küchenbüfett ganz billig zu verk. Wilhelminenstr. 98, unten rechts.

Moderne
Kinder- und Sportwagen
erhalten Sie bei geringer An- und Abzahlung im Möbelhaus Weidberg Hochstraße 70.

Modernes 96304
Speisezimmer
(Büfett u. Kredenz) 320,— RM.
Möbelhaus Lammert Bismarckstraße 204.

Teppichkunststopfer
aus dem Orient sucht Kundsch. in u. auß Hause Ang. u. N. N. 508 an die Allg. Z.

Für Herrenfahrer
stellt elegante Personenwagen L. Mois, Gelsenkirchen, Ringstraße 80/85. Ruf 20461—20464. Gegr. 1873.

Guterhaltener
Kinder-Sitz- u. Liegewagen
billig zu verkaufen, Bulmkerstr. 134, p.

Wer Stoff hat
Anfertigung von 30 Mark an, sowie von mir gelieferte Stoffe Anzüge von 100 M. an. Alles in eigener Werkst. Tadelloser Sitz, beste Zutaten
Joh. Abels
Bismarckstraße 111

Achtung.
Wo kauf Sie Sofas, Ruhebetten, Matr., Klubmöbel am best. u. billigsten? Nur b Fachmann Weiß Josefstraße 2, am Moltkeplatz


Achtung! Großer Schweineverkauf Treffe heute mit einem Transport große und kleine Schweine ein. Habe auch größ. zum Weitermästen
Raphael,
am Alten Markt Königstraße 11

Beste
8 Wochen-Schweine
hat zu verkaufen Landwirt Grollmann Heßlerstraße 51.

Pferdedünger
Stroh od. Torf kauft Telephon 24200.

Asthma
Bronchial- u. Nervenkranke üb. 1200 mit Erfolg behandelt. Nur Gelsenkirchen, Waldstr. 13, 3 Min. vom Hauptbahnhof. Sprechstunden: 9—12 und 3½—7 Uhr, in Wanne Overhoffstr. 8

Junggesf., 34 J., ev., mittelgroß, jugendl. Ersch., tadellos. Vergangenh. sucht die Bekanntschaft einer charaktervollen Dame oder Witwe bis 30 J. zwecks späterer
Heirat.
Vermögen erwünscht. Angeb. mögl. mit Bild unt. P. W. 601 an die Allg. Ztg.

Arolsen
(Waldeck), schöner Gasthof (Stadtmitte) mit ausbauf., gut. Gesch., gr. Gärten, Stallung, sofort an tücht. Geschäftsleute, a. pens. Beamte, mögl. evgl., krankheitsh. zu verp. Erf. M 4000,—. 26828 Post. Arolsen 1.

Rheingold Diele
Treff-
der guten Gesellschaft
Tägl. Konzerte
Gladbeck

Epilepsie
Nervenleiden jeder Art, Fallsucht
(seelische Leiden)
Magen-, Darm- und Nierenleiden
Hautausschläge offene Beine, Krampfadern, Flechten, Wassersucht, Hals- u. Lungenleiden.
(Rheuma, Haarausfall)
Gallensteine, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Schwindel, Hysterie, Neuralgie, Skrofulose, Lähmung, Pickel, Krupf usw., werden nach eigenem Verfahren, gestützt auf langjährige Erfahrungen mit nachweislich guten Erfolgen behandelt.
Krankheitsfeststellungen durch Augendiagnose und Urinuntersuchung bzw. Urinschau.
(Urin mitbringen usw.)
H. Schröder, Homöopathie
Bundesleiter vom Kräuterbund Dortmund-Bielefeld.
Zu sprechen in Gelsenkirchen, Bochumerstraße 9, jeden Dienstag vormittag von 9 bis 11 Uhr.

Ein neuer Rekord unseres Hauses
Waschmaschinen, Wringer, Waller-Motore, Herde, Oefen, Kamine
besonders günstig. Bequeme Zahlungsweise.
Schulte & Kampmeyer
Gelsenkirchen. Das Fachgeschäft für die Hausfrau. Bahnhofstr. 8.
nur am Neumarkt Tel. 25966

Auskunft
über Einreisebestimmungen, Schiffsverbindungen und Fahrkarten nach
Canada
durch
Norddeutscher Lloyd Bremen
und seine sämtlichen Vertretungen
in Gelsenkirchen, Lloyd-Reisebüro
Hugo Degenhard, Georgshaus am Neumarkt
in ihrer Mittelstandshaus de la Chevalleriestraße 29.

Waschmaschinen Temme
einziger Fachmann am Platze.
Waschmaschinen aus eigener Werkstatt und alle führenden Fabrikate für Kraft- u. Handbetrieb
Miele, Schaede, Cordes, Schmidt, Rekord usw.
Wassermotore, Wringer, Schläuche, Waschöfen, Mangeln, Ersatzteile, Reparaturen, Zahlungserleichterung
Waschmaschinen Temme
Eberstr. 4, am Polizeiamt. Fernruf 24517. Gegr. 1874

Pfaff-Nähmaschinen
Es gereicht immer zu Ihrem Vorteil:
Wenn Sie bei Anschaffung einer Nähmaschine einen selbständigen Fachmann mit der Lieferung betrauen, denn nur ein solcher kann vermöge seiner Fachkenntnisse bei eventuellen Störungen sofort kostenlos helfen und langjährige Garantie leisten. Ich bitte um geneigten Zuspruch.
Aeltestes und größtes Nähmaschinen-Spezialgeschäft, gegründet 1885.
Adolf Schmidt Kirchstr. 6 Ruf 218 67
gelernter Mechaniker auf Nähmaschinenbau, Sachverständiger des Reichsverbandes deutscher Nähmaschinen-Mechaniker.

Filialleiterin der Lebensmittelbranche, 22 J. alt, sucht sof. Stell., evtl. auch als
Verkäuferin
Prima Zeugn. vorh. Ang. u. P. U. 600 an die Allg. Ztg.

2 Mädchen vom Lande, 18 und 22 J. (Hessen), mit guten Zeugnissen **suchen Stellung** z. 1. März. 6495 Zu erfr. in d. Allg.-Z.


Viel Glück und Segen
unserem Vater zum heutigen
72. Wiegenfeste
von der ost- und westpr. evangel. Frauengruppe Horst-Emscher.

Miele
Wasch-, Wring- und Mangel-Maschinen
350 qm Ausstellungsräume
Größte Musterschau im ganzen Bezirk
Besuch unbedingt lohnend
KAMPHAUS
G. m. b. H.



das echte Malzbier
nahrhaft, alkoholarm, bekömmlich, aus Hopfen, Malz, Zucker
Versuchen Sie Schwarzbier.
Dann trinken Sie Lebensbronnen.
Schlegel-Scharpenseel-Brauerei

Plakate ein- u. mehrfarbig liefert
Plakatdruckerei
Carl Berkenbusch
Wildenbruchstr. 27
Fernsprecher 21641

Ganz billig - wirklich spottbillig
Nur 3 Tage
Viele Tausend
Rasta
die sich während der „Weißen Woche" angesammelt haben
Rasta
in Rohnessel, Hemdentuch, Linon, Biber, Handtuchgebild, Gardinen
Meter 20, 28, 38, 48, 58 Pfennig
Rasta
in Festons, Klöppelspitzen, Bändern
Meter 5, 7, 10 Pfennig
Ferner:
Rasta
in Kleiderstoffen u. Seidenstoffen, Restposten angeschmutzter Damenwäsche u. Handarbeiten
Billiger Verkauf der zur Dekoration verwendten mehreren tausend
Taschentücher durchweg Stück nur **10** Pfg
Katzenstein & Co.
Gelsenkirchen-Schalke, Schalkerstr. 172/176


Waschmaschinen
Wringmaschinen
Mangeln
Waschküchenöfen
Preuße
Zahlungserleichterung
Bahnhofstraße 50 Kleiststraße 5

Sei eigen
Dein Aeußeres wird beurteilt!

Den besten



liefert

W. Schneider

„Die Wäscherei der Hausfrau"
Schalkerstr. 161/165, Tor-Einfahrt

Bausparkasse der
Gemeinschaft der Freunde
G. G. m. b. H. Wüstenrot-Württ.

Jeden Mittwoch und Freitag nachmittags 4–7 Uhr kostenlose und unverbindliche
Aufklärungsstunden
über Verbindungen Wilh. Meier Gelsenkirchen, Bismarckstr. 94, Hof.

Hypotheken 1. und 2. Darlehen und Geschäftsanteile Bruno Schmelzle, Gelsenkirchen Josefstr. 42. Sprechstunden 10–19 Uhr außer Samstag und Sonntag.



Korbmöbel
Einzelteile u. kompl. Garnituren nach eigenen Mustern oder Angaben u. Zeichnungen aus Ia Peddigrohr oder Weiden; ferner Weidenkörbe. Stuhlreparaturen jeder Art, alles in bester, preiswerter Ausführung
Alters- und Invalidenwerk
G. m. b. H.,
Gelsenkirchen,
Wanneerstr. 306. Telefon 20441

Großhandlung
in
Seifen und Parfümerien
Alle Markenartikel
VOORGANG
Vereinsstr. 33 Tel. 23606
gegenüber Aldeby

Zuckerkranke
erhalten Gratisproben von Antidetin-Tabletten.
Prosp. u. Aufklärung über Senkung des Blut- und Harnzuckers sowie zahlr. Dankschreiben durch Generaldepot Radlauers Kronen-Apotheke, Berlin W 8, Friedrichstr. 160, 8. 12.

Eier billiger!
10 Stück . 65 L. 75 Pfg.
Schwere Holländer 10 Stück . . . . 98 Pfg
Feine Molkereibutter Pfd. 1.76
Tilsiter vollfett, mit und ohne Rändern . . . . Pfd. 1.20
Limburger feinste Qualität . . Pfd. 58 Pfg.
Eier- u. Buttermarkt
Alter Markt 4
Fernruf 23917

Stühle
werden dauerhaft geflochten
Blindenverein Neumarkt 2 Fernruf 23317

Motorrad
nicht unter 500 ccm, gegen Kasse zu kaufen gesucht.
Angeb. mit Marke und äußerst. Preis u. B. S. 603 an die Allg. Z.

Ein Posten
neuer Pferdedecken
150×220, mit Rand, extra billig. St. 4 Mk. Wanneerstr. 4, 1. Etg.

Schuh- und Strumpf-Tage

im **Edox-Haus** und in unserem **Geschäft Schalkerstraße 158/160**

Preise billig wie nie — Qualitäten gut wie immer



schwarz R'-Chevreau bequemer Straßenschuh **4.90**

schwarz R'-Chevreau auf Rahmen weißgedopp. **6.90**

beige Nubuk mit Opallackverzierung **10.90**

beige R'-Chevreau neuest. Frühjahrsmodell **6.90**

braun R'-Chevreau letzte Modefarbe **9.75**

beige Nubuk m. Block- oder franz. Absatz d. kommende Modeschuh **12.50**

Lackleder, der Schuh der Jahreszeit **7.90**

Lack, für die Karnevalszeit **12.50**

Lackleder bequem und chik **14.50**

Lack m. imit. Eidechsenauflage, der Modeschlager **8.90**

braun Boxkalf orig. Rahmen genäht **12.50**

haselnußfarbig Chevreau mit dunkler Einlage, letzte Modenenheit **16.50**

Kinder-Schuhe so billig als möglich

Schulstiefel für Knaben und Mädchen, besonders kräftig

27–30	31–35	36–39
4.90	5.50	6.90

Schw. Schnür- und Spangenschuhe in kräftiger Ausführung

27–30	31–35
4.90	5.50

Lackleder-Spangenschuhe in hübschen Modellen

18/19	20/22	23/24	25/26	27/30	31/35
2.50	2.90	3.50	3.90	5.90	6.50

Qualitäts-Strümpfe zu fabelhaft billigen Preisen

Damenstrümpfe	Seidenflor	0.95
Damenstrümpfe	Wolle	1.25
Damenstrümpfe	Ia. Waschseide	1.45
Damenstrümpfe	Flor, plattiert	1.65
Damenstrümpfe	Bemberg Gold	1.95
Damenstrümpfe	reine Wolle, mit kleinen Schönheitsfehlern	1.95
Damenstrümpfe	Wolle mit Seide, in mod. Farben	2.75
Herrensocken	Mako mit Flor, in modernen Farben	0.75
Herrensocken	Seidenflor	0.95
Herrensocken	bunt Mako	0.48
Arbeitssocken	sehr kräftig	0.48
Kinderstrümpfe	schwarz und farbig, Gr. 6	0.65



EDOX-HAUS
BAHNHOFSTRASSE 25 ECKE ARMINSTRASSE
GEBRÜDER GOLDBLUM GELSENKIRCHEN
SCHALKERSTRASSE 158/160

Briefkasten.

L. J. 5. Man rechnet für einen Wassermotor sieben Kubikmeter gleich etwa Mark 1,— je Monat. — Sie wenden sich gegen das Bohnern der Treppe? Wir würden Ihnen doch empfehlen, darüber das Wohnungsamt zu fragen. Bei einiger Vorsicht kann doch kein Unfall entstehen.

E. G. 140. Es kommt doch ganz auf den Vertrag an, den Sie mit dem Wirt abgeschlossen haben. Wenn Sie keine andere Arbeitszeit vereinbarten, dann können Sie gegen die Beschäftigung von 12 Stunden nichts machen.

H., Bergmannstraße. Es war uns nicht möglich, den Tarif der Nordwestgruppe vom Januar 1928 zu erhalten.

B. Sch., Erie. 1. 400 PM. vom 6. Mai 1921 hatten einen Goldwert von Mk. 27,08. 2. Auch Mündelgeld wird nur mit 15 Prozent aufgewertet; also etwa Mk. 4,05.

K. B. Die deutschen Bezeichnungen sind uns nicht bekannt. Bezgl. der Eheschließung müssen Sie sich vorher an das **hiesige Standesamt** wenden, von dem aus die Angelegenheit vorbereitet wird. Wenn die Papiere in Ordnung sind, dann kann in Polen die Trauung genau so schnell erfolgen wie hier.

St. B. 50. 1. Nein, das Wassergeld ist mit drei Prozent in der Miete enthalten. 2. Die verbrauchte elektrische Kraft haben die Mieter zu zahlen. Oder wohnen Sie in einem der Zwangsbewirtschaftung nicht unterliegenden Hause? Natürlich kommt es auch auf die Abmachung an. Im allgemeinen wird aber der Stromverbrauch vom Mieter gezahlt. Das RWE. hat vollkommen richtig gehandelt. Die Gesellschaft kann sich doch nicht mit den Mietern wegen Bezahlung der Stromrechnung abgeben. 3. Wir glauben nicht, daß Sie von der Miete etwas abziehen können.

Robert T., Wattenscheiderstraße. Wenn Sie meinen, daß die Zeugin unbefugt Geld verlangt und erhalten hat, dann können Sie eine Anzeige bei dem Amtsgericht anhängig machen.

H. M. 21. 1. Es ist schon richtiger, wenn Sie in der Sache gar nichts tun. Wenn Sie sich beim Wohnungsamt melden, dann bekommen Sie ganz bestimmt die Wohnung nicht. 2. Befragen Sie sich bei irgendeinem Spielwarengeschäft nach einer Anschrift von entsprechenden Fabriken.

A. W. 2131. Wer Fox-Motoren liefert, ist uns leider nicht bekannt.

Hermann W., Almastraße. Das Geldstück hat guten Sammelwert. Wir würden Ihnen empfehlen, einmal mit Herrn Fabrikbesitzer H. Franken, Gelsenkirchen, Kaiserstraße, zu sprechen.

F. W. 2222. Es ist doch besser, wenn Sie wegen Ihrer Frage Rücksprache mit dem **Arbeitsamt** nehmen. So genau läßt sich die Antwort von hier aus nicht geben.

3427. Ja. Sie können angenommen werden. Wenden Sie sich an die Reichsmarinestation Wilhelmshaven.

W. Z. Nein, der geschlossene Marsch vom Vereinslokal zum Friedhof und vom Friedhof mit Musik zurück nach dem Vereinslokal ist verboten.

L. E. Ja, der Raum unterliegt ebenfalls der Hauszinssteuer.

Wette H. P. Man kann in beiden Fällen Schneider und Schwarz anlagen. Bleibt aber das Skat liegen, so zählt das Spiel, weil aus der Hand gespielt, einen Punkt mehr.

K. M., Bertlich. Unter bestimmten Voraussetzungen kann die wieder Witwe gewordene Kriegerwitwe die Rente wieder beziehen. Der Antrag ist an das zuständige Versorgungsamt zu richten.

Alter Abonnent, Bertlich. Die Zusammenlegung erfolgte am 1. April 1928.

Bergmann Fritz, Bolsum. Die Reichsbahn vergütet Fahrten, die auf Monatskarten nicht gefahren sind, nicht.

Berta B., Plutostraße. Wenden Sie sich an das Kommando der Polizeischule Münster. Von dort erfahren Sie das weitere.

B. Th., Kriegsbeschädigter. Nein, sie sind abgefunden und haben daher keinen Anspruch auf eine weitere Rente.

Allerlei vor dem Arbeitsgericht

Folgen der Verjüngung.

oder: ein ungalantes Gesetz.

Verjüngung ist keine moderne Erscheinung. Schon immer haben sich die Menschen, mindestens soweit es sich um Vertreter des angeblich schöneren Geschlechts handelt, verjüngt. Der Mode unterworfen sind nur die Methoden. Wer heute Geld hat, modern zu sein, verjüngt sich mittels Affendrüse. Wer kein Geld hat, macht es genau so, wie es schon die Großmama getan hat und verlegt das Geburtsjahr mehr oder minder weit nach vorne.

Diese letzte Methode der Verjüngung wurde auch von Fräulein Edith angewendet. Edith hatte zwar schon einige dreißig Lenze gesehen, aber als sie sich jetzt wieder um eine neue Stellung bewarb gab sie ihr Alter mit 23 Jahren an. Sie bekam auch tatsächlich die Stellung. Aber keine Stellung ist von Ewigkeit, auch Edith wurde eines Tages gekündigt. Grund: allgemeine Sparmaßnahmen, was ebenfalls eine augenblicklich stark grassierende Modekrankheit ist.

Fräulein Edith blieb nichts anderes übrig, als ihre Kündigung entgegenzunehmen. Aber da fiel ihr plötzlich ein, daß es in Deutschland ein sogenanntes Kündigungsschutzgesetz gibt. Auf Grund dieses Gesetzes hatte sie Anspruch auf eine längere Kündigungsdauer, als ihr von der Geschäftsleitung zugebilligt war. Also wurde Edith in diesem Sinne vorstellig, wie man zu sagen pflegt.

Ediths Einwand wurde von der Geschäftsleitung nicht beachtet, so daß ihr nichts weiter übrig blieb, als das Arbeitsgericht anzurufen.

In der Verhandlung wurden dicke Gesetzbücher gewälzt, besonders jenes Kündigungsschutzgesetz, das den einfachen und klaren Titel „Gesetz über die Fristen für die Kündigung der Angestellten" führt. Und in diesem Gesetz steht, daß nur solche Angestellte einen Anspruch auf längere Kündigungsfrist haben, die schon das 25. Lebensjahr vollendet haben. Fräulein Edith aber hatte angegeben, daß sie noch lange nicht so alt sei. Es nützte ihr nichts, daß sie jetzt erklärte, sogar noch viele älter zu sein. Schwarz auf weiß war in ihrem Bewerbungsschreiben ihre große Jugend von ihr selbst angegeben. Und deshalb wurde sie mit ihrer Klage abgewiesen.

Wenn Fräulein Edith sich den Schaden jetzt besieht, so kommt sie vielleicht zu der Erkenntnis, daß im Endeffekt die ehrliche Altersangabe preiswerter ist als diese Art kostenloser Verjüngung. Denn ihre altmodische Verjüngungskur hat sie einige Monatsgehälter und die Kosten des Prozesses gekostet.

Es gibt keine Fehlurteile!

In letzter Zeit hört man oft, daß irgend ein Gericht ein „Fehlurteil" gefällt hat. Derartige Gerüchte darf man nicht glauben. Es gibt überhaupt keine Fehlurteile. Es kann sich wohl ein Richter irren und das Urteil kann falsch sein, aber Fehlurteile gibt es deshalb noch lange nicht. Sagt das Landesarbeitsgericht Berlin.

Da hatte das Arbeitsgericht Potsdam eines dieser ominösen Fehlurteile gefällt. Der Richter hatte sich geirrt und dem Kläger etwas zugesprochen, worauf er gar keinen Anspruch hatte. Der Kläger, im Besitze des obsiegenden Urteils, ließ Zwangsvollstreckung betreiben. Die Beklagten wollten zahlen, aber nur den wirklich geschuldeten Betrag, nicht den durch Irrtum des Richters festgesetzten. Deshalb strengten sie wegen dieser Differenz die Zwangsvollstreckungs-Aufhebungsklage an. Mit negativem Erfolg. Die Klage wurde abgewiesen mit folgender lehrreicher Begründung:

„Es wird mitunter behauptet, daß Urteile des Gerichts der wirklichen Sachlage nicht entsprechen. Es kann infolge falscher Beurteilung, aber auch infolge eines klaren Rechenfehlers, einer Partei rechtskräftig etwas zugesprochen werden, was ihr nicht zusteht. Die besondere Natur des Gerichtsverfahrens aber schafft auch dann Recht im Sinne des Urteils, wenn das Urteil falsch ist. Es gibt dem Kläger, dem zu Unrecht ein Anspruch zugesprochen ist, durch das Urteil diesen Anspruch auch dann, wenn er ihm ohne dieses Urteil nicht zugestanden hätte."

Das ist etwas unklar ausgedrückt. In die deutsche Sprache übersetzt, besagt diese Urteilsbegründung: Wenn jemand aus Versehen zum Zahlen verurteilt ist, so hat nicht das Gericht die Schuld daran, weil es sich geirrt hat, sondern der Verurteilte ist schuldig. Weil er nicht daran gedacht hat, daß Recht und Justiz unter Umständen zwei verschiedene Dinge sein können.

Eifersucht ist eine Leidenschaft.

Herr Quengelich ist schon reichlich angejahrt, da er aber sehr reich ist, konnte er sich den Luxus erlauben, eine junge Frau zu heiraten. Die Frau ist so jung, daß man Herrn und Frau Quengelich nie für ein Ehepaar, selten für Vater und Tochter, meist für Großvater und Enkelin hält. Unter diesen Umständen bleibt es nicht aus, daß alle möglichen Leute der Frau Quengelich den Hof machen. Zumal da die junge Frau wirklich hübsch ist.

Frau Quengelich aber ist treu. Wenigstens versichert sie das ihrem Mann morgens, mittags und abends. Trotzdem nagt die Eifersucht an Herrn Quengelich. Und da die Eifersucht nach Lichtenberg eine Leidenschaft ist, die mit Eifer sucht, was Leiden schafft, so sucht Herr Quengelich hinter jedem Mannsbild einen Liebhaber seiner Frau.

Eines Abends passierte es Herrn Quengelich, daß er beinahe von einem Auto überfahren wurde. Herr Quengelich erlitt zwar keine Beschädigungen, aber er wurde fuchsteufelswild. Nicht wegen des nicht eingetretenen Unfalls, sondern weil er am Steuer jenes Autos eine junge Dame bemerkt hatte, die zweifellos seine rechtmäßig angetraute Ehegattin war, und weil neben seiner Frau ein Mann unbekannter Herkunft saß, der sogar noch seine Hand in die der schönen Autolenkerin gelegt hatte.

Herr Quengelich verfügte trotz seines Alters über allerlei Körperkräfte und zwar ziemlich gewandt. Es fiel ihm nicht schwer, sich sehr schnell zu bücken, einen Stein von der Straße aufzunehmen und dem langsam davonfahrenden Auto nachzuwerfen. Der Stein traf den neben Frau Quengelich sitzenden Mann recht unsanft am Hinterkopf, wo er ein kleines, rundes Loch hinterließ.

Nach einiger Zeit trafen sich Herr Quengelich und der mit Steinen bombardierte Autler vor dem Gericht wieder. Frau Quengelich war als Zeugin geladen. Die Verhandlung ergab, daß Frau Quengelich — da das Vermögen ihres Mannes ihr das gestattete — sich für ein demnächst zu kaufendes Auto vorbereitete und Chauffieren lernte. Der beschossene Mann war ihr Fahrlehrer. Nachdem dies einwandfrei festgestellt war, erklärte sich Herr Quengelich bereit, an den Fahrlehrer seiner Frau ein Sonderhonorar in Höhe von 500 RM. zu zahlen, zum Stopfen des Loches im Hinterkopf. Und da Herr Quengelich außerdem erklärte, den Stein nicht in böser Absicht, sondern als Folge seiner chronischen Eifersucht geworfen zu haben, erklärte der Fahrlehrer, daß er an einer Bestrafung von Herrn Quengelich kein Interesse mehr habe und zog den Strafantrag zurück. Was ihm von Frau Quengelich einen seelenvollen und vielversprechenden Augenaufschlag einbrachte.

Werner Krauß und sein Chauffeur.

Er ist das Muster eines Künstlerchauffeurs. Entlohnung ist ihm nichts, die Arbeit alles. „Ich habe lange genug unter Künstlern gelebt und gelernt, für ihre Ideen zu hungern", erklärte er mit stolzgeschwellter Männerbrust vor dem Arbeitsgericht. Denn auch dieses Musterexemplar eines Chauffeurs ist eines Tages fristlos entlassen worden. Von dem Schauspieler Werner Krauß, bei dem er einige Monate in Diensten stand. Und nicht nur, daß er überhaupt fristlos entlassen wurde, hat ihm Werner Krauß noch nachgesagt, daß er unzuverlässig wäre und unkorrekt gehandelt hätte. Das wollte der Musterchauffeur nicht auf sich sitzen lassen, lediglich deshalb hatte er Klage angestrengt. Auf seinen Lohn verzichtete er.

„Ich will nichts weiter, als daß mir Herr Krauß bestätigt, daß ich mich korrekt benommen habe. Dann können die ganzen Gerichtsakten verbrannt werden. Auf den Lohn verzichte ich!" erklärte er. Aber wie's Gescherr, so der Herr. Auch Herr Krauß war dickköpfig. „Nein, die Erklärung kann ich nicht geben, denn der Chauffeur hat sich nicht korrekt benommen!"

Und dann erfuhr man allmählich, was da Schreckliches im Hause von Werner Krauß vorgefallen war. Zuerst hatte der Chauffeur selbst seine Stellung zum 31. Dezember gekündigt, denn er hatte die Absicht, sich im Februar selbständig zu machen und da wäre es ihm unangenehm gewesen, wenn ihm Werner Krauß noch zu Weihnachten etwas geschenkt hätte. Sagte er. Im übrigen ist er ohnehin schon immer selbständig gewesen, denn er war glücklicher Besitzer eines eigenen Autos. Selbstverständlich war es nicht so groß und schön wie das seines Herrn und Gebieters.

Dann fiel der Chauffeur aber im Dezember eines Tages die Treppe hinunter und verstauchte sich die Hand. Ursprünglich sagte er, er hätte sich den Arm ausgerenkt. Deshalb meldete er sich krank und trat am anderen Tag seinen Dienst nicht an. Werner Krauß, der dringend einen Chauffeur benötigt, da das Leben ohne Auto für ihn nichts wert ist, mußte einen Ersatzchauffeur einstellen. Währenddes fuhr der kranke Musterschauffeur nicht etwa ins Krankenhaus, sondern er „erwies einer anderen Person einen großen Dienst", indem er diese Person in seinem eigenen Wagen fuhr. Selbstverständlich ohne Geld zu nehmen, wie er ausdrücklich vor Gericht erklärte. Ueber die „Person" selbst und den Zweck dieser von Werner Krauß beanstandeten Fahrt schwieg er sich in allen Sprachen der Welt aus. Nur daß es sich um ein weibliches Wesen handelte, erfuhr man. Sonst nichts. Denn der Musterchauffeur ist nebenbei auch ein Kavalier.

Werner Krauß war weniger Kavalier. Er wollte nichts wissen von dem „großen Dienst" seines Chauffeurs, sondern folgerte nur, daß, wenn der Chauffeur überhaupt fahren kann, er ihn hätte fahren müssen.

Der erste Termin verlief erfolglos. Werner Krauß war bereit, sich zu vergleichen, aber nicht im Gerichtssaal. Nur privat. Und der Chauffeur wollte nichts anderes als eine Ehrenerklärung. Als ihm der Richter klar zu machen versuchte, daß ihm das Gericht eine solche Erklärung ausstellen könne, bemerkte der Chauffeur nur: „Nun, ja, man merkt, daß man in Deutschland ist." Das war sein letztes Wort. Er entfernte sich ohne Anträge und will nun doch noch eine außergerichtliche Einigung mit Werner Krauß versuchen.

Alter schützt vor Liebe nicht.

Eine verfehlte Spekulation.

Er ist Major a. D., zwar schon 80 Jahre alt, nichtsdestoweniger aber noch ein sehr rüstiger Mann. Sein Name ist übrigens in ganz Deutschland bekannt, denn er ist gleichzeitig Besitzer einer der größten und ältesten Schnapsbrennereien Berlins. Aber nicht in seiner Eigenschaft als Likörfabrikant hatte er sich dieser Tage vor dem Arbeitsgericht Berlin zu verantworten, sondern einzig und allein als 80jähriger rüstiger Junggeselle.

Der Herr Major hatte vor einigen Jahren ein siebzehnjähriges Mädel als Hausangestellte zu sich genommen. Jetzt, nach 7 Jahren, verlangt das Mädel Lohn. Es behauptet, die ganze Zeit dem Herrn Major den Haushalt geführt zu haben, ohne einen Pfennig Lohn erhalten zu haben. Als Entgelt war nur eine Erbschaft vom Herrn Major in Aussicht gestellt worden. Das Mädel hatte sich zunächst auf diese Spekulation eingelassen, denn schließlich wenn jemand 80 Jahre alt ist . . . Doch mit des Geschickes Mächten . . .

Ob der Herr Major von solch glänzender Konstitution ist oder ob etwa der in seinen Fabriken erzeugte Likör so konservierend wirkt — jedenfalls macht er nicht die geringsten Anstalten, dieses irdische Jammertal zu verlassen. Seine Haushälterin müßte aller Voraussicht nach noch zwei Jahrzehnte ohne Lohn bei ihm arbeiten, wenn sie die Erbschaft bekommen soll. Und deshalb verlangt sie plötzlich Lohn. Als der Major freiwillig nicht zahlte, lief sie zum Arbeitsgericht.

Hier behauptet zunächst der Herr Major, daß das Arbeitsgericht überhaupt nicht zuständig sei. Denn zwischen ihm dem 80jährigen Greis und seiner 17jährigen Hausangestellten habe überhaupt kein Arbeitsverhältnis, sondern — ein Liebesverhältnis bestanden. Er drückte sich allerdings vornehmer aus und sprach von einem Konkubinatsverhältnis. In der Praxis dürfte das aber genau dasselbe sein.

Uebrigens war der Herr Major zum Termin nicht selbst erschienen. Er hatte sich mit Krankheit entschuldigt. Die Klägerin zweifelte diese Krankheit an und behauptete, daß der Herr Major erst am Abend vor dem Termin einen neuerlichen Beweis seiner unverwüstlichen Gesundheit gegeben und mit zwei jungen „Damen" in seiner Wohnung ein Sektgelage veranstaltet hätte.

Der Prozeß ging aber auch ohne den Herrn Major zu Ende. Die Klage wurde wegen Unzuständigkeit abgewiesen, denn das Gericht sah als erwiesen an, daß zwischen Major und seiner fast 60 Jahre jüngeren Hausangestellten tatsächlich ein intimes Verhältnis bestanden habe. Es ging dies aus Briefen hervor, die die Hausangestellte an „ihren" Major geschrieben hatte und die dem Gericht vorgelegt wurden. Es erhob sich also die Tatsache, daß die Hausangestellte sieben Jahre umsonst arbeiten durfte. Hoffentlich hat sie die Lehre daraus gezogen, daß man mit der Liebe nicht spekulieren soll.

Rehbraten — aber kein Gehalt.

Es gibt so Sächelchen . . .

Herr Lehmann ist wohlsituierter Fabrikant und sehr wohlwollend zu seinen Angestellten. Er zahlt zwar keine hohen Gehälter, aber dafür auch nicht pünktlich. Sein erster Expedient beispielsweise erhielt bei ihm im Monat 136 Mark. Die zahlte er sozusagen ratenweise. Wenn der Expedient Glück hatte, bekam er am Letzten des Monats die letzte Rate vom Monat zuvor. Aber dieses Glück war im Hause Lehmann selten, gewöhnlich kamen die Gehaltsraten sehr viel langsamer zur Auszahlung.

Aber Herr Lehmann war nicht nur Fabrikant, er war auch ein großer Jäger vor dem Herrn. Weshalb er, anstelle der fälligen Gehälter, eines schönen Tages alle seine Angestellten zu einem Rehbratenessen in sein Jagdhaus lud. Vielleicht tat das Herr Lehmann, um seinen Angestellten zu zeigen, daß es für ihn keine sozialen Unterschiede gab, vielleicht veranstaltete er das Rehbratenessen auch als Trost für die wieder nicht gezahlten Gehälter, möglich aber auch, daß es höchste Zeit war, da sonst der Braten den Weg alles Fleisches ging. Es war jedenfalls sehr gemütlich und als man nachher bei einer Zigarre friedlich zusammensaß, nahm der Expedient seinen hohen Chef einmal vertraulich in eine Ecke und mit vieler Mühe und List gelang es ihm, aus dem in Geberlaune befindlichen Chef das ganze Gehalt herauszuquetschen. Der Expedient war der Einzige in der ganzen Firma, der einmal pünktlich auf diese Weise seinen Lohn ausbezahlt erhielt.

Anstatt sich nun dankbar zu zeigen, bewies der Expedient, daß er ein geradezu schmutziger Charakter war. Im Besitze seines ganzen Gehalts kam er am nächsten Tage einfach nicht wieder. Hinterlistig wie er war, hatte er sich eine andere Stellung besorgt. Dort bekam er das volle Tarifgehalt, genau das Doppelte der Summe, die ihm sein Chef bisher immer schuldig geblieben war.

Herr Lehmann war empört über die Undankbarkeit der Menschen. Rehbraten essen und dann nicht arbeiten! Das war so das Richtige! Aber mit ihm konnte man solche Sachen nicht machen. Er lief aufs Arbeitsgericht, wo er seinen „kontraktbrüchig" gewordenen Expedienten auf Schadenersatz verklagte. Denn er hatte eine neue Kraft zur Aushilfe engagieren müssen, und die war teuer. Deshalb klagte er von seinem ohne Kündigung fortgegangenen Expedienten 136 Mark ein, eine ganze Mark mehr, als er Gehalt ratenweise gezahlt hatte.

Herr Lehmann gewann seinen Prozeß. Das Arbeitsgericht erkannte an, daß kein Angestellter ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist fortlaufen darf, noch dazu, wenn er tags zuvor beim Chef Rehbraten gegessen hat. Nur über die Höhe des Herrn Lehmann entstandenen „Schadens" ist man sich nicht gleich einig geworden. Darüber findet noch eine umfangreiche Beweisaufnahme statt. Aber zahlen muß der Expedient. Das steht fest.

Militäraufstand in Indochina



In dem französischen Indochina ist ein Militäraufstand ausgebrochen, der das Einsetzen erheblicher Streitkräfte erfordert. Unser Bild zeigt französische Tankwagen, die gelegentlich des letzten großen Aufstandes bei Hanoi ausgeladen wurden.

Punching-Ball, trat er wieder aufs Deck hinaus, um nun noch den gewohnten „Run" ums Schiff zu machen. Wie er so im belebten Schritt den langen, völlig unbelebten Seitengang entlang marschiert war und vorn um den Windfang bog, stockte sein schon erhobener Fuß — da stand sie, an die Reeling gelehnt und blickte hinaus auf die weite See, von der sich allmählich der zarte Dunstschleier des frühen Morgens hob. Entschlossen trat er zu ihr.

„Verzeihung, meine Gnädige, auf jede Gefahr hin — ich muß sie sprechen."

Fast erschreckt wandte sie sich herum. Nun erkannte sie ihn, und eine feine Falte zeigte sich zwischen ihren Brauen. Größ sah sie ihn an.

„Ich glaube, Ihnen letzthin deutlich genug erkennen gegeben zu haben, daß ich eine Fortsetzung unserer Bekanntschaft nicht wünsche."

„Ohne Zweifel. Dennoch wage ich es, Sie müssen mir Gelegenheit geben, Sie zu sprechen."

„Sie dürften inzwischen gehört haben, wer ich bin. Das sollte Ihnen genügen, um zu wissen, daß man mit mir keine Abenteuer sucht."

„Nichts liegt mir ferner. Aber ich sagte Ihnen schon bei unserem plötzlichen Abschied: Nach dem, was wir miteinander gesprochen haben, kann unsere Bekanntschaft nicht so enden. Sie haben mir in so ungewöhnlicher Weise Gedanken ungeheuerlichster Art enthüllt. Sie haben mich so im Grunde meines Wesens aufgewühlt, daß ich ein Recht habe, von Ihnen zu fordern, daß ich nun auch zu Ihnen sprechen darf."

Die Kühnheit seiner Worte machte sie betroffen, doch sie sagte nur unmutig:

„Ich kann es heute nur aufs lebhafteste bedauern, daß ich aus einer Augenblicksstimmung heraus, die tiefere Ursache hatte, und in der Annahme, Ihnen nie wieder im Leben zu begegnen, mich hinreißen ließ, so zu Ihnen zu sprechen wie es leider geschehen ist."

„Ich bitte mir eines zu glauben, meine gnädige Frau: Sollte — was ich jedoch nicht annehmen will — unsere heutige Unterredung dazu führen, daß Sie mich wirklich für unwürdig befinde... an Ihren Gedanken teilzuhaben, so gebe ich Ihnen mein Manneswort, daß ich Ihnen nie wieder vor Augen treten werde, und daß das was Sie mir in jener Nacht anvertraut haben, so gut wie nie gesprochen sein wird. Kein Mensch wird je ein Wort davon erfahren."

Es stand etwas in seinem Blick, das nicht ohne Eindruck auf sie blieb. Ein paar Sekunden war sie noch unschlüssig, dann aber sah sie ihn fest an.

„So sprechen Sie!"

„Damit Sie das, was ich Ihnen zu sagen habe, richtig verstehen, müssen Sie zuvor wissen, wer ich bin. Damit wird zugleich die Partie zwischen uns gleichstehen. Auch ich werde Ihnen Mitteilungen ungewöhnlicher Art machen und mich vor Ihnen offenbaren, wie man es sonst vor keinem Menschen tut."

Und Rochus Zyrn erzählte ihr rückhaltlos von seinem Leben, ließ sie hineinsehen in die düsteren Abgründe, in die ihn das Schicksal geworfen hatte, ließ ihr verständlich werden, wie es kommen konnte, daß er heute dastand jenseits von Gut und Böse, bereit, die Brandfackel zu legen an alles, was anderen doch und heilig ist.

Im Laufe seiner Bekenntnisse immer mehr gefesselt, hörte Ellinor van Hoghvelde ihm zu. Freilich mußte sie zu Anfang einen Schauer überwinden — wenn auch unschuldig, der Mann hier vor ihr hatte hinter Kerkermauern gesessen wie ein gemeiner Verbrecher! Aber dann war das überwunden. Er steckte sie an mit seinem beißenden Hohn, wenn er von der unfehlbaren Justiz sprach, mit seinem Haß gegen die Gewalthaber der Gesellschaft, die blinden Auges ein Menschenleben zertreten konnten. Und als er nun geendet hatte, streckte sie ihm, wie in einer geheimen Zugehörigkeit, in einer Aufwallung gemeinsamen, leidenschaftlichen Trotzes gegen diese ihnen beiden verhaßte Gesellschaft die Hand hin.

Er neigte sich schweigend darüber. Dann sagte er: „Ich sehe, Sie verstehen mich, meine gnädige Frau, und nun lassen Sie mich weiterreden."

Rochus sagte jetzt auf ihre eigenen Bekenntnisse während jener nächtlichen Fahrt ein, gestand ihr, wie tief sie ihn im Innersten getroffen hatten, wie aus ihrem leidenschaftlichen Aufruf zum Kampf gegen die herrschenden Gewalten der zündende Funke zu ihm hinübergesprungen war und ihm sofort seine Lebensaufgabe wies. Und das sei es, was ihn zu ihr getrieben habe: Aus ihren Worten neulich habe er — wohl mit Recht — entnommen daß ein Feuergeist wie sie, sich nicht bloß mit Worten genügen lasse, daß sie auf Taten abziele, solche auch wohl schon vorbereite. Aus gewissen Andeutungen von ihr schließe er, daß bereits eine Organisation bestehe — wohl gar unter ihrer Führung — um Pläne, die sie mit kühnen Umrissen hingezeichnet habe, zur Wirklichkeit werden zu lassen, wenn die Zeit dazu reif sei. Es dränge ihn zu ihr, sie würde einen Mann wie ihn gebrauchen können, den nichts mehr schrecke — das sei's, was er ihr habe sagen wollen!

Ellinor van Hoghvelde hatte zum Schluß seiner Ausführungen eine Betroffenheit gezeigt. Fest nahm sie ihn ins Auge, wie sie jetzt sagte:

„Sie sprachen da eben von Möglichkeiten, die Sie sicher aus meinem Munde nie gehört haben."

Er lächelte. „Gewiß nicht mit Worten, aber wer Ohren hat, zu hören —!"

Sie senkte den Blick vor sich hin, da bat er:

„Haben Sie doch Vertrauen zu mir, meine gnädige Frau, und glauben Sie mir: Ich bin Ihnen ergeben mit jedem Schlag meines Herzens!"

Langsam hob sie die Augen zu ihm auf, ein letztes Prüfen, dann warf sie alle Bedenken hinter sich, frei und kühn brach es aus ihrem Blick, wie sie nun rief:

„Gut — ich will Ihnen vertrauen! Aber was wir uns weiter zu sagen haben werden, erfordert einen anderen Ort." Unwillkürlich sah sie um sich, doch es zeigte sich niemand; da fuhr sie fort: „Man muß Sie erst ein paarmal in meiner Umgebung gesehen haben, bevor ich Sie, ohne aufzufallen, zu mir bitten kann. Ich werde heute nachmittag mit meiner Freundin den Tee im Salon einnehmen, finden auch Sie sich ein, ich werde Sie dann in meinen kleinen Kreis einführen. Auf Wiedersehen also!"

Mit einem festen Händedruck verabschiedete sie ihn, der schnell davonging.

Von diesem Nachmittag an sah man Rochus Zyrn in der Gesellschaft Ellinor van Hoghveldes, wo sich die ungezwungene Gelegenheit dazu bot. Diese seltene Auszeichnung verlieh ihm bald an Bord einen Nimbus, der sich noch steigerte, als Zyrn nach einem Wink Ellinors bei dem Kapitän auf dessen Veranlassung bei Tisch einen Platz in ihrer Nähe erhielt. Von da an zählte er mit zum „Gefolge Ihrer Hoheit", wie es mit leisem Spott, aber dennoch mit geheimem Neid auf die Bevorzugten im Bordklatsch hieß. Nun war auch der Augenblick gekommen, wo er Zutritt zu den gesellschaftlichen Veranstaltungen Frau Ellinors in ihren Räumen erhielt, und endlich war der Tag da, wo sie ihn ohne andere Gäste bei sich zum Tee empfing.

In ihrem kleinen Salon, einem mit erlesenem Geschmack ausgestatteten Raum, saß er ihr im Sessel gegenüber. Es war nur noch der malaiische Diener anwesend; doch nachdem er ihnen Tee und Biskuits gereicht, zog auch er sich zurück, die Tür schloß sich hinter ihm, sie waren ohne jeden Zeugen.

Ellinor griff nach einer Zigarette und lud ihn mit einer Handbewegung ein, ein Gleiches zu tun. Ein Lächeln huschte um ihre Mundwinkel, wie sie dabei mit einem Blick zu ihm sagte:

„Die Marke kennen Sie ja schon."

Reizend wie noch nie erschien sie ihm in dieser Vertraulichkeit und heiß klopfte ihm das Herz auf. Er sah in diesem Moment in ihr nur die bezaubernde Frau und fühlte ein hohes Glück, daß er so mit ihr zusammen sein durfte. Aber, als ob sie ihm die Gedanken von der Stirn ablas, nahm ihre Miene alsbald einen ernsten Ausdruck an; sie schob ihren Sessel ein wenig zurück, richtete sich höher auf und nun sagte sie, ihre Worte sorgsam abwägend, im Geiste an ihre letzte Unterredung anknüpfend:

„Ich habe in der Zwischenzeit mehrfach darüber nachgedacht, wie stellen Sie sich eigentlich unsere weiteren Beziehungen vor?"

„Sie haben natürlich ganz darüber zu bestimmen, meine gnädigste Frau — oder muß ich nun Hoheit sagen?"

Sie schüttelte energisch den Kopf. „Bleiben Sie nur bei der bisherigen Anrede, ich bin sie aus meinem jetzigen Lebenskreise gewöhnt. Aber nun zu Ihnen! Ich schließe aus Ihren Worten eben, daß es Ihnen gleich wäre, wo Sie verwendet würden?"

Er antwortete nicht gleich. Ihr Frage eröffnete einen Ausblick, an den er bisher noch nie gedacht hatte. Wenn er sich ihr bedingungslos zur Verfügung gestellt hatte, so war es selbstverständlich unter der Voraussetzung geschehen, daß er in ihrer Nähe bleiben würde. Etwa als ihr Beauftragter irgendwo in der Ferne für sie zu wirken, in Europa, während sie am anderen Ende der Welt auf Sumatra weilte, das konnte ihn nicht reizen. Doch er beschloß, sich einstweilen abwartend zu verhalten, und so erwiderte er:

„Ich bitte, bevor ich mich endgültig auf Ihre Frage erkläre, mir zwei Vorschläge zu machen."

Sie nickte, aber überlegte noch einmal, dem kräuselnden Rauch ihrer Zigarette eine Weile nachsiehend. Als sie sich ihm dann wieder zuwandte, stutzte er, so sehr hatte sich der Ausdruck ihrer Züge verändert. Ein harter Glanz stand in ihren Augen, wie sie zu ihm sagte:

„Ich nehme an, Sie sind sich restlos klar darüber, was letzten Endes von Ihnen erwartet werden könnte. Ich erinnere Sie noch einmal an Ihre eigenen Worte — was Sie auch von mir hören sollten wie auch der Ausgang unserer Unterredung heute sein sollte — kein Mensch wird jemals von Ihnen darüber erfahren?"

„Das Wort, das ich Ihnen gab, gilt selbstverständlich auch für unsere heutige Unterhaltung. Ich dachte, ich hätte Ihr Vertrauen!"

„Sie haben es, wären Sie sonst hier? So hören Sie denn!" Und sie weihte ihn nun in alles ein.

(Fortsetzung folgt.)

Fay's Sodener mit Menthol wirken schleimlösend und erfrischend

50 ₰ 95 ₰ 1.95 2.95



Der Anfang unserer

Serien-Tage

hat bewiesen, daß wir auch in den niedrigsten Preislagen Qualitätsware bringen • Eine Fülle begehrter Artikel bieten wir Ihnen zu diesen Serienpreisen

Unsere Fenster geben Ihnen Gelegenheit sich von unseren Leistungen zu überzeugen

Jinn

GELSENKIRCHEN
Bahnhofstraße

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Stadt Wattenscheid.

Der Schrebergarten-Verein

Zeche Centrum-Morgensonne

hielt gestern im Vereinsheim Meier seine Monatsversammlung ab, die vom 1. Vorsitzenden Barmeier geleitet wurde. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende des kürzlich gestorbenen Mitgliedes Nikolaus Klein, dessen Gedenken in üblicher Weise geehrt wurde. Dem Ersuchen des Bürgerschützenvereins, anläßlich des im kommenden Sommer stattfindenden Schützenfestes einen Wasserleitungsanschluß an die Gartenleitung legen zu dürfen, stimmte die Versammlung zu. Dem Vorsitzenden wurde die Ermächtigung erteilt, die Einzelheiten mit dem Antragsteller zu erledigen. Weiter wurde beschlossen, an den drei Eingangstoren zum Garten bis zum 31. März neue Schlösser anzubringen. Dieser Zeitpunkt des Anbringens wurde aus dem Grunde festgelegt, damit den Mitgliedern in der am 30. März stattfindenden Generalversammlung die Schlüssel ausgehändigt werden können. Mitglieder, die an diesem Tage nicht in der Versammlung erscheinen können, werden gebeten, die Schlüssel am darauffolgenden Tage beim 1. Vorsitzenden oder beim 1. Kassierer im Garten in Empfang zu nehmen. Den ersten Schlüssel erhält jedes Mitglied unentgeltlich. Für verlorengegangene Schlüssel oder solche, die später nicht wieder abgeliefert werden, ist ein Betrag von 1.— Mark zu entrichten. Zum Schluß machte der Vorsitzende bekannt, daß einige freigewordene Gärten noch abgegeben werden können. Reflektanten können sich sofort beim Vorstande melden, und falls die Voraussetzungen erfüllt sind, unverzüglich in den Besitz des Gartens gelangen. (Wg)

Die Deutsche Volkspartei Günnigfeld hielt am Sonntag 11 Uhr bei Gondermann eine gut besuchte Vorstands- und Vertrauensmännersitzung ab. Der Vorsitzende begrüßte alle Erschienenen, worauf er nach Bekanntgabe der Tagesordnung dem Vertreter Pott das Wort erteilte. Herr Pott gab Bericht über die Tagung des Arbeiterausschusses der Deutschen Volkspartei Westfalen-Süd in Herne. Auf dieser Tagung waren die Hauptredner Winnefeld und Hued, die über Reichsfinanzreform, Young-Plan, Arbeitslosigkeit und Umgestaltung unseres Parteiwesens sprachen. Sodann berichteten Tschirner und Dürr über die Sitzung in Wattenscheid. Es wurde beschlossen, den Punkt Beiträge auf die Tagesordnung der Jahresgeneralversammlung zu setzen. Weiter wurde gebeten, die Stadtverbandssitzungen nicht um 20 Uhr, sondern schon um 18 oder 18.30 Uhr anzusetzen, damit solche, die Morgenschicht haben, auch eine genügende Nachtruhe erhalten. Die Jahresversammlung wurde auf den 9. März, 17 Uhr, anberaumt. Als Redner ist Reichstagsabgeordneter Winnefeld gewonnen worden. Nach der Generalversammlung Wurstessen. Hierzu können auch die Mitgliederfrauen teilnehmen. Karten werden in den nächsten Tagen von den Mitgliedern zum Preise von 50 Pfennig angeboten. Schluß des Kartenverkaufs am 6. März. Die Bildung einer Frauengruppe soll in der Generalversammlung angeregt und später beim alljährlich geplanten Frauenkaffeetrinken Beschluß gefaßt werden. (V)

Stadt Wanne-Eickel.

Ernst Duis: Lieder zur Laute.

Siebter Bildungsabend des Volksbildungsverbandes in der Stadthalle.

Lustige und fröhliche Volksweisen hört man immer gern. Es ist darum verständlich daß die gestrige Volksbildungsverbands-Veranstaltung wieder ausgezeichneten Besuch zu verzeichnen hatte. Ernst Duis enttäuschte nicht. Ein gutgepflegter, glanzvoller Bariton entledigte sich der ihm gestellten Aufgabe recht gut. Zunächst gab er einleitend fünf Liedchen, die den Vortragenden als Komponist sahen. Die Vertonung bietet zwar nichts Sonderliches, doch weiß Duis vor allem die humorvolle Seite treffend zu zeichnen. Das „Bruder Liederlich" ein Werk Liliencrons, in der Vertonung Duis erzielte gute Wirkung. Buschs „Ständchen" ebenfalls mit der Vertonung Duis, sah Ausdruckskunst und formvollendete Gestaltung. Das schwedische Tanzl'dchen „Höva berg och diupa dalar" war so recht nach dem Herzen der Gäste, die den Künstler mit Beifall überschütteten. Ernst Duis wußte, ähnlich wie Karl Blume, sein Instrument in allen Lagen zu meistern. Eine alte Weise aus Westfalen „Die Bettelhochzeit" und das volkstümliche „Die dumme Liese" fanden Anklang. Fünf lustige Volksliedchen bildeten den Abschluß des reichhaltigen Programms. G. H.

Persönliches. Wir beglückwünschen heute unsere alte treue Abonnentin Frau Wwe. Jessel, Röllinghausen, Plutostraße 130, zu ihrem 79. Geburtstag. Mögen alle Wünsche, welche ihr heute zuteil werden, in Erfüllung gehen. (br)

Die Kaffbäser-Jugendgruppe Röllinghausen hielt am gestrigen Nachmittag im Vereinslokal ihren Generalappell ab. Den Jahresbericht erstattete der Schriftführer Breder. Aus dem Kassenbericht geht hervor, daß gespart worden ist. Kassenbestand 246 Mk. Neu aufgenommen sind dreizehn Jungmannen, so daß die Mitgliederzahl jetzt auf 58 gestiegen ist. Vorstandswahl: Führer Scharf, 1. Unterführer M. Gellermann, 2. Unterführer E. Gellermann, Schriftführer Breder, Verwaltungsausschußobmann das langjährige Mitglied Th. Fredmann, Kassierer Ernst, Sportobmann Fr. Kleinborn, Schießobmann M. Gellermann. Als Vereinsheim wurde das Lokal Transch einstimmig wiedergewählt. (br)

„Nach dem Nordland und dem Mittelmeer". Ein interessanter Filmvortrag wurde gestern in der Lichtburg geboten. Kapitän A. Bloß von der Hapag-Hamburg zeigte den neuesten Großfilm „Die Wiege Europas". Reizvolle Bilder aus dem vereisten Norden und entzückende Bilder aus dem Süden. Eine Wüstenreise nach Afrika fesselte ungemein. (Ae)

Gemeindekirchentag

in der evangelischen Gemeinde Röhlinghausen.

Der Festtag wurde am frühen Morgen durch Choralblasen vom Kirchturm eingeleitet. Am Vormittag predigte Pfarrer Dr. Plate us Hüllen vor einer großen Festgemeinde. Er legte seiner Festansprache, die einen tiefen Eindruck hinterließ, das Bibelwort Römer 12 Vers 5 zu Grunde. Der Kirchen- und Posaunenchor umrahmten diese Feierstunde. Im Anschluß begrüßte Herr Superintendent Hußmann das Presbyterium und die größere Kirchenvertretung mit einer kurzen Ansprache. Im Kindergottesdienst war die Kirche bis auf den letzten Platz besetzt. Pfarrer Krahn erzählte von der Bedeutung des heutigen Tages, worauf der Superintendent einige Fragen an die junge Schar stellte und sie ermahnte, doch jeden Sonntag in einer so großen Schar in das Gotteshaus zu kommen. Superintendent Hußmann hatte hier Gelegenheit, einmal den eifrigen Ton der Gemeindearbeit kennen zu lernen. Vor allem waren die Vereine bei der Nachversammlung auf den Plan, um zu beweisen, daß das kirchliche Leben in Röhlinghausen sich einer guten Pflegestätte erfreut. Die Nachversammlung wurde von Pfarrer Tigges geleitet. Dann sprach Pfarrer Lic. Naunin von der heute gerade so notwendigen Gustav-Adolf-Arbeit. Das Schlußwort nahm der Herr Superintendent. (br)

Kray.

Verkehrsunfall. Der fünf Jahre alte Ernst von Goeddaeus wurde in der Lentorfstraße von einem Motorradfahrer angefahren und zu Boden geschleudert, wobei er Kopfverletzungen erlitt. Der Motorradfahrer machte sich, ohne sich um den Vorfall zu kümmern, auf und davon. (ö)

Turnverein DT. 1892 Kray. Unter Leitung des 2. Vorsitzenden Kapteinat geleitet, der besonders tag bei Brecklinghaus, Kray, Am Markt, eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Jahreshauptversammlung, woraus hervorging, daß im vergangenen Jahre achtzehn Turnerinnen und 114 Turner aus den stattgefundenen Veranstaltungen als Sieger hervorgingen und einer größeren Anzahl Mitglieder das Sportabzeichen verliehen werden konnte, wurde beschlossen, an der Gefallenenehrung am Trauertag teilzunehmen. Im Anschluß hieran gab der 2. Vorsitzende bekannt, daß am 24. bis 27. Juli das diesjährige Kreisturnfest in Abendt stattfindet. Anmeldungen umgehend an den Turnrat Wagener. Um den an diesem Kreisturnfest teilnehmenden Mitgliedern die hierfür aufzuwendenden Kosten zu erleichtern, wurde der Beschluß zur Gründung einer Reisevarkasse herbeigeführt. Nächste Versammlung Samstag, den 29. März. (ö)

Der evangel. Arbeiterverein hielt unter Leitung des 1. Vorsitzenden H. Münnig am Sonntag seine Mitgliederversammlung ab. Nach Begrüßung der zahlreich erschienenen Mitglieder wurde die Niederschrift verlesen. Zwei Neuaufnahmen konnten getätigt werden. Der Vorsitzende teilte mit, daß der 1. Schriftführer des Verbandes evangel. Arbeiter- und Volksvereine der Synode Essen, Herr Jos. Neufeld, plötzlich gestorben sei. Weiter wurde mitgeteilt, daß bei Beerdigungen bis auf weiteres keine Musik zur Begleitung des Trauerzuges gestellt werden darf. Das Jahresfest wird wohl wegen der schlechten Wirtschaftslage auf einen anderen Tag verlegt und klein gefeiert. Es wurde beschlossen, im März bezw. April einen sechswöchigen Abendkursus abzuhalten. Themen, Tag und Stunde werden noch bekannt gemacht. Nichtmitglieder können teilnehmen. Dr. Jennis (Essen) hielt einen Vortrag über den Youngplan, die Anwesenden spendeten reichen Dank. ch.

Der Kriegerverein Weltmacht Kray-Nord hatte am Sonntag unter Leitung des 1. Vorsitzenden, Kameraden Küper, seine Jahreshauptversammlung. Der Schriftführer gab den Jahresbericht, woraus hervorging, daß der Verein einen guten Aufschwung genommen hat. Mitgliederversammlungen fanden regelmäßig jeden Monat statt. 12 Neuaufnahmen und zwei Sterbefälle waren zu verzeichnen. Der Kassierer erstattete den Kassenbericht. Kassierer und Vorstand wurde Entlastung erteilt. Wegen Anschaffung einer Vereinsfahne wurde der Beitrag von 1.25 auf 1.50 RM. je Monat erhöht. Der Antrag, eine Vereinsfahne zu beschaffen, wurde angenommen. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. ch.

Der Alte Krieger- und Landwehrverein hatte am Sonntag seine Mitgliederversammlung. Der Vorsitzende Lasch gab Bericht über den Volkstrauertag. Ueber Einrichtung eines Trommlerkorps wurde mitgeteilt, daß bei dem nächsten Kriegerfest die Kapelle vollständig in Ordnung sei. ch.

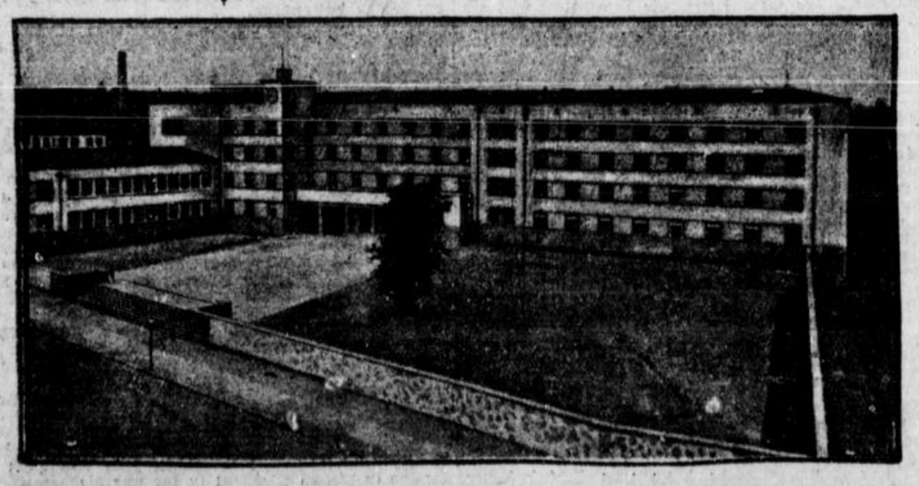
Gartenbauverein. Am Sonntag hielt der Verein seine Generalversammlung ab. Nach Begrüßung durch den Vorsitzenden Möller erstattete dieser den Geschäfts- und Jahresbericht. An der „Gruga" beteiligten sich sechs Mitglieder, wobei der 20. Preis erzielt werden konnte. Der Mitgliederbestand beträgt 101. Der Kassenbericht zeigte eine Einnahme von 656.90 Reichsmark, die Ausgabe betrug 571.70 RM., Kassenbestand 85.26 RM. Kassierer und Vorstand wurde Entlastung erteilt. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Deupsch, Loos und Möller wurden bis auf das Mitglied Loos, an dessen Stelle Böcker trat, wiedergewählt. Im übrigen wurde der Vorstand durch vier Mitglieder, Hübner, Dongs, Cay und Münig, erweitert. Im Anschluß an die Versammlung hielt Herr Wirth (Essen) einen Lichtbildervortrag. ö.

Die Versammlung des Kanallerievereins fand am Sonntag bei Hantenberg statt. In Verhinderung des Vorsitzenden Holm wurde die Versammlung vom 2. Vorsitzenden Kavtrinat geleitet, der besonders das Ehrenmitglied Schendzikorz begrüßte. Kamerad Liedtke gab Bericht über die letzte Sitzung des Ortsverbandes, wobei man sich mit dem diesjährigen Kriegerfest und mit dem Volkstrauertag befaßte. Ueber Rechte und Pflichten der aus der Jugendgruppe übernommenen Kameraden wird nach Rücksprache mit den zuständigen höheren Stellen entschieden. Der Vorsitzende erwähnt die Verdienste des Generalfeldmarschalls v. Mackensen. Aus diesem Anlaß wurde dessen Bild im Vereinslokal aufgehängt. Anschließend folgte ein gemütlicher Familienabend unter Mitwirkung einer Theaterabteilung. (⊙)

Gladbeck.

Ein kräftiger Hinauswurf. Der Arbeiter B. aus der Gondelstraße hatte Samstag abend in später Stunde in der Wirtschaft B mit anderen Gästen Auseinandersetzungen begonnen, die damit endeten, daß man ihn zu guter Letzt an die frische Luft setzte. Bei dieser Gelegenheit langten ein paar von seinen Gegnern nochmals derart kräftig zu, daß B. nachher in seinem Blute auf der Straße liegend aufgefunden wurde. Die Rettungswache der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz nahm sich des Verletzten an und überführte ihn ins St. Barbara-Hospital.

Die neue Buchdrucker-Lehranstalt in Leipzig



Die Buchdrucker-Lehranstalt in Leipzig, die im Jahre 1886 als erste ihrer Art in Deutschland gegründet wurde, entwickelte sich im Laufe von fast einem halben Jahrhundert zu der wichtigsten Schule für Lehrlinge im Buchgewerbe. Unser Bild zeigt das neue Gebäude der Buchdrucker-Lehranstalt in Leipzig.

Ankündigungen.

Städtische Veranstaltungen.

„Wallensteins Tod".

In der Schauburg Buer bringt das Düsseldorfer Schauspielhaus am Donnerstag dieser Woche als Vormietegastspiel „Wallensteins Tod" zur Aufführung. Spielbeginn 19.30 Uhr. Ende gegen 22 Uhr. Nichtwormieter erhalten Karten zu 1, 2, 3, 4 RM. im Rathaus Buer (Zimmer 17), Hans-Sachs-Haus, Zimmer 228), bei Arendold (Buer), in der Urbanusbuchhandlung (Buer), bei den Verkehrsvereinen Buer und Horst, bei Volmer (Herten), Overmeyer (Dorsten) und am Donnerstag eine Stunde vor Beginn an der Abendkasse in der Schauburg.

Aus den Parteien.

Frauengruppe Neustadt der DVP. Die Dirigentenfrage für den Frauenchor ist gelöst. Ab morgen, Dienstag, finden die regelmäßigen Proben wieder jeden Dienstag statt. Alle Sängerinnen, auch neue Mitglieder, wollen morgen abend 8 Uhr im Vereinshaus Mühlenstraße 22 erscheinen.

Frauengruppe Bismarck der DVP. Zu der am Donnerstag stattfindenden Generalversammlung werden alle Mitglieder gebeten zahlreich und pünktlich zu erscheinen. Tassen und Eßbesteck sind mitzubringen. — Am heutigen Montag ist Handarbeitsstunde. Anfang 2 Uhr bei Mehring.

Königin-Luise-Bund.

Bezirksgruppe Ueckendorf - Neustadt. Morgen Dienstag, abends 7.30 Uhr, im Vereinslokal Wwe. Stens, Bochumerstraße, Geburtstagsfeier der Kameradinnen. Wir bitten bis heute Montag, nachmittags 3 Uhr, bei Kassiererin Bedde, Südstraße 12, abzurechnen, gleichfalls bitten wir um Abgabe der Spenden und der Verlosungsgegenstände. Die Kameradinnen wollen Tassen, Kaffeelöffel, Liederbücher und viel Humor mitbringen. Heute Montag, abends 8.30 Uhr, bei Wwe. Stens Theater- und Quartettprobe.

Ordensgemeinschaft jungdeutscher Schwesternschaften.

Schwesternschaft Gelsenkirchen. Heute Montag abend 8.15 Uhr Schwesternabend mit Verpflichtung in der Bismarckhalle. Keine Gäste.

Jungdeutscher Orden.

Bruderschaft Gelsenkirchen.

Gefolgschaft Ueckendorf. Dienstag, 25. Februar, abends 8.30 Uhr, Gefolgschaftsabend bei Piatte, Bochumerstraße.

Explosion — Hotelbrand.

Zwei schwere Unglücke in Amerika.

Acht Tote.

Bei einer Explosion in einem kleinen Lagerhause der Pennsylvania-Eisenbahn in der Nähe von Edenburg (Pennsylvanien) kamen vier junge Leute in den Flammen um. Man vermutet, daß Vagabunden aus Fahrlässigkeit die in dem Hause lagernden Gasolinmengen entzündeten.

*

Bei einem Brande, dem ein kleines Hotel in Oakland (Kalifornien), zum Opfer fiel, kamen vier Personen ums Leben, sieben wurden bei den Rettungsversuchen verletzt.

Explosion von Feuerwerkskörpern.

Zwei Arbeiterinnen verbrannt, vier verletzt.

In einer kleinen Fabrik zur Herstellung von Feuerwerkskörpern in Alencon ereignete sich am Sonnabend eine Explosion, die die ganze Werkstatt in Brand setzte. Zwei Arbeiterinnen verbrannten bei lebendigem Leibe, während eine dritte so schwere Brandwunden davon trug, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt werden muß. Drei andere Arbeiterinnen erlitten ebenfalls mehr oder weniger schwere Brandwunden.

Gasexplosion in Brüssel.

Vier Schwerverletzte.

Eine schwere Gasexplosion ereignete sich am Sonntag vormittag in Brüssel. Das erste und zweite Stockwerk des Hauses stürzten teilweise in die Tiefe. Vier Personen wurden schwer verletzt. Die Trümmer des zerstörten Hauses gerieten in Brand. In der Nachbarschaft zersprangen sämtliche Fensterscheiben.

---

360 000 Mark unterschlagen und verwettet.

Ungetreue Kassierer.

Am Sonnabend verhandelte das Schöffengericht Dresden gegen zwei ehemalige Kassierer des Bankhauses Albert Kuntze wegen großer Unterschlagungen. Die Anklage richtete sich gegen die Bankbeamten Döring und Dünnebier, von denen ersterer 181 243 Mark und Dünnebier 180 000 Mark nach und nach unterschlagen haben. Letzterem wird noch Urkundenfälschung zur Last gelegt. Die veruntreuten Summen sind von den Angeklagten nach ihren Geständnissen restlos verwettet worden. Das Gericht verurteilte Döring wegen fortgesetzter Unterschlagung zu zwei Jahren Gefängnis, Dünnebier wegen des gleichen Vergehens und ferner wegen fortgesetzter Urkundenfälschung zu zwei Jahren einem Monat Gefängnis.

Geld aus dem Fenster geworfen.

Exzentrische Laune einer Engländerin.

Aus dem Spielkasino in Monte Carlo wird ein seltener Vorfall berichtet. Die meisten Reisenden pilgern nach Monaco, um Geld zu gewinnen, wenn es auch meist anders kommt. Eine Ausnahme machte eine exzentrische Engländerin, Frau Fips, die im Kasino 40 000 Franken gewann. Sie behauptete, daß sie das Geld gar nicht brauche, ging ans Fenster und warf die Summe einfach auf die Straße. Natürlich sammelte sich sofort eine erstaunte Menge an, die den verschmähten Schatz aufzulesen begann. Es entstand eine Prügelei, so daß die Polizei einschreiten mußte.

Kaufmann Riedis aufgefunden.

Vermutlich Selbstmord.

Am Rande einer Schonung in dem Oranienburger Forst wurde der Kaufmann Riedis aus Rastenburg i. O., der im Zusammenhang mit dem mysteriösen Todesfall der Magdalene Lange aus Rastenburg von der Polizei gesucht wurde, erschossen aufgefunden. Die Waffe lag neben der Leiche. Die Lange, die als Verkäuferin in dem Geschäft des Riedis tätig war, wurde bekanntlich in einem Hotel in Birkenwerder vergiftet aufgefunden. Man vermutet, daß Riedis bei dem Tode des Mädchens die Hand im Spiele gehabt und es schließlich vorgezogen hat, sich der Verfolgung durch Selbstmord zu entziehen.

Das Massengrab im Schnee.

Schon 13 Tote des Lawinenunglücks bei Bolognola.

Nach den bis Mitternacht in Rom eingegangenen Meldungen sind der Lawine, die mehrere Landhäuser bei Bolognola unter sich begrub, 13 Menschen zum Opfer gefallen. Sie wurden aus den Schneemassen zutage gefördert. Drei Personen sind schwer, zwei leicht verletzt. Vermutlich liegen noch sieben Bewohner der verschütteten Häuser unter dem Schnee begraben.

Die „Europa" auf offener See.

Letzter Abschiedsgruß.

Nachdem die „Europa" am Samstag abend auf ihrer Weiterfahrt elbabwärts gegen 23 Uhr bei Brunsbüttel wegen des ungewöhnlich niedrigen Wasserstandes der Elbe vor Anker gegangen war, wurden am Sonntag morgen die Anker mit auflaufendem Wasser gelichtet und die Fahrt aus eigener Kraft fortgesetzt. Um 9,25 Uhr wurde Cuxhaven in glatter Fahrt passiert. Auf der „Alten Liebe" und auf dem Deich bis zur Kugelbaake hatten sich zahlreiche Menschen eingefunden, die dem schwimmenden Riesen die letzten Grüße und Wünsche zuwinkten. Die „Europa" gewann bald die offene See und verschwand in nördlicher Richtung am Horizont.

Eine Milliarde Schaden durch Ratten.

Vergeblicher Kampf gegen Schädlinge.

Die Neigung der Amerikaner, alle Erscheinungen des Lebens in Zahlen festzuhalten, hat jetzt zur Erkenntnis geführt, daß nach der Berechnung von Dr. E. E. Free in den Vereinigten Staaten von jeder Ratte ein Schaden von etwa acht Mark jährlich verursacht wird. Ihre Zahl wird auf 125 Millionen geschätzt, so daß alle Ratten also im Jahr einen Schaden von etwa einer Milliarde Mark anrichten. Diese Summe ist ein Drittel des gesamten Steuer-

Nur 3 Tage!

Montag, Dienstag, Mittwoch

Reste

aus allen Abteilungen auf Extratischen ausgelegt zu sensationell herabgesetzten Preisen

Gebrüder

David

Gelsenkirchen, Bahnhofstraße

Städtische Bühnen Essen.

Opernhaus.

Montag, 24. Febr., 19,30 bis 22,30 Uhr: Don Juan.
Dienstag, 25. Febr., 19 bis 23 Uhr: Lohengrin.
Mittwoch, 26. Febr. 19,30 geg. 22 Uhr Die Fledermaus.
Donnerst., 27. Febr. 19,30 bis 22,30 Uhr: A basso porto. — Bajazzo
Freitag, 28. Febr., 19,30 bis 23,10 Uhr: Carmen.
Samstag, 1. März, 19,30 bis 22 Uhr: Rigoletto.
Sonntag, 2. März, 19,30 bis geg. 23 Uhr: Die Fledermaus.

Schauspielhaus.

Montag, 24. Febr., 20 bis geg. 23 Uhr Volpone.
Dienstag, 25. Febr., 20 bis 22,15 Uhr: Flieg, roter Adler von Tirol
Mittwoch, 26. Febr. 20 bis gegen 23 Uhr: Volpone.
Donnerst., 27. Febr. „... Vater sein dagegen sehr!"
Freitag, 28. Febr., 20 bis gegen 23 Uhr: Volpone.
Samstag, 1. März, 20 bis 23 Uhr: Wilhelm Tell.
Sonntag, 2. März, 15 bis 18 Uhr: Wilhelm Tell. — 19,30 bis 22 Uhr: Weekend im Paradies.

Sic semper Tyrannis



Am 14. April 1865 wurde Abraham Lincoln, der 16. Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, durch den Schauspieler Booth im Theater zu Washington erschossen. Lincoln, seit dem Jahre 1847 Mitglied des Kongresses, erbitterter Gegner der Sklaverei, wurde 1861 zum Präsidenten gewählt, und führte den Bürgerkrieg, den der Abfall der Sklavenstaaten hervorgerufen hatte, bis zur vollständigen Niederwerfung. Nach seiner Wiederwahl trat er am 4. März 1865 seinen zweiten Amtstermin an. Die dramatische Szene des tragischen Endes eines großen Mannes, in dessen Gestalt Amerika den uneigennützigen Vorkämpfer seiner Interessen verlor, entnehmen wir dem neuen Werk Emil Ludwigs, „Abraham Lincoln", herausgegeben von dem Verlag Rowohlt, das in einigen Tagen erscheinen wird.

Dicht vor der Abfahrt ins Theater schrieb der Präsident unter die Freilassung eines südlichen Gefangenen, wenn er den Eid geleistet hätte, „bewilligt". Diese letzte Amtshandlung war ein Gnadenakt für den Süden. Am Wagen unten traf er den Speaker, grüßte und sagte: „Vergessen Sie nicht meine Botschaft an die Bergleute!" Es war wie ein letzter Wille an Amerika.

Das Stück hatte schon begonnen, es war ein Lustspiel: „Unser Vetter aus Amerika". Als das Präsidentenpaar erschien, brach das Haus in Beifall aus, das Spiel stockte. Beide mußten sich verbeugen, die Musik spielte die Hymne, alles stand, die Fülle der Uniformen und schönen Kleider durchglänzte den Raum; dann ging das Spiel bei offener Szene weiter. Da Grant abgesagt hatte, war ein junger Major mit seiner Braut, Freunde des Hauses, mitgefahren; sie saßen jetzt in der Loge. So vergingen beinah zwei Stunden.

Vielleicht hatte Lincoln zugehört, was ihm dieser Vetter zu sagen hatte; wahrscheinlicher ist, daß seine Gedanken schweiften. Eine schwebende Stimmung hatte ihm diesen ganzen Tag zu einem Fest gemacht; ein Traum hatte ihm Gutes verkündet, Freunde aus der Heimat hatten erzählt, wie alles in jenem kleinen, vertrauten Kreise stünde, Grants gute Rechte hatte in seiner Hand gelegen; was er zur Heilung aller Wunden plante, hatte er klar den Ministern gesagt, und jede Rache verbannt, die sich schon rechte; der Westen hatte seine Bilder geöffnet, die Schätze unter der Erde lagen vor seinem Dichterblick, ein Sohn schien zum Manne gereift, und der Kleine war durch die Gestalten geschlüpft wie immer, ein still erfüllter Traum, ein wachsendes Leben. Vorsicht hatte der General, — gewiß, warum nicht Vorsicht.

Aber das Schicksal oder das Walten des Unbekannten, das ihn auf so erstaunlicher Bahn zu glänzend unerwartetem Ziele geführt hatte, war es nicht stärker, als alle Vorsicht? Hatte es ihn nicht aus dem Wald mit seinen Riesenbäumen auf den Strom geschickt, mit den Flößen aus den alten Stämmen, vom Strom in die kleinen, verkramten Buden zwischen Ballen und Kästen, dann ins Büro mit seinen staubigen Akten, und wieder durch das schöne, blühende Land, um rings in der Runde dem Rechte zu dienen? Da ist ja auch Herndon, der treue Geselle, und Speed der neulich noch da war, und nie etwas wollte. Dazwischen steigt der enge Saal von Vandalia auf, in dem sie sich zuerst gestritten hatten, nun ist es das Kapitol von Springfield, ansehnlich und neu, und dann steigen wir in den Zug, und fahren, fahren, fahren, immer durchs Land, immer zu den Tribünen, immer zu Reden, immer auf der Spur des kleinen Riesen. Wo mag er nur sein, Douglas, der Lebensvolle, Bewegliche? Und wo ist Freund Baker? Wo sind die Knaben, die wie baldgeöffnete Blüten welken?

Tod blickt aus allen Ecken hervor, wer hat ihn gerufen? Wird die Geschichte ihn nur den Herrn dieses Grauens nennen, kann sie's, wenn sie gerecht ist? Hat er, wenn er sich an diesem Siegestage prüft, an einer einzigen Stelle seiner Bahn mehr gefordert, als er hätte sollen? War es dem Stürmischen nicht immer zu wenig? Und ist nicht doch am Ende bei des wahr geworden, was er so inbrünstig wollte? Hier, wie die Hand am Logenrand liegt, faßt sie das Sternenbanner, das heut vor vier Jahren zerschossen wurde, das heut wieder weht: draußen aber, auf den Straßen, als sie hierherfuhren, blickten zwischen den weißen viele schwarze Gesichter in den Wagen, und auf allen schien ein großer Dank zu liegen, schmerzlich, stumm. Wohin ging nun die weite Fahrt auf dem wunderlichen Schiffe, jener unbekannten Küste zu, die er im Traume nie erreicht, vor deren Berührung er immer aufgewacht war? Nach den Wäldern von Indiana? Nach Ehrfurcht?

Leise näherte sich der Mörder der Loge. Es war gegen zehn. Er hatte vorher in einer Bar einen Whisky genommen, um sich zu stärken, dann schien er im Theater nur ruhig zuzuschauen, niemand kannte ihn. Jetzt tritt er während des Spiels auf den Beamten zu, der an der äußeren Logentür steht, um den Besucher abzuhalten, zeigt eine Karte vor, versichert, der Präsident erwarte ihn zu einer Nachricht, wird merkwürdigerweise durchgelassen. Jetzt, in dem kleinen Innengang zwischen den beiden Türen, arbeitet er fieberhaft, schließt mit einem kleinen Brett an mittags vorbereiteter Stelle die Tür ab, mißt durch das kleine Loch der Innentür nochmals mit den Augen die Entfernung: dicht an der Tür sitzt der Präsident, neben ihm seine Frau, dann die junge Dame, rechts der Offizier, den er nicht kennt. Da die Loge dicht über der Bühne liegt, braucht man nur hinüberzuspringen, zum wohlbekannten Bühnenausgang zu laufen, dort auf das vom Wagen bereitgehaltene Pferd — und fort! Nur Mut wie Brutus!

In der Sekunde, als er die innere Tür öffnet und fürchten muß, daß man sich umwendet, hat er schon den Revolver am Hinterkopf seines Opfers, feuert, sieht den Offizier auf sich losspringen, sticht mit dem Dolch nach ihm, daß er taumelt, steigt auf die Brüstung der Loge, will hinunter auf die Bühne springen, aber da bleibt sein Sporn in der Fahne hängen, die er so lange gehißt hat, er stürzt hinab, fühlt sein Bein verrenkt, richtet sich dennoch auf, schwingt den Dolch, ganz wie er's auf dieser Bühne oft getan, und ruft in das Haus sein Stichwort: „Sic semper tyrannis!" Dann ist er durch die schreckengelähmten Schauspieler gerannt und verschwunden.

„Der Präsident ist ermordet!" Niemand weiß, wer den Ruf zuerst getan hat. Niemand hatte begriffen, was geschrien wurde, manche erwachen aus ihrem Schrecken erst von Marys Schrei, die Schauspieler wissen nicht, bis zu welchem Worte sie gesprochen haben, man vergißt, den Vorhang fallen zu lassen; der Major in der Loge stürmt mit verwundetem Arm auf die Tür zu, fühlt sie verriegelt, reißt sie auf, Aerzte, Offiziere, ohnmächtige Frauen, alles stürzt durcheinander, bis Militär einzieht, mit dem Bajonett die Zuschauer bedroht, und die Verwirrung steigert. Der Präsident, auf seinem Stuhl zusammengesunken, am Kopfe blutend, ohne Bewußtsein, wird hochgehoben, hinausgetragen, niemand weiß wohin. Ein Mann vom Hause gegenüber fragt, ob sie einen Kranken bringen, man winkt ihm, er öffnet sein Tor, sie tragen ihn auf das Bett dieses Bürgers.

Für Lincoln ist das Bett zu kurz, in dem er sterben soll; er ist zu groß, man muß ihn schräg hinbetten. Neun Stunden kämpft der riesige Körper gegen die tödliche Wunde, schwer atmend liegt er bis an den Morgen da. Mary liegt im Nebenzimmer, die Minister sind herzugeeilt. Ohne Bewußtsein stirbt er um sieben Uhr morgens, in einem fremden Bette wie ein Pilger, getötet am Karfreitag, wie ein Prophet.

Weiblicher Räuber in Ritterrüstung.

In der letzten Zeit wurden in der Umgebung von Athen zahlreiche Raubüberfälle verübt, deren Opfer angaben, sie seien von einer in eine Ritterrüstung gekleideten Frau und einem Mann angefallen worden. Die Täterin verriet sich durch Reden im Traum, als sie die Nacht bei einer Freundin verbrachte. Sie wurde als die Tochter eines Gastwirtes entlarvt, der selbst einst Räuber gewesen war, und dessen Erzählungen das Mädchen so begeistert hatten, daß sie sich mit ihren Brüdern selbständig machte, um diesen „Beruf" auszuüben.

Ein Phänomen des Atmens.

Auf einer Zusammenkunft von Gelehrten in Washington zeigte man kürzlich eine junge Frau, die nur 3 bis 5 Atemzüge in der Minute tat gegen 15 bis 18 des normalen Menschen. Selbst schwer Kranke atmen mindestens zehnmal in der Minute. Dieser Fall, der seit fünf Jahren bekannt ist, steht einzig da; weder in der medizinischen Literatur noch bei einer Umfrage unter 70 000 Aerzten konnte ein ähnliches Phänomen gefunden werden. Die Einatmung ist tiefer als normal, die Frau atmet dreimal soviel Luft wie andere Menschen ein. Als Sängerin könnte sie gewiß die einzelnen Noten unerhört lange aushalten, als Schnellläuferin fast 200 Meter mit einem einzigen Atemzug durchlaufen, aber sie hat kein Interesse für diese Art der Betätigung; sie ist vielmehr an einem College Assistentin für Physiologie.

50 Millionen für stärkere Gefängnismauern.

Die Strafvollzugsbehörden des Staates Neuyork haben soeben die Summe von 50 Millionen Mark zur Verstärkung der Gefängnisse angefordert. Dies ist die Antwort auf die zahlreichen Zuchthausrevolten, die im vergangenen Jahr in der ganzen Welt beträchtliches Aufsehen erregten, und die sich gerade in den Strafanstalten des Staates Neuyork, vor allem in Auburn, abspielten. Die Behörden erklären, die Gefangenen ständen dauernd mit der Außenwelt in Verbindung — es wurden in der Tat nicht nur Revolver, sondern auch Maschinengewehre, in Auburn sogar eine starke Ladung Dynamit den Sträflingen in die Hände geschmuggelt — und es gebe daher kein anderes Mittel, als die Gefängnisse stärker zu befestigen. Die Mauern sollen doppelt so hoch und dick und mit eingebauten Maschinengewehren, Behältern mit heißem, flüssigem Teer und Vorrichtungen zum Ablassen von Gift- und Tränengas versehen werden.

Rundfunk

Montag, den 24. Februar.

6,45—7,00 Leibesübungen
7,00—8,00 Morgenkonzert
1. „Et incarnatus est" a. d. c-moll-Messe Mozart
Ria Ginster (Sopran)
2. Satz a. d. Streichquartett C-dur Beethoven
Deman-Streichquartett
3. a) Brautchor a. d. Oper „Lohengrin" Wagner
b) Kirchenchor aus der Oper „Cavalleria rusticana" Masoagni
Chor und Kapelle der Staatsoper Berlin, Leitung: Fried
4. Rhapsodie h-moll Brahms
Walter Rehberg (Klavier)
5. a) Auf den Bergen in Tirol, Volksweise
b) Der singende Hirtensohn
Frankfurter Union-Quartett
6. Aus Mozart's Reich, Fantasie Urbach
Marek Weber und sein Orchester
7. a) Tiroler Echo Stehl
b) Des Mädchens Traum Babitzky
Violine, Flöte und Harfe
8. a) Husarenpedette Fucik
b) Herkulesmarsch Fucik
Grammophon-Orchester, Leitung: Snaga
10,15—11,10 Schallplattenkonzert
11,15—11,55 Schulfunk für Volksschulen. Aus der Geschichte der Buchdruckerkunst, Lehrender: Rektor Bernhard Stolze
12,10 Mechanische Musik
13,05—14,30 Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt
1 Ouvertüre zur komischen Oper „Im Brunnen" Bloch
2. Madeleine-Walzer Waldteufel
3. Melodien a. d. Oper „Der Golem" d'Albert
4. a) Melodie Heykens
b) Ave Maria Heykens
5. Ueber allen Zauber Liebe, Ballettmusik Lassen
6. a) Klabautermann Lindemann
b) Die goldene Spieluhr Krome
7. Potpourri aus der Operette „Zigeunerliebe" Lehar
14,30 Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus
15,00—15,20 aus Nordemberge: Kinderspielstunde. Hallo, hier Kinderfunk auf Welle 0,3 (Onkel Peritz)
16,20—16,45 Frauenstunde. Studiendirektorin Aenne Franken: Warum soll das Jungmädchen einen Beruf ergreifen?
16,45—17,30 Rektor Simon: Jugendfunk
1. Von fremden Ländern und Völkern. Weltreisen zu Marco Polos Zeiten und heute von Hans Kasta
2. Heinz Raasch: Werkarbeit für die Jugend: Ein lustiger Reibenfalzschnitt
17,30—18,30 Vesperkonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Buschkötter, Solistin: Marie Dare (Cello)
1. Egmont-Ouvertüre Beethoven
2. Konzert für Cello und Orchester Elgar
Marie Dare
3. Variationen über ein Thema von Haydn Brahms
18,30—18,55 Elternstunde. J. Herions: Der Trotzkopf
18,15—19,40 Lektor Dr Heinhauer — Carmen Mueller-Zulaika: Spanische Unterhaltung
19,40—20,00 Die Stunde des Arbeiters. Karl Wörner: Die Leistungsbeziehungen zwischen der Angestellten-, der Unfall- und der Krankenversicherung
20,00—20,55 Abendmusik
Mitglieder des Städt. Orchesters, Düsseldorf
Am Flügel: Hubert Flohr
1. Vorspiel zur Oper „König Manfred" Reinecke
2. Gavotte und Tarantella Fuhrmeister
3. Menuett für Streichorchester, zwei Flöten, zwei Klarinetten, zwei Hörner Habert
4. Spinnerlied Litolf
5. Die Spieluhr, für fünf Solo-Blasinstrumente und Klavier Sauer
6. Romanischer Walzer Sibelius
7. Altfranzösische Tänze für 6 Bläser Scherrer
8. Fagottkonzert Jung
21,00 Brettl von gestern und heute
Verbindende Zwiegespräche von H. v. Wolzogen
Eva Gotgetreu (Rezitation und Gesang)
Lizsbeth Engels-Neumann (Lieder zur Laute)
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht
Anschließend bis 24,00: Nachtmusik und Tanz, Leitung: Eysoldt

---

Hauptschriftleiter: Otto Zoba.

Verantwortlich für Politik und Handel: L. H. Hamp; für örtliche Nachrichten und Sport: Th. Reha; für Kommunalpolitik und Feuilleton: Dr. Wilh. Brepohl; für Musik sowie Umgebung Dr. Wilh. Niemöller; für den Anzeigenteil Wilh. Elterding; sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Meyer Berlin SW 61 — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung", Carl Bertenburg

Im Falle höherer Gewalt, der Streik, Aussperrung, Verkehrssperre, Betriebsstörung usw. haben die Bezieher und Inserenten keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder überhaupt nicht erscheint.



Warnung!

In letzter Zeit werden vielfach durch große Reklamen unter schönen Namen Wassermotor-Waschmaschinen als neu und verbessert angeboten. Dabei handelt es sich um veraltete Systeme die wir vor 25 Jahren schon gemacht haben. Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß wir diese alten Systeme Waschmaschinen für wenig Geld abgeben.

Bis 10 Monate Ziel und länger ohne Aufschlag. Restbezahlte erhalten die Ware evtl. ohne Anzahl.

Spezialität: Bedeutend verbesserte Original-Wasch-, Wring-, Mangelmaschinen u. Wassermotore, die ohne Zwischenhandel vom Erfinder an die Verbraucher geliefert werden. Die am Fabriklager befindlichen Herde und Patent-Gasherde werden in Qualität von keinem Fabrikat übertroffen und sind dabei billig. Achten Sie auf den Namen Kampmann, Straße und Nr. Einziges größtes und führendes Spezial-Filial-Unternehmen der Waschmaschinenbranche das von alten Fachleuten geführt wird — Besichtigung frei. Nur Gelsenkirchen Florastraße 4 dem Gaswerk gegenüber an der Wiese: Buer Lucia-Gasse 7 bei Halbeisen.

5.95 1.95

Serien-Tage

2.95 3.95

Jetzt kann sparen, wer sparen will, unsere Serien-Tage bieten jedem Gelegenheit dazu

Kleiderstoffe und Seide

Waschkunstst.-Druck gute Qual., neue Muster Meter 0.50
Tweed der Modestoff für Kleider und Jumper . . Meter 0.95
Wollmousseline neue Farbstellungen Meter 1.95
Tweed, reine Wolle apartes engl. Geschmack Meter 1.95
Woll-Crêpe de Chine la Qual., mod. Farb., 130 cm br. 3.95
Anzugstoffe solide Qual. für Knaben und Burschen, 140 cm br. Meter 3.95
Crêpe-de-Chine-Druck reine Seide, mod. Zeichnung Mtr. 3.95

Tischwäsche

1 Stück Mitteldecke 70/70 in schönen Dessins 0.95
1 Stück Panamadecke Ia. Qualität 1.95
1 Stück Tischtuch 130/160 prima Jacquard-Qualität 2.95

Bettwäsche

1 Stück Kissenbezug mit Gänsedaunen 0.95
1 Stück Kissenbezug mit rel. her Hohlsaumgarn. fertig . . 1.95
1 Stück Bettuch 150/225 Ia. Haustuch 2.95
1 Stück Bettbezug 130/200 aus Ia. Krettoine 3.95

Strümpfe

Herrensocken Mako u. Flor mit Seide, in eleganter Ausführung 0.95 0.50
Damenstrümpfe Ia Flor u. Mako, schwarz und farbig, flache Sohle Paar 1.95 0.95
Damenstrümpfe Flor mit Seide plattierte Ferse, Sohle, Spitze flach, besond. stark, in allen Farb. Paar 2.95 1.95
Herren-Socken reine Wolle, gewebt Ferse und Sohle verstärkt, in schönen Dessins Paar 1.95
Damenstrümpfe m. 81 Maschen, hochfarbig, Waschseide, Paar 1.95 0.95

Korsetts

Büstenhalter aus gut. Trikot u. Hemdentuch, Vorder- u. Rückenschluß 0.95, 0.95 0.50
Hüftmieder u. Sportgürtel mit Gummieinsatz od. Schenkelhaltern, mit 4 Strumpfhaltern 3.95, 2.95, 1.95 0.95

Spitzen – Festons

Festons in Stücken bis 10 cm breit, nur gute Qualität. Kleinmaß-Abschnitt jed. Kupon 0.95 0.50
Ein Posten Kissenstreifen sehr reich bestickt durchweg 0.95
Kleiderspitzen modern und elegant, 6 cm breit Meter 2.95
Kleiderspitzen modern und elegant, 90 cm breit Meter 4.95

Modewaren

Perlpassen die große Mode, aparte Fassons in vielen Farben 1.95
Ein großer Posten Cachenez Kragen mit gefranstem Rand, außergewöhnlich billig 2.95 1.95
Damen-Cachenez aus Crinette in 2.95

Baumwollwaren

2 Stück Handtücher ges. und gek., ganz besonders billig 0.50
4 Mtr. Handtuchgebild Gerstenkorn, sehr preiswert 0.95
2 Mtr. Hemdentuch 80 cm breit, gute Stammqualität 0.95
3 Mtr. Rohnessel ca. 80 cm breit bekannt gute Qualität 0.95
1 m Schürzensiamosen ca. 120 cm breit, in neuen Dessins 0.95

Schürzen

Jumperschürzen aus Siamosen oder Satin 0.95
Servierschürzen aus gutem Hemdentuch mit Garnitur 1.95
Jumperschürzen aus prima Siamosen od. Jadenthrands. 2.95

Berufs-Kleidung

Schweißkittel, Konditormütze 0.95
Gestreifte Hose, Biberhemd, Grubenhemd 1.95
Blaue Jacke oder Hose, Unterhose 1.95
Leger-Mantel gestreifte Hose 2.95

Handarbeiten

Nesselschürzen gezeichnet für Damen Stück 0.95
Taschentuch-Behälter Kunstseide 1.95
Decke extra mit Spitze und Einsatz 130 O 3.95 2.95

Gardinen

1 Meter Spannstoff doppelbreit 0.50
1 Meter Mull farbig gemustert, doppelbreit 0.95
Stores in solider Ausführung, für normal breite Fenster 0.95
Schwedenstoff der mod. Dekor tionsstoff, doppelbr., 1 Mtr. 1.95
Voil-Voile nur neue mod. Zeichnungen, doppelbreit 1.95
Stores mit schönem, reichem Fest. Abschluß 3.95

Handschuhe

Damen-Handschuhe imit. Waschleder Paar 0.95
Kulier-Handschuhe für Damen, plattiert, guter Sitz, Paar 1.95
Fantasie-Handschuhe für Damen, elegante Ausführung, Paar 2.95
Nappa-Handschuhe für Damen, weiche Qualität, gut. Sitz 3.95

Wollwaren

1 Posten Kinderpullover o. Arm, englisch Form, in allen Größen 0.95
Ueberziehjäckchen für Damen 1.95
Kinderpullover in vielen Farb.
Damenpullover, Kinderpullover, Kinder-Trikotkleider, Kinderwesten und Sweater, Knaben-Hosen 2.95
Damenpullover, Damenstrickkleider, Kinderkleider Kinderpullover 3.95
Damenwesten, Damenstrickkleider, Damenpullover, Kinderkleider 4.95













Damen-Wäsche

Schlafanzug aus farbigem Batist, mit kurzem Arm 3.95
Schlafanzug aus farbigem Batist, mit langem Arm 4.95
Trägerhemd mit Festonmotiv und Schulterschluß, kräftige Ware 0.95
Trägerhemd mit Valenciennes oder Festongarn. Schulterschluß, vollgroß und weit 1.95
Nachthemd mit Klöppel- und Festonmotiv 1.95
Trägerhemd mit Feston und Handklöppel, Schulterschluß, m. Feston-Ein- u. Ansatz 2.95
Nachthemd weiß mit farbig und langem Arm 2.95
Prinzeßrock aus farbigem Batist in elegant. Verarbeitung 3.95

Schuhwaren

Damen-Haussschuhe Filz mit Kordel- u. Spaltledersohle, schöne Farben 0.95
Damen-Haussschuhe Samt Filz u. Ind. Leder, mit guter echter Ledersohle 1.95
Damen-Haussschuhe in Filz, Leder und Cosy-Schuhe, mit weicher Chromlederschle, in allen Farben 2.95
Herren-Haussschuhe Leder mit Absatzfleck u. Tuch m. Chromlederschle 3.95

Trikotagen

Dam.-Schlupfhosen angeraut, in all. Farben 1.95, 0.95 0.50
Mädchen-Schlupfhosen angeraut, viele Farben 0.50
Herren-Einsatzhemden mit modernen Einsätzen 1.95 0.95
Damen-Prinzeßröcke mit kunstseidener Decke, große Farbenauswahl 3.95, 2.95 1.05

Herrenartikel

Ein Posten Oberhemden weiß und farbig, nur neue Muster, zu unseren Serienpreisen 4.75, 3.95 2.95
Ein Posten Herrenkragen Stehumlege- u. Eckenform 3 Stück 0.95
Mit modernen langen, spitzen Ecken, Mako 4fach 2 Stück 0.95

Damen-Hüte

für den Uebergang
aus Seide, Filz und Filz mit Crenel
Serie I 1.95
Serie II 2.95
Serie III 3.95
Serie IV 4.95

Haushaltwaren

Eßlöffel, Eßgabeln garantiert rostfreier Stahl Stück 0.50
Tisch- und Dessertmesser ganz aus rostfreiem Stahl Stück 0.95
Kochtopf mit Deckel 18 cm, Alumin um, unbordiert 0.95
Flötenkessel 2 Liter Aluminium, fein poliert 1.95
Kaffeemühle 5 Jahre Garantie 1.95
Löffel-Garnitur 6teilig, fein vernickelt und poliert 2.95
Kaffee-Geschirr für 6 Personen große neue Form, mit Goldband 3.95
Kaffee-Geschirr für 6 Personen echt Porzellan, China rot oder blau 4.95

Galanterie

Kakteenbänkchen für 6 Töpfchen, in allen Farben 0.50
Blumenkübel Durchmesser 16 cm, in bunten Farben, mit 3 Füßchen 0.95
Gedeck aparte Schalenform, mit schönen Ornamenten 1.95
Tortenplatte mit Heber in bunten Farben, Durchmesser 32 cm 2.95

Bijouterie

Salz- u. Pfefferstreuer Kristallglas, rel. Form, mit 800° Silberdeck. 0.50
Silberbestecke 800 gestemp. Ia. graviert, wie Tortenheber, Saucenlöffel, Kompott löffel usw. 0.95
Taschenbleistift (Modell Eversharp), 800° Silber, in mod. Gravier-Ausführ. 1.95
Reise-Wecker in Tula und farbig, Perlmutter-Ausführung, Ia. Werk 2.95

Lederwaren

Kinderbeutel farb. Schlangenleder, mit Celluloid-Bügel 0.95
Schultornister prima Krokodil, mit eingepreßter Hartplatte, genäht 1.95
Einkaufsbeutel stark. Antik-Rindleder, großes Format 2.95
Besuchstasche mit Reiß-Verschluß, Ia. Saffianleder, modefarbig 3.95

Schreibwaren

Briefpapier-Packung ne. Leinenpapier, 25 Bg., 25 Umschl. 0.50
Butterbrotpapier Ia fettdicht. Pergament-Ersatz, großes Format 6 Rollen à 50 Blatt 0.95
Amateur-Alben moderner Leineneinband, 24 Blatt, großes Format 1.95

Parfümerie

Rasierständer mit 1 Stück Rasierseife und 12 Klingen 0.95
Zitronen-Seife 4 Stück 0.95
Manikure 4teilig 0.95

Spielwaren

Neuheit! „Der kleine Trommler" 0.50
Kinder-Gießkanne lackiert 0.50 0.95
Trompete 0.30 0.95
Neue Bälle in versch. Ausführung 0.50 0.95

Bücher

Romane u. Novellen bekannter Autoren broschiert 0.50
Beliebte Frauen-Romane gut gebunden nur 0.95

Radio

Detektor mit prima Kristall 0.95
Detektor-Apparat mit Detektor 1.95

Alsberg

Gelsenkirchen Akt. Ges.